

8. Sitzung

Mittwoch, 3. Juli 2019

Inhalt

1. Entschuldigungen von der Haussitzung
- 1a. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 7. Sitzung der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
2. Einlauf
- 2.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
- 2.1.1 Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2018
(Nr. 411 der Beilagen)
- 2.1.2 Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht des Salzburger Patientinnen- und Patientenentschädigungsfonds für das Jahr 2018
(Nr. 412 der Beilagen)
- 2.1.3 Bericht der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2018
(Nr. 413 der Beilagen)
- 2.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art 48 L-VG hinsichtlich der Einräumung eines Baurechtes für die Gemeinnützigen Salzburger Landeskliniken Betriebsgesellschaft mbH (SALK) und der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) an Teilflächen der Grundstücke Nr. 3255, EZ 30222 und Nr. 3304/18, EZ 30529, je KG 56537 Salzburg
(Nr. 437 der Beilagen)
- 2.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG über die Kinder- und Jugendhilfe
(Nr. 438 der Beilagen)
- 2.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995, das Salzburger Schulzeit-Ausführungsgesetz 2018, die Salzburger Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991, das Salzburger Landeslehrpersonen-Diensthoheitsgesetz 2019 und das Salzburger land- und forstwirtschaftliche Landeslehrerdiensthoheitsgesetz 1981 geändert werden
(Nr. 439 der Beilagen)
- 2.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz geändert wird
(Nr. 440 der Beilagen)
- 2.1.8 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wettunternehmergesetz geändert wird
(Nr. 441 der Beilagen)

- 2.1.9 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Behindertengesetz 1981 und das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz geändert werden
(Nr. 442 der Beilagen)
- 2.1.10 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Rettungsgesetz geändert wird
(Nr. 443 der Beilagen)
- 2.1.11 Vorlage der Landesregierung betreffend das vom Land Salzburg vorzuschlagende Mitglied und stellvertretende Mitglied des Ausschusses der Regionen
(Nr. 444 der Beilagen)
- 2.2 Anträge
- 2.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl betreffend einen funktionierenden, fahrgastfreundlichen Nahverkehr im Bundesland Salzburg
(Nr. 446 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 2.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Dr. Schöppl, Stöllner und Teufel betreffend die Revitalisierung des Hintersees
(Nr. 447 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufel)
- 2.2.3 Antrag der Abg., Klubvorsitzenden Steidl, Klubobfrau Svazek BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobmann Egger MBA betreffend ein Gesetz, mit dem das Landtags-Geschäftsordnungsgesetz geändert wird
(Nr. 448 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)
- 2.2.4 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobmann Egger MBA und Mag. Scharfetter betreffend eine Erhöhung des Holzanteils im geförderten Wohnbau
(Nr. 449 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 2.2.5 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Weitgasser betreffend Aufenthaltstitel für Asylwerberinnen und Asylwerber für die Absolvierung einer Lehre in einem Mangelberuf
(Nr. 450 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 2.2.6 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Mag. Zallinger betreffend die Möglichkeit des Ausbaues von Schwerpunkten an Neuen Mittelschulen (zum Beispiel MINT-Schwerpunkt) und die damit verbundene Öffnung der Schulsprengel
(Nr. 451 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 2.2.7 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Huber und Ing. Schnitzhofer betreffend Freistellung von ehrenamtlich tätigen Schülerinnen und Schülern in Notfällen
(Nr. 452 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Huber)
- 2.2.8 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Mag. Zallinger betreffend digitaler Hilfsmittel im Unterricht und bei der Matura
(Nr. 453 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 2.2.9 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Mag.^a Jöbstl betreffend Vorsorgevollmachten
(Nr. 454 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

- 2.2.10 Antrag der Abg. HR Prof. Dr. SchöchI, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag. Zallinger und Mag.^a Jöbstl betreffend standardisierte Ladegeräte für Mobiltelefone
(Nr. 455 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. SchöchI)
- 2.2.11 Antrag der Abg. Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend Sexualpädagogik im Schulunterricht
(Nr. 456 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 2.2.12 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend die Arbeits- und Rahmenbedingungen der sozialen Arbeit und Pflege
(Nr. 457 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)
- 2.2.13 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl betreffend Anzahl der Mitglieder der Landwirtschaftskammer im Land Salzburg
(Nr. 458 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 2.2.14 Antrag der Abg. Mösl MA und Thöny MBA betreffend Schulsozialarbeit
(Nr. 459 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 2.2.15 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Thöny MBA betreffend Ausbildung für den gehobenen Pflegeberuf im Pinzgau
(Nr. 460 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)
- 2.2.16 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend eine gerechte und juristisch korrekte Aufteilung der krankenanstaltenrechtlichen Sondergebühren
(Nr. 461 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)
- 2.2.17 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend eine Hitzeregelung für Landesbaustellen
(Nr. 462 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)
- 2.2.18 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Nutzung von Drohnen im Land Salzburg
(Nr. 463 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 2.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Verlängerung der Pinzgauer Lokalbahn
(Nr. 464 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 2.2.20 Antrag der Abg. Lassacher und Stöllner betreffend eine Prüfung über die Zusammenführung der landesrechtlichen Bauvorschriften
(Nr. 465 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 2.2.21 Antrag der Abg. Dr. Schöppl und Teufl betreffend Evaluierung der reglementierten Gewerbe in der Gewerbeordnung
(Nr. 466 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 2.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die zügige Befüllung der Transparenzdatenbank
(Nr. 467 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 2.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Verbesserung der Park + Ride Anlage Eben
(Nr. 468 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

- 2.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend verpflichtender Schwimmunterricht für Schülerinnen und Schüler
(Nr. 469 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 2.2.25 Antrag der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner betreffend eine Studienplatzterhöhung des Studienganges Biomedizinische Analytik an der FH-Salzburg
(Nr. 470 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 2.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Finanzierungsrahmen des Stadtbahntunnels
(Nr. 471 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 2.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Eisenbahnmobilität für den Alltag und im Tourismus im Lungau
(Nr. 472 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 2.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Rehkitzrettung durch Drohnen
(Nr. 473 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 2.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA, Scheinast betreffend einer tierschutzkonformen Ferkelkastration
(Nr. 474 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 2.2.30 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA betreffend der Rettung von Lebensmitteln und die Legalisierung von „Containern“
(Nr. 475 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 2.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend eines Verbotes der Haltung von Schweinen auf Vollspaltenboden
(Nr. 476 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 2.2.32 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA betreffend den Ausbau des europäischen Nachtzugnetzes
(Nr. 477 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 2.2.33 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend ein regionales und biologisches Beschaffungswesen in öffentlichen Mensen und Kantinen
(Nr. 478 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 2.2.34 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Aufnahme von Häftlingen in die gesetzliche Krankenversicherung
(Nr. 479 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 2.2.35 Antrag der Abg. Weitgasser, Zweiter Präsident Dr. Huber und Klubobmann Egger MBA betreffend Aktionsplan Information und Prävention vor sexualisierter Gewalt und Belästigung
(Nr. 480 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

- 2.3 Schriftliche Anfragen
- 2.3.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Weiterführung und Absicherung des Projektes PrEKids an der Christian-Doppler-Klinik und dem Krankenhaus Schwarzach
(Nr. 278-ANF der Beilagen)
- 2.3.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Forcher an die Landesregierung betreffend die Fremdreinigung in Unternehmungen mit direkter und indirekter Landesbeteiligung
(Nr. 279-ANF der Beilagen)
- 2.3.3 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Forcher an die Landesregierung betreffend die Bewachung und Kontrolle in Unternehmungen mit direkter und indirekter Landesbeteiligung
(Nr. 280-ANF der Beilagen)
- 2.3.4 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Forcher an die Landesregierung betreffend die Stellenausschreibungen in Unternehmungen mit direkter und indirekter Landesbeteiligung
(Nr. 281-ANF der Beilagen)
- 2.3.5 Anfrage der Abg. Berger und Teufl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Pflegepersonal und -bedarf im Land Salzburg
(Nr. 282-ANF der Beilagen)
- 2.3.6 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung betreffend Meldungen der SALK an das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl
(Nr. 283-ANF der Beilagen)
- 2.3.7 Anfrage der Abg. Lassacher und Rieder an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2019 und dem 31. Mai 2019
(Nr. 284-ANF der Beilagen)
- 2.3.8 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung betreffend die Umfrage „Informationen über das soziale Klima an Schulen“
(Nr. 285-ANF der Beilagen)
- 2.3.9 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung betreffend das Fernbleiben vom Unterricht aus Anlass islamischer religiöser Festtage
(Nr. 286-ANF der Beilagen)
- 2.3.10 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend ausländische Temposünder
(Nr. 287-ANF der Beilagen)
- 2.3.11 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend ausländische Parksünder
(Nr. 288-ANF der Beilagen)
- 2.3.12 Anfrage der Abg. Berger und Teufl an die Landesregierung betreffend die Umsetzung konkreter Projekte für Touristen mit körperlichen Beeinträchtigungen
(Nr. 289-ANF der Beilagen)

- 2.3.13 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung betreffend Verkehrsschilderwald auf Salzburger Straßen
(Nr. 290-ANF der Beilagen)
- 2.3.14 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Klima- und Energiestrategie des Landes Salzburg
(Nr. 291-ANF der Beilagen)
- 2.3.15 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Kosten für die Erstellung einer Dachmarke bzw. diverser Wortbildmarken für das Bundesland Salzburg
(Nr. 292-ANF der Beilagen)
- 2.3.16 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Forcher an die Landesregierung betreffend den Sommerausweichverkehr
(Nr. 293-ANF der Beilagen)
- 2.3.17 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Personalaufnahmen im Landesdienst
(Nr. 294-ANF der Beilagen)
- 2.3.18 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend Chaletdörfer im Bundesland Salzburg
(Nr. 295-ANF der Beilagen)
- 2.3.19 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung betreffend die Verjährung im Verwaltungsstrafverfahren
(Nr. 296-ANF der Beilagen)
- 2.3.20 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung betreffend die Wohnunterstützung 2018
(Nr. 297-ANF der Beilagen)
- 2.3.21 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Zustimmung zur Verarbeitung von Bilddaten bei Berichten der Landeskorrespondenz über vergangene Veranstaltungen
(Nr. 298-ANF der Beilagen)
- 2.3.22 Anfrage der Abg. Teufel und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juni 2019 und dem 30. Juni 2019
(Nr. 299-ANF der Beilagen)
- 2.3.23 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Erstellung des Landesvorschlags für das Jahr 2020
(Nr. 300-ANF der Beilagen)
- 2.3.24 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung betreffend Entwurf der Salzburger Gemeindeordnung 2019
(Nr. 301-ANF der Beilagen)

- 2.3.25 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Mineralölrückstände in Lebensmitteln
(Nr. 302-ANF der Beilagen)
- 2.3.26 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Mülltrennung in der SALK
(Nr. 303-ANF der Beilagen)
- 2.3.27 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag.^a Jöbstl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend den „Tag der Aufklärung“
(Nr. 304-ANF der Beilagen)
- 2.3.28 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Rettung von Rehkitzen
(Nr. 305-ANF der Beilagen)
- 2.3.29 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend den Schutz der heimischen Flüsse
(Nr. 306-ANF der Beilagen)
- 2.3.30 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landesrätin Hutter betreffend die Biodiversität und Artenvielfalt im Bundesland Salzburg
(Nr. 307-ANF der Beilagen)
- 2.3.31 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrätin Hutter betreffend Biotopkartierungen
(Nr. 308-ANF der Beilagen)
- 2.3.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrätin Hutter betreffend Schulsozialarbeit im Bundesland Salzburg
(Nr. 309-ANF der Beilagen)
- 2.3.33 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Hutter betreffend die LAIS-Bewegung im Bundesland Salzburg
(Nr. 310-ANF der Beilagen)
- 2.3.34 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Hutter betreffend Ausbau der Ganztagschule
(Nr. 311-ANF der Beilagen)
- 2.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
3. Aktuelle Stunde
„Braucht Salzburg die Windkraft?“ (DIE GRÜNEN)
4. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
- 4.1 Mündliche Anfrage des Abg. Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Strafzahlungen auf Grund von Verfehlung der Pariser Klimaziele durch die Republik Österreich

- 4.2 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Ergebnisse der Pflegeplattform
- 4.3 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchli an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Kunstpavillon „White Noise“
- 4.4 Mündliche Anfrage des Abg. Forcher an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Ausbildungsfonds für Lehrlinge
- 4.5 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Nachfolge für die Präsidentin der Salzburger Festspiele
- 4.6 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Dr.ⁱⁿ Mag.^a Humer-Vogl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend ein inklusives Angebot bei „Jugend zum Sport“
- 4.7 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Ergebnisse der Konferenz der Landesumweltreferentinnen und Landesreferenten
- 4.8 Mündliche Anfrage der Abg. Bartel an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend den Regionale Strukturplan Gesundheit (RSG) für den akutstationären Bereich
- 4.9 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Radwege im Land Salzburg
- 4.10 Mündliche Anfrage des Abg. Rieder an Landesrat Mag. Schnöll betreffend finanzielle Mittel für Salzburg im ÖBB-Rahmenplan 2018 - 2023
- 4.11 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend den Kinderbetreuungsfonds
- 4.12 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landesrätin Hutter betreffend Lernunterstützung
- 4.13 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Maurer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Transparenz und Lesbarkeit des Landesbudgets
- 5. Dringliche Anfragen
 - 5.1 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Erstellung des Landesvoranschlags für das Jahr 2020 (Nr. 300-ANF der Beilagen)
 - 5.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung betreffend Entwurf der Salzburger Gemeindeordnung 2019 (Nr. 301-ANF der Beilagen)
- 6. Berichte und Anträge der Ausschüsse
 - 6.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Landesverfassungsgesetz, mit dem das Landes-Verfassungsgesetz 1999 geändert wird (Nr. 414 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler)

- 6.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschuss zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999 geändert wird
(Nr. 415 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 6.3 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Landarbeitsordnung 1995 geändert wird
(Nr. 416 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Huber)
- 6.4 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftskammergesetz 2000 geändert wird
(Nr. 417 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)
- 6.5 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Bildung und Betreuung von Kindern im Land Salzburg (Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 - S. KBBG)
(Nr. 418 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 6.6 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Jagdgesetz 1993 und das Berufsjägergesetz geändert werden
(Nr. 419 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)
- 6.7 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Klubobmann Egger MBA betreffend eine barrierefreie Landtagskommunikation
(Nr. 420 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 6.8 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Mag. Mayer, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend die Änderung des Mietrechtsgesetzes für einen vernünftigen Interessensausgleich von Vermieter und Mieter
(Nr. 421 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)
- 6.9 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. HR Prof. Dr. SchöchI, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Huber betreffend die Ausweitung des Tätigkeitsbereiches der Tierschutzombudsperson auf das Tiertransportwesen
(Nr. 422 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. SchöchI)
- 6.10 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Schaffung und Sicherstellung der echten Wahlfreiheit und Qualität in der Kinderbetreuung
(Nr. 423 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 6.11 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend die Einführung eines generellen Rauchverbots in der Gastronomie
(Nr. 424 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)
- 6.12 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Berger und Stöllner betreffend Verbesserung des öffentlichen Verkehrs im Pinzgau
(Nr. 425 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

- 6.13 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2017/6) betreffend Pensionsanpassung der Landesbeamtinnen und Landesbeamten
(Nr. 426 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. SchöchI)
- 6.14 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2017/7) betreffend Pensionsstand und -ausgaben der Landesbeamtinnen und -beamten
(Nr. 427 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. SchöchI)
- 6.15 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/1) betreffend Parkraummanagement Stadt Salzburg
(Nr. 428 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 6.16 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/2) betreffend Tagesbetreuung von Schülerinnen und Schülern
(Nr. 429 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 6.17 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/3) betreffend Stadt Salzburg - Meldeverpflichtung gemäß Parteiengesetz 2012
(Nr. 430 der Beilagen - Berichterstatter Abg. Mag. Scharfetter)
- 6.18 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/5) betreffend „Qualitätssicherung der Gemeindehaushaltsdaten“
(Nr. 431 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler)
- 6.19 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Salzburger Verkehrsverbund Gesellschaft m.b.H.
(Nr. 432 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 6.20 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wettunternehmergesetz geändert wird
(Nr. 481 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 6.21 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995, das Salzburger Schulzeit-Ausführungsgesetz 2018, die Salzburger Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991, das Salzburger Landeslehrpersonen-Diensthoheitsgesetz 2019 und das Salzburger land- und forstwirtschaftliche Landeslehrerdiensthoheitsgesetz 1981 geändert werden
(Nr. 482 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 6.22 Bericht Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz geändert wird
(Nr. 483 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 6.23 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Rettungsgesetz geändert wird
(Nr. 484 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

- 6.24 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubob-
leute Mag.^a Gutschi, Steidl, Svazek BA, Dr.ⁱⁿ Mag.^a Humer-Vogl und Egger MBA betref-
fend ein Gesetz, mit dem das Landtags-Geschäftsordnungsgesetz geändert wird
(Nr. 485 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)
- 6.25 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und Regionale Außenpolitik zur Vor-
lage der Landesregierung betreffend das vom Land Salzburg vorzuschlagende Mit-
glied und stellvertretende Mitglied des Ausschusses der Regionen
(Nr. 486 der Beilagen - Berichterstatterin: Mag.^a Jöbstl)
- 6.26 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend die Sicherstellung der gynä-
kologischen Versorgung im Krankenhaus Tamsweg
(Nr. 487 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Sampl)
- 6.27 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum
dringlichen Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl betreffend ei-
nen funktionierenden, fahrgastfreundlichen Nahverkehr im Bundesland Salzburg
(Nr. 488 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 6.28 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum dringlichen Antrag
der Abg. Dr. Schöppl, Stöllner und Teufel betreffend die Revitalisierung des Hinter-
sees
(Nr. 489 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufel)
7. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 7.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr.
242-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-
Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Umsetzung der Qualitätskriterien des Österrei-
chischen Strukturplan Gesundheit an den SALK
(Nr. 242-BEA der Beilagen)
- 7.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung
(Nr. 243-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshaupt-
mann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Umbauarbeiten am Zentralen Wirt-
schaftsgebäude der SALK
(Nr. 243-BEA der Beilagen)
- 7.3 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Mösl MA an die Landesre-
gierung (Nr. 244-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landes-
hauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Infrastrukturmaßnahmen für die
Pflegeausbildung in den SALK
(Nr. 244-BEA der Beilagen)
- 7.4 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung
(Nr. 245-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshaupt-
mann Dr. Haslauer, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrat Mag. Schnöll - betref-
fend die Nutzung von Drohnen im Land Salzburg
(Nr. 245-BEA der Beilagen)
- 7.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung
(Nr. 247-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshaupt-
mann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Behandlung des Emirs von Kuwait an
den SALK
(Nr. 247-BEA der Beilagen)

- 7.6 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 248-ANF der Beilagen) betreffend Rechtliches bei der Gründung der Salzburger Regionalstadtbahn Projektgesellschaft mbH (Nr. 248-BEA der Beilagen)
- 7.7 Anfrage der Abg. Stöllner und Berger an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 249-ANF der Beilagen) betreffend das geplante Tarifsystem im öffentlichen Verkehr (Nr. 249-BEA der Beilagen)
- 7.8 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 250-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2019 und dem 30. April 2019 (Nr. 250-BEA der Beilagen)
- 7.9 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung (Nr. 251-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Dienstfahrzeuge und Mobilitätsverhalten (Nr. 251-BEA der Beilagen)
- 7.10 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Ing. Mag. Meisl und Forcher an die Landesregierung (Nr. 252-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den Europark-Ausbau (Nr. 252-BEA der Beilagen)
- 7.11 Anfrage der Abg. Mösl MA, Dr.ⁱⁿ Klausner und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 253-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend länderübergreifendes Studententicket (Nr. 253-BEA der Beilagen)
- 7.12 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an die Landesregierung (Nr. 254-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Hutter - betreffend Konflikte und Mobbing an Salzburgs Schulen (Nr. 254-BEA der Beilagen)
- 7.13 Anfrage der Abg. Stöllner und Berger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 255-ANF der Beilagen) betreffend die Arbeit des Vereins Einstieg Nr. 2 (Nr. 255-BEA der Beilagen)
- 7.14 Anfrage der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 256-ANF der Beilagen) betreffend fehlende Eisenbahnhaltestellen in Salzburg (Nr. 256-BEA der Beilagen)
- 7.15 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 259-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Einhaltung von Umsetzungsfristen bei EU-Verordnungen (Nr. 259-BEA der Beilagen)

- 7.16 Anfrage der Abg. Dr. Maurer, Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 260-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Hutter und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Schwimmunterricht an Schulen bzw. die dafür notwendigen infrastrukturellen Maßnahmen (Nr. 260-BEA der Beilagen)
- 7.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 276-ANF der Beilagen) betreffend Suchtprävention im Landesdienst (Nr. 276-BEA der Beilagen)
- 7.18 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 261-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Hutter -betreffend die Biotopkartierung (Nr. 261-BEA der Beilagen)
- 7.19 Anfrage der Abg. Rieder und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 262-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend neues Tarifsysteem des Salzburger Verkehrsverbundes (Nr. 262-BEA der Beilagen)
- 7.20 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. ScheiHorn (Nr. 291-ANF der Beilagen) betreffend die Klima- und Energiestrategie des Landes Salzburg (Nr. 291-BEA der Beilagen)
8. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 8.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 30. Jänner 2019 betreffend die Jahresberichte der Kulturförderung (Förderdokumentation) des Landes Salzburg (Nr. 433 der Beilagen)
- 8.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 10. April 2019 betreffend die Vermeidung von Plastik (Nr. 434 der Beilagen)
- 8.3 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 30. Jänner 2019 betreffend mehr Sozialarbeiter an Salzburgs-Schulen (Nr. 435 der Beilagen)
- 8.4 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 30. Jänner 2019 betreffend Wirkungsorientierung Budgetziele (Nr. 436 der Beilagen)
- 8.5 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 3. Oktober 2018 betreffend die Ausbildungsplätze für Pflegeberufe an den Salzburger Landeskliniken (SALK) (Nr. 445 der Beilagen)
9. Beschluss über das Ende der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

..--..--..--..--

(Beginn der Sitzung: 9:00 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich wünsche Ihnen allen einen schönen guten Morgen. Ich begrüße Sie alle zur 8. und in dieser Session letzten Plenarsitzung.

Ich heiße herzlich willkommen die Schülerinnen der Caritasschule Salzburg mit Frau Dr. Michaela Schubeck-John und das ABZ St. Josef Salzburg mit Frau Dr. Renate Taxacher. Danke für Ihren Besuch. Es freut uns sehr, dass Sie heute hier sind und einmal live eine Plenarsitzung des Salzburger Landtages hier im neu renovierten Chiemseehof miterleben.

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf haben wir in der Präsidialkonferenz wiederum vereinbart, dass wir bis ca. 12:30 Uhr hier unsere Plenarsitzung haben werden, dann unterbrechen werden und um 14:00 Uhr mit den Ausschussberatungen fortzusetzen und in der Folge dann auch wieder die Plenarsitzung zu beenden.

Ich eröffne die 8. Sitzung der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode und rufe auf

Punkt 1: Entschuldigungen von der Haussitzung

Für heute entschuldigt ist Herr Bundesrat Gfrerer ganztags und Herr Landesrat Mag. Schnöll von 14:00 Uhr bis 15:00 Uhr.

Wir kommen zu

Punkt 1a: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 7. Sitzung der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Wie immer ist das Protokoll allen rechtzeitig übermittelt worden und es sind keine Einwände gegen die Protokollierung in der Landtagsdirektion eingelangt. Daher komme ich zur Abstimmung und Genehmigung des Protokolls. Wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen der Zustimmung mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit stelle ich die Genehmigung fest.

Als nächstes kommen wir zu

Punkt 2: Einlauf

2.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich acht Vorlagen sowie drei Berichte der Landesregierung.

2.1.1 Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2018 (Nr. 411 der Beilagen)

2.1.2 Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht des Salzburger Patientinnen- und Patientenentschädigungsfonds für das Jahr 2018 (Nr. 412 der Beilagen)

2.1.3 Bericht der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2018 (Nr. 413 der Beilagen)

2.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art 48 L-VG hinsichtlich der Einräumung eines Baurechtes für die Gemeinnützigen Salzburger Landeskliniken Betriebsgesellschaft mbH (SALK) und der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) an Teilflächen der Grundstücke Nr. 3255, EZ 30222 und Nr. 3304/18, EZ 30529, je KG 56537 Salzburg (Nr. 437 der Beilagen)

2.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG über die Kinder- und Jugendhilfe (Nr. 438 der Beilagen)

2.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995, das Salzburger Schulzeit-Ausführungsgesetz 2018, die Salzburger Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991, das Salzburger Landeslehrpersonen-Diensthoheitsgesetz 2019 und das Salzburger land- und forstwirtschaftliche Landeslehrerdiensthoheitsgesetz 1981 geändert werden (Nr. 439 der Beilagen)

2.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz geändert wird (Nr. 440 der Beilagen)

2.1.8 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wettunternehmergesetz geändert wird (Nr. 441 der Beilagen)

2.1.9 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Behindertengesetz 1981 und das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz geändert werden (Nr. 442 der Beilagen)

2.1.10 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Rettungsgesetz geändert wird (Nr. 443 der Beilagen)

2.1.11 **Vorlage** der Landesregierung betreffend das vom Land Salzburg vorzuschlagende Mitglied und stellvertretende Mitglied des Ausschusses der Regionen (Nr. 444 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich auch um ein Handzeichen. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind die Geschäftsstücke zugewiesen.

2.2 **Anträge**

Im Einlauf befinden sich insgesamt zwei dringliche Anträge. Ich rufe zuerst auf

2.2.1 **Dringlicher Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl betreffend einen funktionierenden, fahrgastfreundlichen Nahverkehr im Bundesland Salzburg (Nr. 446 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

Ich ersuche den Schriftführer Abgeordneten Heilig-Hofbauer um Verlesung des dringlichen Antrages.

Abg. Heilig-Hofbauer BA (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die Antragsteller hat sich Kollegin Klausner zu Wort gemeldet. Du hast fünf Minuten, nach vier Minuten erinnere ich, dass die Zeit sich dem Ende neigt.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Landeshauptmann! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir hatten heuer den heißesten Juni seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Eine Entwicklung und ein Trend, der sich jetzt schon seit Jahren fortsetzt. Es ist traurige Realität, dass wir 2018 doppelt so viele Hitzetote wie Verkehrstote zu beklagen hatten. 766 Personen sind dem Klimawandel zum Opfer gefallen. Es ist ebenso eine traurige Realität, dass der Verkehr der Hauptverursacher der Klimaerhitzung leider ist. Es muss daher unser Verkehr klimaverträglicher, ja besser noch klimaneutral werden. Dies können wir nur erreichen, nur schaffen, wenn wir den Individualverkehr verringern und den öffentlichen Verkehr stärken.

Nur die Realität sieht leider anders aus. Seit Jahren ist der Individualverkehr im Steigen begriffen und der öffentliche Verkehr tritt leider auf der Stelle. Verkehrsüberlastung und tagtägliche Staus sind die Realität für sehr, sehr viele Menschen und zig Tausende Pendler und andere Verkehrsteilnehmer können ein Lied davon singen und vor allem immer jene, die sich täglich zum Arbeitsplatz stauen.

Ich kenne sehr, sehr viele dieser Pendler, die sehr gerne mit dem öffentlichen Verkehr fahren, die Öffis nutzen würden, doch leider mangels vernünftiger Angebote dies nicht tun können. So kann es doch nicht sein, dass ein Stadt Salzburger für seinen täglichen Arbeitsweg nach Lofer mit dem öffentlichen Verkehr drei Stunden benötigt, während er für dieselbe Strecke mit dem Auto 50 Minuten braucht. Es ist für viele auch nicht verständlich, dass man schneller und einfacher von Salzburg nach Wien kommt als von Salzburg an irgendeinen anderen Ort unseres Bundeslandes. Das ist eigentlich ein Armutszeugnis unseres öffentlichen Verkehrs. Da gehört dringend etwas geändert.

Hier ist die Landeregierung gefordert, flächendeckende Verbesserungen für den öffentlichen Verkehr einzurichten, einen integrierten Taktfahrplan noch in dieser Legislaturperiode umzusetzen. Denn nur wenn es uns gelingt, dass wir den öffentlichen Verkehr schneller, dass wir ihn planbarer für die Menschen und vor allem bequemer machen, werden die Leute ihr Auto stehen lassen und auf den öffentlichen Verkehr umsteigen. Unsere Einführung des 365-Euro-Tickets ist jetzt schon eine sehr, sehr wichtige Maßnahme, dass wir den öffentlichen Verkehr forcieren und stärken können. Nur was nützt den Menschen ein günstiges Ticket, wo sie fahren können, wenn sie die dementsprechenden Verbindungen nicht haben, wenn der öffentliche Verkehr mancherorts wirklich im Schneckentempo fließt und für die Leute umständlich ist.

Es wird Ärger, Frustration wieder die Folge sein und schlussendlich wird wieder jeder in seinem Auto sitzen. Das müssen wir ändern. Es muss daher im ganzen Bundesland der öffentliche Verkehr wirklich flächendeckend ausgebaut werden. Es müssen, das ist ganz, ganz wichtig, die Verkehrsmittel perfekt aufeinander abgestimmt werden und die Takte eindeutig erhöht werden.

Aus diesem Grund ist die Einführung eines integrierten Taktfahrplanes bzw. auch eines digitalen Leitsystems für die Anschlusssicherung, die auch für die Menschen ganz wichtig ist, wertvoll bzw. auch ein modernes Fahrgastinformationssystem in dieser Legislaturperiode sehr wichtig. Denn nur ein moderner, intelligenter, öffentlicher Verkehr ist eine echte Alternative zum Auto. Nur diese Alternative wird unsere Verkehrsprobleme in Stadt und Land Salzburg lösen können und unser Klima schützen. Verlieren wir also keine Zeit.

Wir ersuchen um Unterstützung unseres Antrages und Zuerkennung der Dringlichkeit. Danke.
(Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet für die ÖVP hat sich unser Kollege Simon Wallner.

Abg. Ing. Wallner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Regierungsmitglieder! Alle Anwesenden hier im Haus!

Ich darf gleich von vorweg sagen, natürlich wird die ÖVP der Dringlichkeit dieses Antrages zustimmen. Es ist immer wichtig und auch Zeit dafür zu diskutieren, wie wir den öffentlichen Verkehr verbessern können, was wir integrieren können. Ich muss trotzdem dazu auch ausführen, dass es nicht nur um einen integrierten Taktverkehr geht, um ein Leitsystem geht, sondern es geht wirklich darum, wie kann man den öffentlichen Verkehr attraktiv machen, wie wird er denn wirklich angenommen. Da haben wir schon einige Themen, die wir zu bearbeiten haben.

Wir haben die Qualität natürlich zu verbessern, wir haben die Taktfrequenzen zu verbessern. Es muss uns gelingen, dass man gar nicht mehr nachdenken muss wann denn der nächste Bus oder wann der nächste Zug fährt, sondern es muss eine Regelmäßigkeit sein, die uns dazu führt, dass wir umsteigen in die öffentlichen Verkehrsmittel. Es muss natürlich in der Qualität der Verkehrsmittel gearbeitet werden. Es muss angenehm sein, dort muss ich Platz finden, da muss ich meinen Freiraum auch haben, den ich brauche, den ich vielleicht sonst im Auto suche. Ich muss natürlich die Infrastruktur dazu anpassen und ein wesentlicher Punkt ist natürlich auch der Preis, aber nicht nur der Preis auf der Linie, auf der ich gerade fahre, sondern der Preis für eine Region, für ein regionales Ticket. Das ist glaube ich ein Meilenstein, den ich noch einmal herausstreichen möchte, den der Landesrat Schnöll hier für uns im Haus präsentiert hat, dass wir nicht nur auf der Linie fahren können mit einem Jahresticket, mit einem Monatsticket, sondern in der Region mit allen Verkehrsmitteln, die angeboten werden. Ich glaube das wird auch ab 1. Dezember der wichtigste Baustein sein.

Dieser integrierte Fahrplan, der uns besonders wichtig ist, hängt aber auch immer davon ab, was uns die Schiene, das ist das oberste Glied dieses Fahrplanes, vorgibt und wie regelmäßig dort auch gefahren wird. Darum müssen wir hier auch im Haus auch kämpfen, weil nur dann funktioniert es auch schneller zu werden. Integriert heißt ja zu einem gewissen Zeitpunkt sollen alle Verkehrsmittel an einem Punkt ankommen. Es darf aber nicht passieren, dass wir deswegen mit Verkehrsmitteln vielleicht sogar langsamer fahren müsse, um rechtzeitig dort zu sein, weil beides funktioniert nur dann, schnell zu sein und auch pünktlich an einem Punkt anzukommen, wenn wir tatsächlich alle Infrastruktur ausgebaut haben, unsere Hausaufgaben gemacht wurden und natürlich auch weiterhin intensiv miteinander verhandeln, um diese Fahrplankombinationen auch wirklich umzusetzen.

All das Angesprochene ist natürlich zu unterstützen. Wir werden uns dann im Ausschuss darüber noch unterhalten müssen. Ich möchte noch einmal zum Ausdruck bringen, dass schon sehr viel passiert ist, aber auch noch sehr viel zu tun ist. Was ist es? Das ist der echte Viertelstundentakt auf der Lokalbahn, den wir anstreben in dieser Legislaturperiode. Das ist ein Halbstundentakt, der wichtig ist auch für die Pinzgaubahn, zumindestens teilweise, anzustreben natürlich auf der gesamten Strecke. Es ist gerade auf der Westbahnstrecke, und das haben wir auch schon diskutiert, ganz besonders wichtig, diesen lokalen Bereich zu verbessern,

hier es wenigstens zu schaffen, einen Halbstundentakt hier anbieten zu können und die Ein- und Ausstiegstellen, wir haben sie hier im Haus schon diskutiert, möglichst an allen Haltestellen auch umzusetzen, durchzusetzen. Diese Baustelle sehen wir genauso wichtig und wir haben einen großen Auftrag hier im Haus auch das zu unterstützen und deswegen wird der Dringlichkeit natürlich zugestimmt und werden im Ausschuss dann noch gemeinsam beraten, wie wir das erledigen können. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ hat sich Kollege Rieder zu Wort gemeldet.

Abg. Rieder: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler! Liebe Zuseher zu Hause vor den Bildschirmen bzw. über Livestream!

Thema Verkehr betrifft uns alle und immer wieder. Wichtig ist, damit man die Ziele, die man sich vorgenommen hat, bestmöglich erreicht, aber dennoch nicht in der Entscheidung zu sehr eingeschränkt ist, welches Verkehrsmittel darf ich nehmen. Unsere Aufgabe ist es, das Verkehrsmittel so attraktiv zu machen und alles dazu beizutragen, dass es von den Gästen, von den Kunden einfach angenommen wird.

Gestern haben wir einen interessanten Vortrag vom Flughafen Salzburg, also ein weiteres Transportmittel, gehört, danke noch einmal an den Präsidenten, habe ich gestern erfahren, dass der Landeshauptmann-Stellvertreter der neue Präsident ist bzw. als solcher zu bezeichnen ist. Ich darf auch bescheiden erwähnen, dass die Flugwelt auch Präsident ist. Ich darf mich auch stellvertretender Präsident der Flugsaurier in Werfenweng nennen. Somit haben wir etwas gemeinsam, wie schnell man Präsident werden kann.

Kommen wir zurück zur eigentlichen Situation. Gestern haben wir wirklich interessante Einblicke erhalten über Fluggästezahlen, über Spitzen, wie schaut es mit der Zukunft für den Flughafen Salzburg aus, welche Zahl möchte man erreichen, nicht Überggebühr, sondern maximal 2 Mio. Da war ein Herr, ein gewisser Herr Max Schintelmeister, der hat mich sehr beeindruckt. Er hat gesagt was passiert, wenn wir das eine oder andere nicht machen oder wie wirkt es sich aus, wenn wir es machen. Aber die größere Frage war, was ist, wenn wir es nicht machen.

Deswegen haben wir als Freiheitliche schon während der vergangenen Wochen und Monate immer wieder Anträge eingebracht, für die Frau Klubvorsitzende der ÖVP immer ein bisschen zu umfangreich, aber ich habe es mit dem Landesrat Stefan Schnöll schon besprochen, er wird es als Unterstützung erkennen, damit er dann weniger Arbeit hat, die Ziele, die wir haben, umsetzen zu können. Mich freut es, dass du es als solches auch akzeptierst und respektierst.

So wie wir in verschiedenen Anträgen seitens der FPÖ eingebracht haben betreffend Steindorf, Straßwalchen, da kommt heute Nachmittag noch etwas dazu, dann Pinzgau, unterirdische Verlängerung der Lokalbahn, all die Themen sind absolut entscheidend. Und, um das Ganze abzurunden, begrüßen wir natürlich, unterstützen wir den Antrag der SPÖ vollinhaltlich, und zwar mit einfachen Begründungen, dass man sagt die Koordination der benachbarten Bundesländer ist einfach schlichtweg wichtig, um einmal den Pinzgau, Pongau besser erschließen zu können, Frau Barbara Thöny, dann natürlich auch die Achsen Tauern und Brenner besser verbinden zu können und das digitale Leitsystem und Fahrgastinformationssystem ist insofern entscheidend, da muss ich den Herrn Simon Wallner etwas ergänzen, und zwar das digitale Leitsystem und Fahrgastinformationssystem hätte ja und hat den Sinn, eben den Kunden, gerade wenn der Plan nicht so dicht ist, besser zu informieren und vor allem dass die Anschlusszüge und -busse wissen, wir müssen noch ein bisschen warten, zwei, drei Minuten, damit der nächste Fahrgast nicht unnötig eine Stunde warten muss. Das ist eben doch ein wichtiger Beitrag für die Verkehrsverlässlichkeit, für die Fahrgäste, damit die Kunden zufrieden sind und eben ihre Ziele besser und schneller erreichen können. Damit wird es auch attraktiver werden.

Betreffend Punkt drei zum dringlichen Antrag möchte ich noch ergänzen. Wenn die Information dann in Form von Monitoren erfolgt, dann sollte man natürlich auch versuchen, für Sehingeschränkte auch akustische Sprachausgabe mitzuverknüpfen. Aber die weiteren Details können wir gerne heute Nachmittag noch einbringen. Herzlichen Dank für den Antrag und wir unterstützen natürlich diesen Antrag. Dankeschön. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Klubobmann Egger von den NEOS und dann die Grünen.

Klubobmann Egger MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler! Lehrerinnen und Lehrer! Sehr geehrte Damen und Herren!

Das Thema Verkehr beschäftigt uns im Hohen Haus schon sehr oft in dieser laufenden Periode. Ich habe mir den Antrag, als ich ihn gelesen habe war ich nicht ganz überzeugt davon, dass ich die Dringlichkeit sehe. Aber erstens als überzeugter Demokrat anerkenne ich natürlich den Wunsch einer Oppositionspartei diesbezüglich. Ich habe es dann auch, wie ich mich genauer damit befasst habe, auch für mich erkannt, dass es sehr wichtig ist. Ich möchte aber diesbezüglich sagen: All eure Forderungen im dringlichen Antrag sind entweder schon geplant oder in Umsetzung oder zumindest im Fokus. Wir wissen alle, dass das nicht von heute auf morgen geht und ich bin aber sehr optimistisch, dass da einiges auf dem richtigen Weg ist.

Ich möchte auf ein paar Punkte eingehen, die in dem Zusammenhang wesentlich und wichtig sind und eben wie gesagt geplant oder schon in Umsetzung sind. Der öffentliche Verkehr im Zentralraum wird neu ausgerichtet. Das ist ein wesentlicher Faktor. Stadt Salzburg, Umlandgemeinden, Flachgau, das Einzugsgebiet. Es gibt endlich einen Schulterchluss diesbezüglich

zwischen Land, Stadt und Umlandgemeinden. Das macht mich sehr zuversichtlich, dass da endlich etwas weitergeht in die richtige Richtung. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit war noch nie so groß wie derzeit, glaube ich.

Wir alle wissen, dass, um die Leute in die Öffis zu bringen, muss das Angebot stimmen in puncto Linienführung, Taktung, Preis der Tickets. Auch da ist schon, wie ihr wisst, einiges auf Schiene oder geplant. Das neue Ticketsystem ist wirklich sehr attraktiv und ein erster Schritt in die richtige Richtung. Es müssen die Park & Ride Parkplätze ausgebaut werden auf allen Einfahrtsstraßen, das wissen wir auch und ist auch in Planung. Was die grenzüberschreitende Abstimmung betrifft, liebe Sabine, ja, wo es wichtig und sinnvoll ist. Ich kann mir vorstellen in Richtung Oberösterreich aus mehreren Gründen. In andere Bundesländer wie Steiermark und Tirol erschließt sich mir das nicht so, Bayern auch nur was Freilassing betrifft, glaube ich.

Es gibt, wie Ihr wisst, schon eine Planungsgesellschaft, die gegründet wurde, da ist auch die Geschäftsführung ausgeschrieben. Es haben sich einige sehr potente Leute beworben, habe ich gehört. Es wird demnächst ein Hearing geben und eine Bestellung der Geschäftsführung. Das Ganze wird dann begleitet von einem Fachbeirat, der besetzt ist von Vertretern aus dem Land, aus der Stadt Salzburg und Salzburg AG. Es gibt natürlich auch einige größere Herausforderungen, die wir auch schon in diesem Haus behandelt haben, wie Steindorf, Neumarkt, Henndorf, die ganze Geschichte dort mit der zweiten Spur für die Lokalbahn oder den Ausweichgleisen für die verschiedenen Linien, dass das füreinander geht sozusagen.

Mir ist natürlich auch wichtig als Pinzgauer, dass das Thema Verkehr auch in den südlichen Bezirken vorangetrieben wird oder Maßnahmen gesetzt werden, dass das besser wird. Lungau, Pongau, Pinzgau. Für mich natürlich ganz wichtig der Pinzgau, da passiert aber auch schon einiges, wie z.B. jetzt der Ausbau des Kreisverkehrs Zell am See, der sehr gut funktioniert. Die geplante Umfahrungsstraße oder Entlastungsstraße Richtung Oberpinzgau, die in den nächsten paar Jahren umgesetzt werden soll. Was noch wichtig im Pinzgau wäre, wäre eine Verbesserung des S-Bahn-Taktes und mehr Haltestellen als es jetzt gibt. Aber auch da ist schon einiges in Planung und mit der ÖBB in Verhandlung. Da gibt es noch einige Hemmnisse, wie einige Gemeinden, die auch hier ihren Teil dazu beitragen müssen in Form von Grundstücksabtretungen, Infrastrukturausbau, etc. etc. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die Grünen hat sich Kollege Scheinast zu Wort gemeldet. Bitte, Du hast das Wort.

Abg. Scheinast: Sehr geehrte Frau Präsidentin, vielen Dank für das Wort. Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler hierherinnen und sehr geehrte Interessenten und Zuschauer an den Empfangsgeräten!

Der Verkehr beschäftigt uns mittlerweile in praktisch jeder Landtagssitzung, und das hat einen guten Grund, weil er uns erstens alle betrifft, weil Funktionieren oder Nichtfunktionieren des Verkehrs eine Frage der Lebensqualität und der Lebensumstände ist, aber auch eine ganz hohe Klimarelevanz bedeutet. Wer im Stau steht, verursacht sinnlos Emissionen. Wer im Stau steht, verliert Lebensqualität. Also wir müssen uns darum kümmern, dass der Verkehr auf allen Ebenen funktioniert.

Ich sehe als Beispiel immer die Schweiz, die da vorbildlich ist. Die Schweiz hat es tatsächlich geschafft, dass in jedes Dorf annähernd 18 Stunden am Tag im Rhythmus von einer Stunde ein öffentlicher Verkehr hingeht. Das ist ein unglaubliches Ziel, und das würde ich mir wünschen auch bei uns, dass man sich das als langfristiges Ziel setzt, dass man sich sicher sein kann, egal wo ich hin will, ich kann auch öffentlich hinfahren. Ins letzte Tal hinein, dass das möglich ist, das wäre ein Ziel, das wir auch haben sollten.

Jetzt haben wir da einen dringlichen Antrag, der mehrere Aspekte drinnen hat. Das eine ist die Koordination mit den Nachbarbundesländern. Eigentlich selbstverständlich, aber soweit ich mich erinnere, hat es einmal vor nicht allzu langer Zeit im Ausschuss hier bei uns eine Expertenbemerkung gegeben, dass es nicht immer so selbstverständlich ist, also dass eine Koordination mit Oberösterreich nicht immer angeschaut wird. Das hat mich ein bisschen erschreckt und ich glaube, dass unsere Verkehrsplanung für die Zukunft auf jeden Fall schauen muss, wo sind wir und wo gehören wir hin und was sind die Schnittmengen zu anderen Bundesländern. Weil man weiß ja genau, das ist es, egal ob aus Traunstein oder aus dem Bereich Vöcklabruck, die Leute, die nach Salzburg wollen, die sollten auch öffentlich fahren können und nicht wieder alle auf das Auto angewiesen sein.

Klimakatastrophe heißt im Verkehr zu viel Steigerung von Emissionen. Wir können alle Klimaziele vergessen, wenn wir es nicht schaffen, die Menschen aus dem motorisierten, fossilen Individualverkehr herauszubringen und in einen möglichst attraktiven, gut funktionierenden öffentlichen Verkehr hineinzubringen. Alle Emissionsdaten, die wir haben, beweisen, bei den Gebäuden werden wir immer besser, die Industrie, das Gewerbe, alle schauen, dass sie Energie sparen, alle schauen, dass sie wegkommen vom fossilen Verbrauch, aber im Verkehr versagen wir kläglich. Und warum? Weil das Angebot nicht passt, weil wir nach wie vor eine Pendlerpauschale haben, die nicht darauf schaut ist es ökologisch, wie du dich bewegst? Und weil wir nach wie vor offenbar vorziehen, im Stau im eigenen Auto zu sitzen als wie mit einem flüssigen, gut funktionierenden Verkehr weiterzukommen. Das ist eines der Probleme, die wir tatsächlich angehen müssen und natürlich beschäftigt uns das deswegen, weil es noch immer knirscht und weil es so schwierig ist, die Voraussetzungen zu schaffen, die Leute tatsächlich zum Umstieg zu bringen.

Also dieses Beispiel nach Lofer ist eines der Beispiele. Ja, genau. Wieso dauert das solange? Oder wenn man sich anschaut, wie komme ich in den Lungau? Ich wollte einmal mit dem Zug nach Tamsweg fahren, weil wir gesagt haben, machen wir eine Radltour, die Tour de Mur. Da

brauchst du viereinhalb Stunden. Nur über Bruck an der Mur kann man mit dem Zug von Salzburg nach Tamsweg fahren. Ist unglaublich, aber geht halt nicht anders, wenn man das Rad mitnehmen will.

Wichtig ist auch, Verkehrsplanung gehört integriert gemacht, das heißt alles muss man sich anschauen was da reinspielt und was auch wichtig ist. Die Verkehrsunternehmen sollten lernen, volkswirtschaftlich zu denken und nicht betriebswirtschaftlich. Das heißt im Sinne der Kunden, im Sinne der Benutzer, dann glaube ich, wird das ein viel besserer Verkehr in der Zukunft sein, wenn man es benutzerfreundlich und möglichst sympathisch und offen und gut funktionierend für die Fahrgäste macht.

Wir stimmen der Dringlichkeit zu. Danke. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ noch Klubvorsitzender Kollege Steidl. Bitte!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Gäste hier im Hohen Haus!

Die Begründung der Dringlichkeit erschließt sich dem Klubobmann der NEOS nicht ganz, aber ich glaube, wenn man den leidenschaftlichen Worten des Joschi Scheinast jetzt gefolgt ist, dann weiß man wie dringlich es ist, weil es nicht fünf vor zwölf ist, wenn man das Thema Klimaschutz nimmt, sondern eher schon fünf nach zwölf. Wir haben heute in den Salzburger Nachrichten auch entnehmen können, wie desaströs das Land Salzburg unterwegs ist bei der Erreichung der Klimaziele und daher müssen wir auf der Ebene des Verkehrs schnell zu raschen Lösungen und guten Lösungen kommen, weil der Verkehr halt der Hauptverursacher ist, dass wir die Klimaziele nicht erreichen.

Das heißt das ist der erste Grund, lieber Josef Egger, warum unser Antrag so dringlich ist, und der zweite Grund ist so dringlich, weil jetzt in diesen Stunden, Tagen und Wochen das Budget für 2020 verhandelt wird und unser Antrag natürlich auch den einen oder anderen investiven Euro brauchen würde, um das umzusetzen und ich weiß nicht, ob Du dabei bist bei diesen Budgetverhandlungen, sonst wüsstest Du das ja, wenn Du dabei bist, dass jetzt die entscheidenden Tage sind, und das ist der zweite Grund warum es dringlich ist.

Ich bedanke mich natürlich sehr herzlich, dass der Dringlichkeit auch stattgegeben wird und freue mich auf den Nachmittag, wenn wir uns inhaltlich damit auseinandersetzen und vielleicht gemeinsam zu einer Beschlusslage kommen. Ich wünsche mir sehr, ich habe das Angebot schon einmal unterbreitet hier im Hohen Haus, ich würde mir sehr wünschen, dass wir vielleicht einen parteiübergreifenden Schulterschluss zustande bringen in einem vielleicht zehnjährigen Arbeitsprogramm was den öffentlichen Verkehr betrifft, weil es ganz massiven Ausbau braucht und dazu viele finanzielle Mittel braucht und wir das nicht in einer Portion

stemmen können, sondern in mehreren Portionen machen müssen. Aber wenn wir es nicht gemeinsam angehen und es politisch, auch parteipolitisch außer Streit stellen, dann wird es Stückwerk bleiben und wir werden nicht so schnell vorankommen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir die Redemöglichkeiten ausgeschöpft und ich komme zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag. Wer die Dringlichkeit befürwortet und die Zuerkennung befürwortet, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit ist die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt.

Im Einlauf befindet sich ein zweiter

2.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Revitalisierung des Hintersees (Nr. 447 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Teufl)

Ich ersuche die Schriftführerin Abgeordnete Jöbstl um Verlesung.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die Antragsteller hat sich Kollege Teufl zu Wort gemeldet.

Abg. Teufl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schüler und Schülerinnen!

Die Dringlichkeit unseres Antrages zur Revitalisierung des fast zur Gänze auf Faistenauer Gemeindegebiet stehenden Hintersee möchte ich wie folgt begründen. Der saubere Naturbadesee gilt im Flachgau der Stadt Salzburg und im ganzen Umlandgebiet als Geheimtipp für Badegäste, für Wanderer, für Läufer, für Freizeitgenießer, für Fischer und Naturliebhaber. Er wird beinahe ganzjährig genutzt und der 5,5 km lange Rundwanderweg um den See ist auch kinderwagentauglich.

Durch den sehr intensiven Schotter- und Geschiebetransport, vor allem verursacht durch die Schneeschmelze der Osterhorngruppe, ist der südliche Teil schon größtenteils völlig verlandet. Am Südufer, wo vor einigen Jahren noch ein Köpfler ins Wasser kein Problem war, rinnt jetzt gerade noch ein Rinnsal in den See. Die Schotter- und Gesteinsmassen lassen den Hintersee nicht mehr atmen, es steht ihm im wahrsten Sinne des Wortes der Schotter bis zum Hals. Aktuell ist das Südufer vom übrigen See bereits teilweise abgetrennt und hat nur mehr eine Tiefe von wenigen Zentimetern. Der Schutz der Artenvielfalt im Wasser betrifft die Fische, Schnecken und Muscheln sowie der Schutz der Artenvielfalt am Seeufer mit Käfern, Kröten, Fröschen, Feuersalamandern und hunderten Insektenarten bis hin zu prachtvollen Libellenpopulationen. Diese nutzen die Flachwasserzonen zur Fortpflanzung, sehen wir in der aktuellen

Situation massiv gefährdet. Mehr als die Hälfte der vorkommenden Libellenarten finden sich auf der Liste in ihrem Bestand der bedrohten Spezies.

Der Hintersee soll als Naturbadesee unbedingt erhalten bleiben. Umwelt- und Naturschutz mit Hausverstand ist hier gefragt. Wir fordern die Landesregierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um das Naturjuwel in seiner jetzigen, ursprünglichen Form zu erhalten. Es sind umfangreiche Maßnahmen an Schwemmkegel sowie eine Rücknahme des Deltas dringend erforderlich. Dabei würde dem Zufluss mehr Raum gegeben und das Gesteinsmaterial würde bereits oberhalb des Sees abgelagert werden. Die Besucherlenkung von ca. 70.000 pro Jahr soll verstärkt werden. Die Gemeinde Faistenau hat bereits die Errichtung von festen WC-Anlagen in Auftrag gegeben, um den Besuchern noch mehr Qualität bieten zu können.

Wir bitten um Zustimmung der Dringlichkeit unseres Antrages. Vielen Dank. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Humer-Vogl für die Grünen.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin! Liebe Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauer hier im Saal und zu Hause vor den Bildschirmen!

Alle, die mir auf Facebook folgen, wissen eines, nämlich dass ich Blumen über alles liebe, je geschützter umso mehr, weil das fasziniert mich ganz besonders. Diese Liebe zu den Blumen, die begleitet mich schon seit meiner Kindheit und so wird es niemanden verwundern, wenn ich Euch gestehe, dass ich seit dem Tag in meiner Kindheit, wo ich das erste Mal einen Frauenschuh gesichtet habe, nämlich beim Hintersee, seither ist der Hintersee für mich ein besonders magischer Ort. Frauenschuh ist sehr, sehr selten. Es hat 30 Jahre gedauert, dass ich wieder in freier Natur einen gesehen habe.

So stimme ich natürlich mit der FPÖ überein. Der Hintersee ist ein Naturjuwel, und das gilt es unbedingt zu schützen. Es fragt sich natürlich wovor und es fragt sich außerdem warum. Diese Fragen waren gar nicht so leicht zu beantworten. Beginnen wir mit dem wovor. Liest man den Antrag sorgfältig durch, so erfährt man der See ist von einer Verlandung betroffen. Nun so ein tiefer See, und der See ist ziemlich tief, der wird wohl eher nicht so schnell von einer Verlandung bedroht sein. Wir wissen natürlich alle, dass der See als Wasserlieferant für den Wiestalstausee erheblichen Schwankungen des Wasserpegels ausgesetzt ist, aber darum geht es ja in diesem Antrag nicht, glauben wir zumindest. Vielmehr geht es eben so, wie Kollege berichtet hat, darum, dass am Südufer, dort, wo die Taugl in den Hintersee fließt, sehr viel Geschiebe über Jahrzehnte herantransportiert wurde und so das Delta kontinuierlich sich verbreitert hat.

Die Bauern verlieren dadurch Wiesen, das stimmt, und die Einheimischen, das wurde heute auch schon gesagt, können nicht mehr in die Taugl springen, so wie es früher möglich war. Die Idee, das Bachdelta auszubaggern, ist da natürlich naheliegend und natürlich auch gar nicht neu. Die Übernahme der damit verbundenen Kosten, darüber gibt es seit Jahren Streitigkeiten, und das ist wohl eher der Hintergrund zu diesem Antrag. Es wird uns also die Rettung des Hintersees alias Kostenübernahme der Ausbaggerung des Taugldeltas als dringlicher Antrag präsentiert.

Kommen wir nun zum warum. Da tappe ich noch im Dunkeln und mit mir viele andere auch. Warum müssen wir hier ausbaggern? Der Hintersee, ja ist Lebensraum für sehr, sehr viele geschützte Arten, viele Tiere, viele Blumen. Ich habe allerdings keinen Experten und keine Expertin gefunden, die bestätigt hat, dass die Verlandung des Taugldeltas die Artenvielfalt irgendwie bedrohen würde, denn eine Verlandung ist ein sehr langsamer Prozess, die Tiere und Pflanzen können sich da sehr gut anpassen. Viel eher ist das Gegenteil der Fall. Der von der FPÖ vorgeschlagene aktive Eingriff zur Rettung des Naturerholungsgebietes würde die Artenvielfalt bedrohen und wäre natürlich ohne naturschutzrechtliche Bewilligung wohl kaum durchführbar. Es braucht eine Einbindung von Gewässerschutz, von Naturschutz, wahrscheinlich muss man auch die Biotopkartierung zu Rate ziehen.

Eine Zustimmung der zuständigen Stellen zu einer solchen Ausbaggerung ist eher unwahrscheinlich. Wobei bei genauer Betrachtung des Antrages ist es wohl eh eher unklar, ob es hier um Naturschutz oder um touristische Nutzung geht. Beides, das wissen wir, lässt sich ohnehin sehr schwierig unter einen Hut bringen. Der Beliebtheit dieses Naturjuwels ist es nämlich auch zu verdanken, dass im Sommer an den schönen Tagen jeder Millimeter um den See verparkt ist, alle Wiesen sind zugeparkt und dass das der Fauna und der Flora wohl eher schadet, liegt auf der Hand.

Fazit. Wir sollten uns Gedanken darüber machen, wie wir den See künftig nützen wollen. Es wäre sanfter Tourismus gefragt, ein taugliches Verkehrskonzept, damit nicht alle direkt am See landen mit ihren Autos und dass die Zuparkung des Sees vermutlich mehr Schaden für den Tourismus anrichtet als ein breites Flussdelta, ist glaube ich auch klar.

In diesem Sinne freuen wir uns auf aktive Diskussionen zur Lösung des Problems Hintersee am Nachmittag und in guter Tradition stimmen wir selbstverständlich der Dringlichkeit dieses aus unserer Sicht nicht dringlichen Antrages zu. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP bitte Herr Prof. Schöchl.

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Es ist unbestritten, und das haben die beiden Vorredner, Vorrednerinnen auch gesagt, dass der Hintersee ein Naturjuwel ist und es ist unbestritten, dass der Hintersee ein Erholungsort

ist. Ob er, so wie der Kollege Teufl es gesagt hat, der gerade spricht, ob das so ist, wie Du gesagt hast, lieber Andreas, dass es ein Geheimitipp ist, das bezweifle ich eher. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Ist keiner mehr!)

... Wenn man sich das anschaut, wie viele Bürgerinnen und Bürger dieses Erholungsgebiet nutzen, ob das noch geheim ist, bezweifle ich.

Es ist aber drittens unbestritten, dass es ein ganz wesentlicher Punkt für Biodiversität ist, also für Naturnähe und es ist viertens unbestritten, dass der Hintersee schon seit vielen Jahrzehnten, muss man sagen, meines Wissens seit 1924, einen ganz wesentlichen Beitrag für erneuerbare Energie liefert, nämlich als oberes Staubecken für das Speicherkraftwerk Strubklamm.

Es freut mich, dass ich zu diesem Thema auch einen Debattenbeitrag liefern darf, weil ich auch eine persönliche Beziehung habe zum Hintersee, wie die Kollegin Kimbie Humer-Vogl, aber nicht wegen der Blumen, sondern weil mich mein Vater selig dort das Fischen gelehrt hat. Daher weiß ich auch, dass der Wasserstand im Hintersee von mehreren Faktoren abhängt. Einerseits wird er gespeist von Quellen, andererseits aus der Hinterseer Taugl, die dort hineinfließt, und andererseits aus dem Brunnbach aus der Faistenauer Seite und davon hängt der Wasserstand ab und natürlich ganz wesentlich, und ich habe es erwähnt, einfach auch deswegen durch die Wassernutzung der Salzburg AG für das Strubklamm- oder das Wiestalkraftwerk, wo sich der Wasserstand natürlich je nach Wassernutzung um sehr viele Meter verändern kann.

Es ist hoffentlich auch unbestritten, dass der Hintersee, wie jeder natürliche See, kein statisches Gebilde ist, so wie ein Schwimmbecken, sondern durch seine Natürlichkeit und seine Dynamik sich auch dauernd verändert und der See sieht täglich anders aus und hat sich natürlich im Laufe der Jahrhunderte, Jahrzehnte auch stark verändert. In unserer oft sehr begrenzten Sicht der Dinge, deren Zeit, die wir halt überblicken, glauben wir, dass alles statisch sein muss und keine Veränderung sich ergeben darf.

Richtig ist aber, dass im Mündungsbereich der Hinterseer Taugl in den letzten Jahrzehnten es zu einer Verlandung gekommen ist, wobei das Wasser von der Hinterseer Taugl nur bei Schneeschmelze und großen Niederschlagsmengen überhaupt dort rinnt, sonst läuft es unterirdisch und speist über den Grundwasserstrom den Hintersee. Das sind immer Vorgänge über lange Zeiträume. Wäre das nämlich plötzlich in den letzten Tagen gekommen, dann würden wir von einer Katastrophe reden und wahrscheinlich wäre zusätzlicher Schotter im See nur ein Problem von vielen anderen. Und daher, weil es sich um Vorgänge über lange Zeiträume handelt, auch ein Wort noch zur Dringlichkeit dieses Antrages.

Es handelt sich jetzt bei dieser Debatte, und ich sage das jetzt ganz bewusst, weil wir viele Zuhörerinnen und Zuhörer haben, um eine Debatte um die Dringlichkeit, nämlich dass dieser

Antrag heute Nachmittag dann in einer weiteren Ausschusssitzung ohne Zeitdruck diskutiert werden kann und nicht um eine inhaltliche Debatte. So steht es auch in unserer Geschäftsordnung. Es geht also wirklich nur darum, ob dieser Antrag heute Nachmittag bereits verhandelt wird und nach Aufnahme der Haussitzung dann zu einem Beschluss erhoben wird oder dass es bei einer der nächsten Ausschusssitzungen behandelt werden wird.

Es hat sich in diesem Hohen Haus die Usance eingebürgert, entwickelt, dass allen dringlichen Anträgen, diese Dringlichkeit auch zugebilligt wird und daher kommen auch manche Anträge, die nicht dringlich sind, zur Debatte. Und auch für diesen Antrag, ich habe es, glaube ich, ausgeführt, dass es sich immer um Vorgänge handelt, die lange dauern, unter Umständen Jahre dauern. Mir erschließt sich aus der Präambel nicht, dass es heute ein dringlicher Antrag sein muss. Da es sich aber um eine Usance dieses Hohen Hauses handelt, die Dringlichkeit zu erkennen, darf ich für meine Fraktion ankündigen, dies auch zu tun. Gleichzeitig rege ich aber an, diese Usance zu hinterfragen und wirklich nur mehr Anträge zuzulassen, die wirklich dringlich sind. Herzlichen Dank! (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die NEOS Herr Zweiter Präsident Huber.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauer hier im Haus und am Internet!

Ja, der Hintersee ist ein nicht sehr großer See. Er hat eine Länge von 1,5 km. Er hat eine Breite von 700 m, entspricht etwa einem Quadratkilometer Seefläche. Es ist ein tiefer See haben wir gehört. Mittelwasser etwa 22 m. Er liegt knapp 700 m hoch und er liegt im Landschaftsschutzgebiet. Er ist fast zur Gänze, das teilt er mit dem Fuschlsee, auf dem Gebiet von Faistenau, heißt aber Hintersee so wie die Gemeinde, wo das Südufer ist. Wir haben gehört es gibt mehrere Zuflüsse. Der wichtigste Zufluss ist die Taugl und es gibt einen Abfluss über die Strubklamm, das ist der sogenannte Almbach.

Wenn man das Internet bemüht, daher denke ich kommt das auch vom Kollegen Teufel, der sogenannte Geheimtipp, der er ja nicht mehr ist. Es gibt drei öffentliche Badeplätze. Er hat fünf Kilometer Länge, wenn man ihn umschreitet und auch ich habe eine ganz entscheidende persönliche Geschichte mit dem Hintersee. Ich habe 15 Jahre lang in Hof bei Salzburg gewohnt, bin also vor zehn Jahren in die Stadt gezogen, und wenn man kleine Kinder hat, die im Kinderwagen zu schieben sind, die mit dem Rutschauto oder dem Dreiradler fahren, die an der Hand gehen, die mit einem Kinderrad fahren, wie immer, am Samstag- oder Sonntag-nachmittag umrundet man gerne den Hintersee. Es gibt sozusagen zwei Runden. Meine Frau hat mich sozusagen immer geschimpft, weil ich gerne am Westufer begonnen habe, dann war am Südufer dann die Sonne weg. Also wer dort wandern geht, sollte es umgekehrt machen.

Seit nahezu 100 Jahren wird dieser See energiewirtschaftlich genutzt. Es gab ab 1924 ein Pumpwerk. Das hat über Holzleitungen Wasser in die Strubklamm gepumpt und seit 1981 wird über eine 4,5 m lange unterirdische Leitung das Wasser in den Wiestal abgeleitet. Ja, das ist

ein genutzter See, der auch mit dem Spiegel schwankt. Man hat mir gesagt es sind bis zu 20 m, dass der Wasserstand sinken kann. Im Sommer, wenn gebadet wird, sind es nur zwei Meter.

Da ich den See kenne und ihn oft umrundet habe, muss ich dem Kollegen Teufl aber widersprechen. Am Südufer habe ich noch nie, auch vor 25 Jahren, jemanden hineinköpfeln gesehen, weil das Ufer hier einfach viel zu flach ist. Ich habe mir auch die Mühe gemacht, mit den Betrieben, die dort angesiedelt sind, es sind also drei öffentliche Strände, zu sprechen. Es ist am Nordufer das Seestüberl, dann gibt es den Hirschpoint und bei der Taugl gibt es auch einen kleinen Kiosk, da kann man auch baden gehen, die habe ich gefragt: Hat sich irgendetwas verändert? Und man hat mir gesagt nein, es hat sich gar nichts verändert. Sie haben nach wie vor sehr viele Besucher und sie würden auch ersuchen, dass man hier die Besucher nicht verunsichert. Das Gleiche haben mir meine Bekannten und meine Freunde mitgeteilt, die ich aus Hof gefragt habe: Hat sich hier etwas verändert?

Was die Dringlichkeit angeht, möchte ich mich meinen zwei Vorrednern anschließen. Auch mir ist sie nicht ganz ersichtlich. Es ist die Usance, dass wir zustimmen. Wir werden seitens meiner Fraktion auch zustimmen und ich bin sehr gespannt, was uns die Experten am Nachmittag im Ausschuss dazu berichten. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächste zu Wort gemeldet die Frau Klubobfrau Svazek für die FPÖ. Den Abschluss die Kollegin Dollinger für die SPÖ.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich halte einmal fest wir sind uns alle einig. Der Hintersee ist ein Naturjuwel des Flachgaus. Die meisten hier herinnen kennen den Hintersee. Entweder waren sie schon einmal selber dort oder sie haben zumindest einmal davon gelesen. Es erschließt sich mir jetzt nicht ganz, warum von der Grünen Fraktion mit Polemik auf diesen Antrag reagiert wird, weil man offensichtlich nicht glauben kann, dass es der FPÖ schlichtweg um diesen See geht und dem Andi Teufl, der ein Faistenauer ist, und tagtäglich vermutlich auch diesen See sieht, damit zu tun hat oder vorbeikommt, dass es uns darum geht. Das was Sie gesagt haben mit den Landwirten, tut mir leid, aber das ist ein handfester Blödsinn, das stimmt einfach nicht. Wenn ein See zuwächst, dann entstehen ja mehr Flächen und auch mehr Wiesen, und darum geht es uns sicherlich nicht. Ich weiß auch nicht, warum man da permanent mit einer derartigen Polemik dann auf uns reagieren muss.

Zum See allgemein. Es ist gesagt worden der See ist 22 m tief. Er ist zwischen 22 und 26 m tief an der tiefsten Stelle. Das ist kein tiefer See. Ich weiß nicht, ob Sie sich schon ein bisschen beschäftigt haben mit den Tiefen der Seen in Salzburg, aber das ist definitiv kein sehr tiefer See.

Zur Dringlichkeit. Ich glaube das haben wir jetzt schon öfter diskutiert und es ist schon ganz spannend, dass immer dann über die Dringlichkeit debattiert wird, wenn es ein Thema der Opposition ist, das den Regierungspartien offensichtlich nicht passt, aus welchem Grund auch immer, auch wenn es nur um einen See geht, der uns allen ein Anliegen ist. Also ich glaube schon, dass jede Fraktion sich überlegt, warum ein Thema gerade aktuell dringlich ist und das nicht aus Jux und Tollerei macht. Nur weil das Thema den Regierungsparteien gerade nicht passt, darüber zu debattieren, ob man der Dringlichkeit zustimmt oder nicht, das halte ich schon auch für eher unehrlich. Und noch ein Aspekt dazu, warum dieses Thema sehr wohl dringlich ist, das hat noch niemand auch heute hier erwähnt. Es gibt am Hintersee Schotter-sperren, die sind alles andere als in einem guten Zustand, die sind desolat, die sind kaputt, und da hat sich niemand bisher irgendwo darüber aufgeregt und dieses Themas angenommen. Also dieses Thema ist sehr wohl dringlich, auch wenn es ÖVP, NEOS und Grünen, aus welchen Gründen auch immer, es ist nur ein See, den wir schützen wollen, nicht passt. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Frau Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Gäste!

Es wurde schon viel gesagt, auch von persönlichen Befindlichkeiten und Bekanntem gesprochen. Tatsache ist, es geht hier um einen dringlichen Antrag, vorab wir stimmen der Dringlichkeit selbstverständlich zu, und es steht hier nichts von Taugl ausbaggern, sondern Maßnahmen zu treffen, um das Flachgauer Naturjuwel Hintersee zu revitalisieren.

Welche Maßnahmen dazu notwendig sind, denke ich, das werden wir dann in weiterer Folge sehen, vielleicht schon am Nachmittag. Es geht generell hier um einen dringlichen Antrag, und daher stimmen wir auch der Dringlichkeit zu, der sich an verschiedene Bereiche wendet, nämlich an den Bereich Energiewirtschaft, wie wir hören. Seit 1924 wird dem Hintersee Wasser abgezogen. Zweitens an den Bereich Tourismus. Immer wieder gibt es im Bereich von naturschutzrechtlich wichtigen Flächen irgendwelche Ansinnen, Bettenburgen zu bauen und eine Nutzung zu intensivieren, aber auch im Hinblick auf den Bereich Artenschutz. Wir wissen jetzt teilweise schon welche Tiere hier leben an diesem Hintersee, das Landschaftsschutzgebiet ist 340 ha groß und hat einen sehr hohen Wert an Landschaftsästhetik und einen sehr großen Wert an Ökologie und Erholung. Es befinden sich dort zig kartierte Biotope und daher ist es eben sehr, sehr wichtig, dass man diesen Hintersee erhält und entsprechend Schutz trifft.

In der Aktuellen Stunde am 3. Oktober letzten Jahres haben alle Parteien gesagt der Tourismus muss nachhaltiger werden und alles Mögliche. Wir kommen auf dieses Thema zurück. Wir haben im ganzen Land Salzburg einen Wettlauf des Ausbaus der Bettenburgen. Mit dem Ausbau oder der Qualitätsverbesserung der Schigebiete, das trifft jetzt den Hintersee vielleicht

weniger, aber auch dort hat es 2012 Ansinnen gegeben, drei Hotelprojekte zu errichten, immer mit 119 Zimmern, weil ab 120 Zimmern ist eine Widmung für Beherbergungsgroßbetriebe notwendig, dem will man natürlich entgehen. Wir haben im Land Salzburg fürchterliche Situationen, wo Hochmoore existieren, wo Loipen drüber laufen, wo Schigebiete daran knabbern und auch Chaletdörfer am Rand errichtet werden.

Der Hintersee ist eben auch eine Oase oder halt auch eine gut genutzte Oase, die a la long schützenswert ist und daher brauchen wir auch einen entsprechenden Artenschutz. Da sind wir jetzt wieder bei der Biotopkartierung, die 1992 bis 2008 einmal durchgeführt wurde, und natürlich am Anfang Unsummen gekostet hat und erst in den letzten Jahren die Revision dann günstiger geworden ist. Es wird mit € 500.000,-- pro Jahr beziffert und diese Biotopkartierung wurde unter Grüner Landesregierung ausgesetzt, seit 2016 wurde hier keine Revision mehr fortgeführt.

Ich habe zwei Anfragebeantwortungen vorliegen, die eine dürfte jemand anderer beantwortet haben als die andere, weil bei der ersten wird von Interventionen der Landwirtschaftskammer gesprochen, bei der zweiten ist es natürlich ein zensurierter Text. Tatsache ist, dass diese Biotopkartierung notwendig ist, a la long notwendig ist, auch im Gesetz verankert ist, auch revidiert werden muss. Es geht hier vor allem um die strittigen, ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Zur Sache, Frau Vorsitzende!)

... bitte?

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Zur Sache!)

... um die strittigen Trocken- und Magerstandorte, ja es sind zig Biotope dort beim Hintersee und daher wird man zur Biotopkartierung und Handlungsbedarf etwas sagen dürfen. ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Nein, zur Dringlichkeit. Steht in der Geschäftsordnung!)

... Die Dringlichkeit, der stimmen wir zu, und wir ersuchen, eben im Hinblick auf die Energiewirtschaft, Tourismus und Artenschutz entsprechende Maßnahmen zu treffen, unter anderem die Fortführung der Biotopkartierung. Danke. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Weitere Wortmeldungen zur Dringlichkeit sieht unsere Geschäftsordnung nicht mehr vor. Daher kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Daher ist die Dringlichkeit zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich 33 Anträge. Der Fünf-Parteien-Antrag betreffend ein Gesetz, mit dem das Landtags-Geschäftsordnungsgesetz geändert wird, enthält einen Gesetzesvorschlag.

Mit Eurem Einverständnis verzichte ich auf eine Verlesung. Wer mit der Zuweisung der Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Handzeichen. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit sind die Anträge auch ordnungsgemäß zugewiesen.

Dem Petitionsausschuss habe ich die Petition betreffend die Sicherstellung der gynäkologischen Versorgung im Krankenhaus Tamsweg schriftlich zugewiesen.

2.2.3 Antrag der Abg., Klubvorsitzenden Steidl, Klubobfrau Svazek BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobmann Egger MBA betreffend ein Gesetz, mit dem das Landtags-Geschäftsordnungsgesetz geändert wird
(Nr. 448 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)

2.2.4 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobmann Egger MBA und Mag. Scharfetter betreffend eine Erhöhung des Holzanteils im geförderten Wohnbau
(Nr. 449 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

2.2.5 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Weitgasser betreffend Aufenthaltstitel für Asylwerberinnen und Asylwerber für die Absolvierung einer Lehre in einem Mangelberuf
(Nr. 450 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

2.2.6 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Mag. Zallinger betreffend die Möglichkeit des Ausbaues von Schwerpunkten an Neuen Mittelschulen (zum Beispiel MINT-Schwerpunkt) und die damit verbundene Öffnung der Schulsprengel
(Nr. 451 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

2.2.7 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Huber und Ing. Schnitzhofer betreffend Freistellung von ehrenamtlich tätigen Schülerinnen und Schülern in Notfällen
(Nr. 452 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Huber)

2.2.8 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Mag. Zallinger betreffend digitaler Hilfsmittel im Unterricht und bei der Matura
(Nr. 453 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

2.2.9 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Mag.^a Jöbstl betreffend Vorsorgevollmachten
(Nr. 454 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

2.2.10 Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöchli, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag. Zallinger und Mag.^a Jöbstl betreffend standardisierte Ladegeräte für Mobiltelefone
(Nr. 455 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)

2.2.11 **Antrag** der Abg. Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend Sexualpädagogik im Schulunterricht

(Nr. 456 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

2.2.12 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend die Arbeits- und Rahmenbedingungen der sozialen Arbeit und Pflege

(Nr. 457 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)

2.2.13 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl betreffend Anzahl der Mitglieder der Landwirtschaftskammer im Land Salzburg

(Nr. 458 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

2.2.14 **Antrag** der Abg. Mösl MA und Thöny MBA betreffend Schulsozialarbeit

(Nr. 459 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

2.2.15 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Thöny MBA betreffend Ausbildung für den gehobenen Pflegeberuf im Pinzgau

(Nr. 460 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

2.2.16 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend eine gerechte und juristisch korrekte Aufteilung der krankenanstaltenrechtlichen Sondergebühren

(Nr. 461 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

2.2.17 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend eine Hitzeregelung für Landesbaustellen

(Nr. 462 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)

2.2.18 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Nutzung von Drohnen im Land Salzburg

(Nr. 463 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

2.2.19 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Verlängerung der Pinzgauer Lokalbahn

(Nr. 464 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

2.2.20 **Antrag** der Abg. Lassacher und Stöllner betreffend eine Prüfung über die Zusammenführung der landesrechtlichen Bauvorschriften

(Nr. 465 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

2.2.21 **Antrag** der Abg. Dr. Schöppl und Teufl betreffend Evaluierung der reglementierten Gewerbe in der Gewerbeordnung

(Nr. 466 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

2.2.22 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die zügige Befüllung der Transparenzdatenbank

(Nr. 467 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

2.2.23 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Verbesserung der Park + Ride Anlage Eben

(Nr. 468 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

2.2.24 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend verpflichtender Schwimmunterricht für Schülerinnen und Schüler

(Nr. 469 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

2.2.25 **Antrag** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner betreffend eine Studienplatzerhöhung des Studienganges Biomedizinische Analytik an der FH-Salzburg

(Nr. 470 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

2.2.26 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Finanzierungsrahmen des Stadtbahntunnels

(Nr. 471 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

2.2.27 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Eisenbahnmobilität für den Alltag und im Tourismus im Lungau

(Nr. 472 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

2.2.28 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend Rehkitzrettung durch Drohnen

(Nr. 473 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

2.2.29 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA, Scheinast betreffend einer tierschutzkonformen Ferkelkastration

(Nr. 474 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

2.2.30 **Antrag** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA betreffend der Rettung von Lebensmitteln und die Legalisierung von „Containern“

(Nr. 475 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

2.2.31 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend eines Verbotes der Haltung von Schweinen auf Vollspaltenboden

(Nr. 476 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

2.2.32 **Antrag** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA betreffend den Ausbau des europäischen Nachtzugnetzes

(Nr. 477 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

2.2.33 **Antrag** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend ein regionales und biologisches Beschaffungswesen in öffentlichen Mensen und Kantinen

(Nr. 478 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

2.2.34 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Aufnahme von Häftlingen in die gesetzliche Krankenversicherung

(Nr. 479 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

2.2.35 **Antrag** der Abg. Weitgasser, Zweiter Präsident Dr. Huber und Klubobmann Egger MBA betreffend Aktionsplan Information und Prävention vor sexualisierter Gewalt und Belästigung

(Nr. 480 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

2.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt **34 schriftliche Anfragen** eingegangen.

2.3.1 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Weiterführung und Absicherung des Projektes PrEKids an der Christian-Doppler-Klinik und dem Krankenhaus Schwarzach

(Nr. 278-ANF der Beilagen)

2.3.2 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Forcher an die Landesregierung betreffend die Fremdreinigung in Unternehmungen mit direkter und indirekter Landesbeteiligung

(Nr. 279-ANF der Beilagen)

2.3.3 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Forcher an die Landesregierung betreffend die Bewachung und Kontrolle in Unternehmungen mit direkter und indirekter Landesbeteiligung

(Nr. 280-ANF der Beilagen)

2.3.4 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Forcher an die Landesregierung betreffend die Stellenausschreibungen in Unternehmungen mit direkter und indirekter Landesbeteiligung

(Nr. 281-ANF der Beilagen)

2.3.5 **Anfrage** der Abg. Berger und Teufl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Pflegepersonal und -bedarf im Land Salzburg

(Nr. 282-ANF der Beilagen)

2.3.6 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung betreffend Meldungen der SALK an das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl

(Nr. 283-ANF der Beilagen)

2.3.7 **Anfrage** der Abg. Lassacher und Rieder an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2019 und dem 31. Mai 2019

(Nr. 284-ANF der Beilagen)

2.3.8 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung betreffend die Umfrage „Informationen über das soziale Klima an Schulen“

(Nr. 285-ANF der Beilagen)

2.3.9 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung betreffend das Fernbleiben vom Unterricht aus Anlass islamischer religiöser Festtage

(Nr. 286-ANF der Beilagen)

2.3.10 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend ausländische Temposünder

(Nr. 287-ANF der Beilagen)

2.3.11 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend ausländische Parksünder

(Nr. 288-ANF der Beilagen)

2.3.12 **Anfrage** der Abg. Berger und Teufl an die Landesregierung betreffend die Umsetzung konkreter Projekte für Touristen mit körperlichen Beeinträchtigungen

(Nr. 289-ANF der Beilagen)

2.3.13 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung betreffend Verkehrsschilderwald auf Salzburgs Straßen

(Nr. 290-ANF der Beilagen)

2.3.14 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Klima- und Energiestrategie des Landes Salzburg

(Nr. 291-ANF der Beilagen)

2.3.15 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Kosten für die Erstellung einer Dachmarke bzw. diverser Wortbildmarken für das Bundesland Salzburg

(Nr. 292-ANF der Beilagen)

2.3.16 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Forcher an die Landesregierung betreffend den Sommerausweichverkehr
(Nr. 293-ANF der Beilagen)

2.3.17 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Personalaufnahmen im Landesdienst
(Nr. 294-ANF der Beilagen)

2.3.18 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend Chaletdörfer im Bundesland Salzburg
(Nr. 295-ANF der Beilagen)

2.3.19 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung betreffend die Verjährung im Verwaltungsstrafverfahren
(Nr. 296-ANF der Beilagen)

2.3.20 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung betreffend die Wohnunterstützung 2018
(Nr. 297-ANF der Beilagen)

2.3.21 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Zustimmung zur Verarbeitung von Bilddaten bei Berichten der Landeskorrespondenz über vergangene Veranstaltungen
(Nr. 298-ANF der Beilagen)

2.3.22 **Anfrage** der Abg. Teufel und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juni 2019 und dem 30. Juni 2019
(Nr. 299-ANF der Beilagen)

2.3.23 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Erstellung des Landesvoranschlags für das Jahr 2020
(Nr. 300-ANF der Beilagen)

2.3.24 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung betreffend Entwurf der Salzburger Gemeindeordnung 2019
(Nr. 301-ANF der Beilagen)

2.3.25 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Mineralölrückstände in Lebensmitteln
(Nr. 302-ANF der Beilagen)

2.3.26 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Mülltrennung in der SALK (Nr. 303-ANF der Beilagen)

2.3.27 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag.^a Jöbstl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend den „Tag der Aufklärung“ (Nr. 304-ANF der Beilagen)

2.3.28 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Rettung von Rehkitzen (Nr. 305-ANF der Beilagen)

2.3.29 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend den Schutz der heimischen Flüsse (Nr. 306-ANF der Beilagen)

2.3.30 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landesrätin Hutter betreffend die Biodiversität und Artenvielfalt im Bundesland Salzburg (Nr. 307-ANF der Beilagen)

2.3.31 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrätin Hutter betreffend Biotopkartierungen (Nr. 308-ANF der Beilagen)

2.3.32 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrätin Hutter betreffend Schulsozialarbeit im Bundesland Salzburg (Nr. 309-ANF der Beilagen)

2.3.33 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Hutter betreffend die LAIS-Bewegung im Bundesland Salzburg (Nr. 310-ANF der Beilagen)

2.3.34 **Anfrage** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Hutter betreffend Ausbau der Ganztagschule (Nr. 311-ANF der Beilagen)

Damit kommen wir zum nächsten

Punkt 3: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der Grünen „Braucht Salzburg die Windkraft?“ als heutiges Thema festgelegt.

Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner der Grünen Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn zu Wort kommt. Dann werden die Redner in der Reihenfolge ÖVP - SPÖ - FPÖ und NEOS zu Wort kommen. Dann wird eine zweite Runde an Rednern nach Fraktionsstärke aufgerufen werden. Ich ersuche wie immer um Zeitdisziplin, damit wir zwei Wortmeldungen pro Fraktion auch einhalten können. Ich erteile nunmehr das Wort Kollegen Scheinast. Du hast fünf Minuten.

Abg. Scheinast: Vielen Dank Frau Vorsitzende. Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Braucht Salzburg die Windkraft? Ist eine Frage wie: braucht Salzburg Strom? Ich würde meinen ja. Unsere Situation schaut derzeit folgendermaßen aus: Die EU hat einen Anteil von erneuerbarer Energie von 17,5 %, Österreich einen von 32,6 % und Salzburg einen von 49,1. 49,1 % erneuerbare Energie haben wir derzeit am Gesamtenergiebedarf in Salzburg. Wir haben die Wasserkraft aber zu 95 % ausgebaut. Es gibt nicht mehr viel was wir machen können. Wir können Photovoltaik ausbauen. Wir können noch ein bisschen Biomasse machen und wir können vor allem sparen, was sinnvoll, intelligent ist und wozu wir alle angehalten sind, sparen, effizienter werden und möglichst schauen, dass wir mit der vorhandenen Energie möglichst weit kommen.

Aber das Windpotential, das Salzburg hat, nicht zu nutzen, und zwar zu 0 %, das ist weder schlau, noch wirtschaftlich, noch ist es im Sinne einer Zukunftssicherung auch sinnvoll, weil die Windenergie eine optimale Regelenergie ist. Windkraft kann ich, sobald der Wind weht, jederzeit aus dem Netz nehmen und einschalten, wann immer es notwendig ist. Für die Energieversorger ist das optimal, darum sieht man auch manchmal Windräder, die sich nicht drehen, wenn genug Strom im Netz ist, aber Windenergie kann man zuschalten und abschalten, wie es gerade notwendig ist, und das ist eine sehr gute Sache für die Energieversorger.

Jetzt ist die Frage was ist die Größenordnung des Windpotentials in Salzburg. Das sind ungefähr 450 Megawatt. Das entspricht einer Fläche von 970 Fußballfeldern, wenn man sie als Photovoltaik zuschalten würde. Das heißt 970 Fußballfelder. Es entspricht von der Menge her ungefähr 23-mal dem Kraftwerk Gries, das wir soeben in Betrieb genommen haben im Pinzgau, und es entspricht derzeit 25 % des Endverbrauchs an Strom. Das heißt das ist unser Potential. Dieses Potential kann man entweder nützen oder nicht.

Das große Problem, das wir haben in Salzburg, das ist das, wir bringen die Sommerenergie, wo wir genug Wasser haben und genug Sonne haben, diese Sommerenergie bringen wir nicht in den Winter. Es gibt niemanden, der mir sagen kann, womit wir erneuerbar im Jänner ausreichend Strom machen, weil derzeit haben wir im Jänner bis zu 50 % Atomstrom und Kohlestrom in unserem Netz, weil die Flüsse Niedrigwasser haben, weil die Sonne tief steht und weil wir kein einziges Windrad in Salzburg haben. 50 % importieren wir sogenannten Dreckstrom, den wir eigentlich nicht wollen. Wir wollen keine Atomkraftwerke, ganz Österreich ist stolz darauf, dass wir Zwentendorf abgeschaltet haben und wir wollen keine Kohlekraftwerke, weil das die schlimmsten Klimakiller sind. Das heißt wir verzichten, weil wir aus

Gründen, die vielleicht noch erörtert werden im Laufe der Aktuellen Stunde, wir verzichten, weil wir sagen ein Windrad ist nicht hübsch.

Wir verzichten auf 450 Megawatt Potential, und zwar von vorherein. Wir sagen nicht an geeigneten Standorten, wir sagen nicht dort, wo es besonders gut geht, wir sagen nicht dort, wo ich ausreichend Anschlüsse habe, wo ich jetzt schon Stromleitungen habe, wo die Wege schon da sind, da stellen wir wenigstens Windräder hin, nein wir sagen wir verzichten darauf. Das ist aus meiner Sicht weder vorausschauend noch wirtschaftlich sinnvoll, sondern das ist schlicht und einfach das Ignorieren eines Potentials, das man wie einen Goldschatz heben könnte. 450 Megawatt, das ist der Stromverbrauch von 250.000 Haushalten, und wir verzichten darauf.

Also wenn jemand auf die Frage „Braucht Salzburg die Windkraft?“ eine sinnvolle Antwort gibt, dann kann man eigentlich nur sagen ja wir brauchen die Windkraft. Wir brauchen die Windkraft vor allem an geeigneten Standorten, wo es wirtschaftlich geht, natürlich muss man anschauen, ob es Naturschutzgebiete sind, wie nahe es bei Siedlungen ist, im Einverständnis mit der Bevölkerung, aber wir brauchen die Windkraft, wir können nicht verzichten. Es gibt keine Energie im Jänner, die als Alternative zur Windenergie genutzt werden kann. Das ist das Hauptargument aus meiner Sicht. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort kommt Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn als ressortzuständiges Regierungsmitglied.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Dankeschön Frau Präsidentin. Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen auf der Regierungsbank! Liebe Besucherinnen und Besucher draußen im Internet!

Nach dem leidenschaftlichen Plädoyer meines Kollegen Joschi Scheinast für die Windkraft möchte ich jetzt als zuständiger Energielandesrat vielleicht, und auch für Klimaschutz zuständigen Landesrat, das in den Rahmen ein bisschen einbetten unserer Klima- und Energiestrategie 2050, die wir ja beschlossen haben. Vielleicht noch einmal eine kurze Rückblende.

Nach der Atomkatastrophe von Fukushima 2012 hat sich auch das Land Salzburg zu einer Klima- und Energiestrategie 2050 bekannt und daran anschließend auch einen ersten Masterplan bis zum Jahr 2020 gemeinsam in der Regierung dann auch beschlossen. In diesem Masterplan für das Ziel für 2020 war eben oder ist nach wie vor, 2020 ist erst in einem Jahr, sind 50 % erneuerbare Energie und 30 % Reduktion der Treibhausgase im Vergleich zum Ausgangsjahr des Pariser Abkommens 2005. Das nächste Ziel aber, was schon formuliert wurde in der Strategie für 2030, ist, dass wir 65 % erneuerbare Energie in Salzburg haben wollen. Das ist das ambitionierte Ziel, das wir gemeinsam in der Regierung auch festgelegt haben.

Ich kann jetzt einmal erfreulicherweise melden, dass wir 2020 auch jetzt noch ohne Windenergie wahrscheinlich das erreichen werden das Ziel, 50 % erneuerbare Energie, aber dass dann jeder einzelne Prozentpunkt mehr, um das Ziel 2030 zu erreichen, nämlich diese 65 % erneuerbare Energie, wir jedes Potential heben müssen, das uns zur Verfügung steht. Joschi Scheinast hat schon gesagt, dass wir bei der Wasserkraft schon ziemlich am Limit sind. 95 % sind schon ausgeschöpft und da versuchen wir ohnehin auch durch die Ertüchtigung bestehender Kraftwerke, auch die Potentiale zu heben. Aber wir werden, um dieses ambitionierte Ziel 65 % zu erreichen, werden wir auch die Windkraft brauchen.

Jetzt zu dem Thema, aktuelles Thema, warum wir heute auch die Aktuelle Stunde gemacht haben, auch Lungau. Wir haben natürlich in Salzburg in allen Bezirken, in allen Gauen haben wir Windkraftpotential. Im Lungau, jetzt von den Gauen her, von den Bezirken her, das größte. Ich kann sagen von unseren Energieexperten, wir haben ungefähr 13 Standorte in Salzburg, die geeignet sind, absolut geeignet sind für die Erschließung, und diese 13 sind nicht alle im Lungau, 13 Standorte, die sowohl was das Ausmaß des Windes sozusagen, die Stärke des Windes anbelangt als auch die wirtschaftliche Machbarkeit. 13 Standorte wären es. Das Potential, Joschi Scheinast hat es schon genannt, wir werden nicht darum herumkommen, dieses Potential auch zu heben.

Nachdem im Lungau ja letztes Jahr eine intensive Debatte sehr emotional geführt wurde, ist es mein Anliegen, diese Debatte zu versachlichen, dass wir gemeinsam jetzt bei der Erarbeitung des Masterplans 2030, dass wir da gemeinsam die Bevölkerung auch mitnehmen in einem Bürgerbeteiligungsprozess, ähnlich dem Bürgerrat, wir werden das im Rahmen der Erarbeitung des 2030 Masterplans so machen und in alle Bezirke damit auch gehen, um die grundsätzliche Zustimmung, die ja für die Windkraft da ist, nach allen Umfragen sind 75 % der Salzburgerinnen und Salzburger für die Windkraft, dass man diese grundsätzliche Zustimmung auch dann in eine Akzeptanz überführen können, dass tatsächlich, so wie in Munderfing es war, die ursprüngliche Skepsis umschlägt auch, je näher man am Standort ist, in eine Zustimmung, in eine Akzeptanz der Bevölkerung.

Ich sage es auch an dieser Stelle, es ist auch notwendig, unseren Landesenergieversorger, die Salzburg AG stärker ins Boot zu holen. Wir verhandeln gerade auch einen 2050 Partnerschaftsvertrag mit der Salzburg AG, wo auch die Windenergie ein wichtiger Bestandteil ist. Ich sage auch an dieser Stelle, dass das Engagement, so wie in der Wasserkraft, von der Salzburg AG ich auch einfordere, auch ein Engagement der Salzburg AG, was die Windenergie anbelangt. Es werden jetzt von der Salzburg AG bereits in Zusammenarbeit mit den Bergbahnen im Glemmtal auch Windmessungen gemacht. Mir ist es wichtig, dass hier das allgemeine Interesse auch in der Salzburg AG, diese Klimaziele, dass auch unser Landesenergieversorger da mitmacht und mitzieht bei der Umsetzung unserer Klima- und Energieziele des Landes Salzburg.

Also insgesamt wartet auf uns alle, mein Appell auch an die Bürgermeister und Bürgermeisterinnen, wartet auf uns eine kommunikative Aufgabe. Wir brauchen Mut für Entscheidungen,

um unsere ambitionierten Ziele auch umzusetzen. Meine Hand ist ja da gereicht und es ist unsere gemeinsame Aufgabe, hier die Bevölkerung mitzuziehen, dass wir tatsächlich es schaffen, das Potential, das da ist in Salzburg, was die Windkraft anbelangt, zu heben und auch bis 2030 dann auch umzusetzen. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Landesrat. Du hast Deine Dir zustehenden zehn Minuten nicht genützt. Aber jetzt kommt die ÖVP, fünf Minuten. Kollege Sampl!

Abg. Ing. Sampl: Lieber Herr Landeshauptmann mit all Deinen Regierungskollegen! Geschätzte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Uns eint eines, dass alle Potentiale zu prüfen sind und möglichst viel umzusetzen ist. Mich beruhigt auch, dass der zuständige Landesrat Landeshauptmann Dr. Schellhorn angesprochen hat, dass das Thema Bürgerbeteiligung in allen Bezirken und vor allem auch die Einbindung der Salzburg AG in Zukunft geplant ist. Das kann nämlich nur der Schlüssel sein, um Projekte auch sachlich richtig umsetzen zu können.

Vieles ist geschehen im Bundesland Salzburg. Wir brauchen uns diese Dinge auch nicht schlechtreden lassen. Mit rund 50 % an erneuerbarer Energie liegen wir an der Spitze in Österreich, trotzdem haben wir noch Hausaufgaben zu machen. Wasserkraft ist bei uns zu Hause zu 95 % ausgeschöpft, es gibt aber gute Beispiele, wie das gut akzeptiert wird, vor allem im Bereich Bioenergie, Hackgutheizanlagen und Sonnenenergie hat Herr Landesrat Dr. Schwaiger Initiativen gesetzt, so auch bei uns im Bezirk. Im Lungau sind die Flächen an Photovoltaikanlagen hauptsächlich auf Dächern nicht nur ca. zweimal so groß wie im restlichen Landesschnitt, wenn man das pro Kopf und Einwohner rechnet.

Ganz wichtig ist uns das Thema Verkehr. Stefan Schnöll macht das vorbildlich als Landesrat. Ca. ein Drittel der gesamten Emission, die ausgestoßen wird, kommt aus dem Bereich Verkehr und das macht uns bewusst, dass wir über einen wichtigen Teil diskutieren beim Thema Windenergie in Salzburg, aber über einen kleinen Teil, der Strom produzieren kann. Uns ist es wichtig, hier den sachlichen Bogen zu spannen und breit zu diskutieren.

Wir im Lungau haben das gemacht, lieber Kollege Joschi Scheinast, es geht nicht darum, ob Windräder hübsch sind oder nicht, das ist zu kurz gedacht und das ist auch die Meinung, wie sie im Radio diskutiert wird, wie sie auf vielen Stammtischen derzeit diskutiert wird, aber man muss das Ganze ganzheitlich sehen. Letztendlich geht es auch darum, wo werden Leitungen verlegt, wie schauen die aus in Zukunft. Letztendlich geht es darum, Potentiale tatsächlich zu erkennen und im ganzen Land Salzburg zu diskutieren. Bis jetzt hatten wir im Lungau den Eindruck, die alleinigen Energielieferanten im Bereich Windenergie zu sein und die Zeche für das restliche Land Salzburg möchten wir nicht alleine bezahlen. Aber wenn der Herr Landesrat anspricht, einen breiten Bürgerbeteiligungsprozess zu starten, mit allen Bezirken zu diskutieren, wo noch erneuerbare Energiemöglichkeiten da sind, dann wird sich

selbstverständlich der Lungau nicht dagegen wehren, dann werden wir selbstverständlich unseren Beitrag dazu leisten.

Es ist ganz bestimmt aber auch der falsche Weg, es dem Zufall zu überlassen, um privaten Betreibern, die ein Geschäft daraus machen wollen, das ist legitim und ordentlich und da hat ein jeder das Recht dazu, aber das zufällig 2013 in St. Margarethen entstehen zu lassen, 2015 im Thomatal und jetzt in Weißpriach, das kann nicht der richtige Weg sein. Jemand, der ein Geschäft machen will, der baut das so, wie es wirtschaftlich sinnvoll ist. Ich glaube, wie bei Wasser, wie bei Abwasser und anderen Dingen, die in der öffentlichen Hand liegen, da sind wir als Land, als Gemeinden gefragt und gefordert, Projekte zu entwickeln, wo wir die Bürger von Beginn an miteinbinden, wo wir nicht das wirtschaftliche Interesse in den Vordergrund stellen, sondern die Produktion von Energie und von Strom.

Es muss auch möglich sein, dadurch dann auch Vorteile für die Region herauszuarbeiten. Beispiel Blackout wird jetzt immer genannt. Das ist noch nie andiskutiert worden. Jetzt wird mit einem Windrad beispielsweise Strom produziert, der wird dann irgendwo hintransportiert im Bundesland Salzburg. Ich glaube man könnte die Bevölkerung und die Bürger viel mehr und viel leichter einbinden, wenn man solche Vorteile herausheben würde, die auch bearbeiten würde, und dann versucht, einer Lösung zuzuführen.

Ist es Zufall, dass sich im Westen, Tirol, Vorarlberg und Salzburg kein Windrad dreht, in der Steiermark und in Kärnten sehr wenig oder ist es doch sachlich begründet. Ehrlicherweise, wenn man sich das Thema breit und genau anschaut, dann gilt es sorgfältig abzuwägen. Es gilt die richtigen Standorte zu finden. Die Frage ist, ob das der richtige Standort ist, einen Weg auf einen Berg zu bauen, dann das Windrad in die Auslage zu stellen, und dann wieder eine Leitung ins Tal zu graben oder ob man nicht auch darüber nachdenken sollte, sich einzukaufen an einem guten Standort seitens des Landes. Diese Themen sind noch breit zu diskutieren.

Klarstellen darf ich auch für die Lungauer Gemeinden, dass wir bereit sind, unseren Beitrag zu liefern und zu leisten. Das haben wir auch in der Vergangenheit gemacht. Wenn wir für das ganze Land Salzburg einen guten Plan haben, der nicht nur heißt Windräder sollen sich drehen, sondern der auch mit Daten und Fakten hinterlegt ist, was sich wann und wo produzieren lässt, dann sind wir auch gerne mit dabei. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir freuen uns, dass die SN im Lokalteil heute zwei Seiten unserer dringlichen Anfrage an den Landeshauptmann-Stellvertreter widmet. Es geht in dieser Anfrage eben um die zwei Punkte

der Klima- und Energiestrategie, einerseits 30 % weniger Treibhausgase im Vergleich zum Referenzjahr 2005 und andererseits 50 % Anteil erneuerbarer Energieträger.

Wir haben gefragt, falls die Werte 2020 nicht erreichbar sind, welcher Wert wird dann 2020 ungefähr erreicht bzw. wann werden dann diese Werte erreicht. Schön ist, wenn Sie ausführen, dass der Wert für den Bereich Energie mit hoher Wahrscheinlichkeit erreicht wird. Trotzdem sagen Sie natürlich auch der bisher nicht erfolgte Ausbau der Windkraft ist ein Teil der Klima- und Energiestrategie des Landes. Also ein klares Bekenntnis zur Windenergie. Beim zweiten Wert mit den 30 % frage ich mich schon, warum dann eigentlich die 15 %, auf denen wir 2020 ca. sind, also die Hälfte haben wir geschafft, nicht in der dringlichen Anfragebeantwortung zu finden sind, sondern nur in den SN heute. Da hätte ich mir schon auch erwartet, dass man das in eine Landtagsanfrage hineingibt.

Sie schreiben dann, dass Sie sich in verschiedenen Bereichen bemühen, das steht auch drinnen, was im Masterplan zu tun ist, Bereiche öffentlicher Verkehr und Radverkehr. Dann der Austausch alter Ölkessel, spezielle Sache, kann man auch nicht überall machen, dann die Landesgebäude und großvolumiger Wohnbau, die Geothermie und die Vorbildwirkung des Landes. Also konkret fünf Bereiche, wo sich offensichtlich diese Senkung nicht erzeugen lässt. Sie schreiben dann, dass der Bund im Wesentlichen da versagt hat und dass in beiden Bereichen die Kompetenzen des Landes gar nicht angesprochen sind. Was ist beim Bund? Da haben wir wahrscheinlich 6,6 Mrd. Strafzahlungen zu erwarten. Wir haben in den letzten Jahren, Jahrzehnten offensichtlich hier zu wenig getan. Seit 1987 bis 2019 gab es ÖVP-Ministerinnen in diesem Amt. Das einzige, was nachhaltig passiert ist, ist, dass man den Titel BMLFUW auf Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus geändert hat. Also auch nicht das Gelbe vom Ei, was jetzt Bundespolitik anlangt.

Bei der Landespolitik ist es auch so. Sie haben ausgeführt 2011 ist der Masterplan auf den Weg gebracht worden, 2012 beschlossen und dann macht man 2018 ein Koalitionsübereinkommen, wo man sechs Vorhaben hineinschreibt zum Thema Klimaschutz, die nichts anderes sind als Bekenntnisse, Masterplanerzeugungen und Fortführungen von Bestehendem. Das Erste bekennt sich zur Umsetzung des Masterplans, no na ned. Das zweite Vorhaben ist den Masterplan 2030 erarbeiten, gut. Das Dritte ist Klima- und Energiepartnerschaften fortführen. Na hoffentlich. Das Vierte ist bestehende Steuerungsgremien 2050 weiterführen. Ja, Gott sei Dank. Das Sechste und ist jetzt dann organisatorische Vorsorge für diese Dinge zu machen. Ja, das muss ich immer wenn ich arbeite, dass ich organisatorische Vorsorge mache. Dann haben wir noch den Punkt das Umweltservice Salzburg fortgeführt wird. Na Gott sei Dank.

Also nichts Neues. Wenn ich so ambitionierte Vorgaben habe, da muss ich spätestens, wenn ich die Werte schon kenne, dass ich sie nicht erreichen werden, 2018 in einem Koalitionsübereinkommen mir einmal etwas einfallen lassen. Im Kapitel Energie kommt dann Windkraft auch noch vor wieder in Form eines Bekenntnissesatzes. Dann nicht genug, wir haben z.B. auch Möglichkeiten gehabt, konkret zu handeln mit einem dringlichen Antrag am 19. Dezember. Da

ist es gegangen um die Einführung günstiger Jahresnetzkarten bereits im ersten Quartal 2019, ist nicht angenommen worden.

Ich hoffe, dass zumindest unser heutiger dringlicher Antrag zum Verkehr angenommen wird und zum Lungau. Ja, es ist schon bedenklich, wenn Sie, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, dann sagen, ich hoffe Sie sind falsch zitiert worden, für mich ist die Entscheidung der Lungauer Bürgermeister ein gutes Signal, weil das macht eben keinen Mut, mehr Windenergie sich anzuschauen und aufzubauen. Ich hoffe schon auch, dass die Opfer, die dem Tourismus gebracht werden mit Seilbahnstationen, die man aus 30 km Entfernung auf den Berggipfeln sieht, auch einmal der Windkraft gebracht werden. Weil, wer solche Bergstationen erträgt, der wird sich über Windkrafträder freuen.

Das Blackout wurde z.B. in mehreren Anfragen von uns schon thematisiert, ist natürlich auch nicht völlig zu unterschätzen und der Plan für das ganze Land, ich verstehe schon die Sicht des Lungaus, vielleicht wäre es ähnlich gelaufen, wenn es der Pinzgau gewesen wäre oder der Pongau, aber der Plan für das ganze Land, ja, der sollte längst gemacht werden. Dazu wäre eben z.B. eine Koalitionsvereinbarung notwendig, die entsprechend konkrete Vorgaben macht. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Kollege Stöllner.

Abg. Stöllner: Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Braucht Salzburg die Windkraft? Der Joschi hat dazu verglichen, brauchen wir Strom? Ja natürlich brauchen wir Strom. Das steht außer Frage. Die Frage ist, in einem gebirgigen Land wie Salzburg was ist die beste Methode, um hier Strom zu erzeugen. Natürlich erneuerbar. Das ist unser aller Ziel, das eint uns.

8.760 Stunden im Jahr haben wir zur Verfügung. Nächstes Jahr sind es sogar 24 Stunden mehr, weil ein Schaltjahr ist. Das ist das maximale Potential, das wir haben für Windkraft. Salzburg kann hier nur einen kleinen Teil ausnützen. Wir wissen es alle, wir haben in Österreich viel, viel bessere Gebiete, um Strom aus Wind zu erzeugen. Es kommt nicht von irgendwoher, dass die meisten Windräder im Burgenland und Niederösterreich stehen. Na no na ned, da wo der Wind am besten ganzjährig durchgehend in einem gewissen km/h-Bereich geht, ist der beste Bereich, um effizient und mit niedrigen Gestehungskosten pro Kilowattstunde Strom zu erzeugen.

In Salzburg haben wir Berge, haben wir Flüsse, haben wir Pumpspeicherkraftwerke. Es wird an der Salzach bei neun Flusskraftwerken Strom erzeugt. Wir haben das neueste Kraftwerk in diesem Nahbereich, die Solstufe Lehen erzeugt Strom für über 20.000 Haushalte, hat eine Betriebsdauer von 100 Jahren ca., natürlich muss man immer wieder vielleicht die Turbinen erneuern oder die Lager usw. Ein Windrad hat eine Betriebsdauer von ca. 25 Jahren. Das ist ein

Viertel. Wir haben schon vor einiger Zeit gefordert, besinnen wir uns doch in Salzburg auf das Potential, das bei uns vor der Tür da ist.

Erstens Wasserkraft. Ich glaube es ist schon noch Potential in der Wasserkraft da. Man muss nur wollen. Es gibt zwischen Salzburg und Oberndorf auch Pläne, dass man an der Salzach noch ein weiteres Flusskraftwerk errichtet, vielleicht in Verbindung mit einer Brücke im besten Fall. Siggerwiesen usw. Nur müssen halt einmal selbsternannte Umwelt- und Naturschützer auch aufhören, alles zu verhindern in diesem Land. Das muss uns auch bewusst sein. Man muss halt Kompromisse machen und ich bin davon überzeugt, dass wir ein weiteres Flusskraftwerk an der Salzach vertragen würden. Heutzutage mit Fischaufstiegen, mit vertraglichen Maßnahmen kann man dann sogar zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Man kann die Soleintiefung der Salzach weiter verhindern und man kann Strom erzeugen für vielleicht wieder 20.000 Haushalte. Und wir haben Pumpspeicherkraftwerke z.B. in Kaprun, da können wir mit dem Überschussstrom auch die grünen Batterien füllen. Wir haben grüne Batterien, wir brauchen nicht in jedem Haushalt teure Stromspeicher aufstellen, sondern nutzen wir die grünen Batterien, das sind unsere Pumpspeicherkraftwerke, dann können wir auch das Jännerloch überstehen.

In der Salzach rinnt auch im Jänner genug Wasser, davon bin ich überzeugt. Man muss auch vielleicht darüber nachdenken, ob man nicht doch in der Mur noch einmal schaut, ob man da nicht das Kraftwerk, natürlich naturverträglich, auf den Weg bringen kann. Ich bin davon überzeugt, die Wasserkraft ist die beste Art der Stromerzeugung in Salzburg. Im Lungau ist auch noch Potential bei Photovoltaikstrom. Lungau ist einer der sonnenreichsten Bezirke in Österreich. Nutzen wir doch diese Potentiale, die auf der Straße liegen und die einfach vor uns da sind.

Windkraft gehört ins Burgenland oder nach Niederösterreich, wo der Wind einfach ein viel größeres Potential hat. Es würde auch keiner Pumpspeicherkraftwerke im Burgenland fordern. Das ist doch unehrlich, wenn man diese Diskussion führt, mit Gewalt in Salzburg Windräder zu realisieren. Natürlich ist es ein Grünes Thema, die Grünen haben sich gewünscht in der Landesregierung, damit durchzukommen, die ÖVP macht Euch einen Strich durch die Rechnung, die ÖVP lässt Euch jetzt links liegen. Das ist einfach so, damit müsst Ihr Euch abfinden, aber ich bin dafür, dass wir die Potentiale nutzen, die wirklich hier sind.

Die Astrid Rössler hat den Bescheid für die 380 kV-Leitung unterschrieben für die österreichweite Ringleitung. Diese Leitung wird es gewährleisten, dass der Windstrom aus dem Burgenland, aus Niederösterreich auch nach Salzburg transportiert werden kann. Dürft Ihr Euch bei Eurer Spitzenkandidatin bedanken, dass Sie den Bescheid unterschrieben hat, und darum können wir auch den Strom durch ganz Österreich transportieren. Der Lungau erzeugt schon genug Strom. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die NEOS Lisl Weitgasser. Bitte!

Abg. Weitgasser: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher!

Also nach der Hitze der letzten Wochen ist nun wohl jedem wahrscheinlich ganz klar wir müssen endlich handeln. Der heurige Juni geht als heißester seit Beginn der meteorologischen Aufzeichnungen ein. Es zeigt sich klar, welche Auswirkungen der Klimawandel bereits hat und lässt erahnen was noch auf uns zukommt, wenn wir nicht endlich alle gemeinsam tätig werden.

Der Klimawandel betrifft uns in unzähligen Lebenssituationen. So richtet er große Schäden in der Landwirtschaft und unserem Ökosystem an. Aber auch für viele Menschen stellt sich ein großes gesundheitliches Risiko dar. Es gibt mittlerweile in Österreich, wie wir heute schon gehört haben, wesentlich mehr Hitzetote als Verkehrsoffer. Das ist eine erschreckende Bilanz. Daher müssen wir vielmehr im Bereich der erneuerbaren Energie unternehmen. Salzburg macht hier, wie wir auch schon gehört haben, sehr vieles und das auch sehr gut. Bei der Windkraft herrscht eindeutig Nachholbedarf. Leider gibt es da auch immer das alte Problem, dass die Menschen grundsätzlich Windkraft befürworten, sobald sie aber vor der eigenen Haustüre installiert werden soll, gibt es einen lauten Aufschrei und massive Proteste.

Uns NEOS ist es daher ungemein wichtig, bei diesem Thema Windenergie die Salzburgerinnen und Salzburger mitzunehmen und nicht über deren Köpfe hinweg Entscheidungen zu treffen. Viele Ängste und Vorurteile können so wahrscheinlich wesentlich leichter ausgeräumt werden. Gerade auch im Bereich Tourismus, aus dem ich ja komme, der wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig von einer intakten Umwelt und Kulturlandschaft lebt, betrachtet dieses Thema oft als sehr, sehr kritisch. Wir als tourismusintensive Region könnten ein mutiges oder viel besser gesagt sogar noch ein notwendiges Statement abgeben, indem wir sagen wir verbrauchen zugegeben viel Energie, deshalb wollen wir diese so nachhaltig wie möglich erzeugen. Die Diskussion über die Optik könnte auch eine Diskussion über die Landmark der Nachhaltigkeit sein. Ein starkes Signal an unsere immer sensibler werdenden Gäste.

Wichtig ist insgesamt ein ausgewogener Energiemix und diesen auch zu fördern. Man muss so ehrlich sein, dass weder Wasserkraft noch Windkraft allein die Lösung sein können. Was wir brauchen, sind Innovationen in Wissenschaft, Forschung, Innovation, Entwicklung für neue Technologien in den verschiedensten Bereichen. Wind alleine ist dabei nicht die Lösung, kann aber ein wichtiger Beitrag sein. Gerade dort, wo wir noch Ausbaupotential haben, sollten wir dieses auch tunlichst nützen.

Ein sehr wesentlicher Aspekt darf bei allen Diskussionen über alternative Energiequellen nicht in den Hintergrund rücken. Das Bewusstsein zum Sparen im Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen immer wieder zu unterstreichen. Jeder einzelne von uns kann als Vorbild durch achtsamen Umgang und nachhaltigem Handeln im täglichen Leben seinen Beitrag dazu leisten. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir kommen in die zweite Rednerrunde. Für die ÖVP Kollege Scharfetter.

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich kann vielem beipflichten was meine Vorrednerinnen, Vorredner schon ausgeführt haben. Manfred Sampl hat glaube ich sehr sachlich und sehr ausgewogen dargestellt auch das Thema oder die Position zum Thema Windkraft. Ja, Windkraft hat Potential, ist auch im Masterplan vorgesehen, ist aber ein Teil von mehreren Möglichkeiten, erneuerbare Energie zu erzeugen, Elektrizität, die im Übrigen nicht unser großes Problem ist was die CO₂-Emissionen betrifft. Ich erwähne das deswegen, weil man in letzter Zeit ein bisschen den Eindruck gewinnen hätte können, die Frage Erfolg oder Misserfolg, Klima- und Energiepolitik in Salzburg hängt ausschließlich am Thema Windkraft ab. Das ist nicht der Fall. Das ist ein Teil. Kollege Sampl hat es ausgeführt, ich glaube schon, dass wir diese Potentiale mittel- bis langfristig auch brauchen.

Weil in der Diskussion der letzten Wochen auch viel von Versäumnissen die Rede war, Kollege Steidl, Du hast gesagt die Situation ist geradezu desaströs, wenn ich Dich richtig verstanden habe. Auch die Frau Kollegin Dollinger mit Verlaub, ich bin schon relativ lange hier im Hohen Haus, ich habe scharf nachgedacht, aber ich habe wenig Initiativen Deiner Fraktion in bleibender Erinnerung, wenn es um erneuerbare Energien und Klimaschutz geht in der Vergangenheit. Stichwort Ökostromgesetz und vieles mehr. Da wart Ihr immer eher die Bremsen würde ich sagen. Also Klimaschutz wird jetzt von allen entdeckt, von einigen vielleicht auch etwas später.

Versäumnisse sind vielerorts angesprochen. Ich möchte einfach einmal den Blick ein bisschen richten auf das, was wir in den letzten Jahren erreicht haben, was passiert ist in den letzten Jahren. Es ist ja, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, es ist sehr viel. Wenn ich alleine hernehme, es ist schon angesprochen worden, das Thema Wasserkraft. Wir haben bekanntlich mit dem Energieversorger Salzburg AG einen der wichtigsten Wasserkraftbetreiber in Österreich. In den letzten fünf Jahren wurden in diesem Bereich 215 Mio. Euro investiert. Wir haben gerade vor einigen Wochen das Kraftwerk Gries eröffnet. Danke, Herr Landeshauptmann, ich weiß, das war damals eine schwierige Diskussion. Da hat es auch Stimmen gegeben, die gesagt haben angesichts des Strompreises, ist es denn überhaupt möglich, das wirtschaftlich darzustellen. Es war möglich auch durch Unterstützung des Landes, durch Mittel aus dem GAF. Wir haben einige Projekte noch in Planung. Ich glaube nicht, dass das Potential in der Wasserkraft schon ganz ausgereizt ist. Ich glaube auch, dass in der Kleinwasserkraft Potential besteht. Da muss man die Betreiber ermutigen, dass sie ihre Anlagen ertüchtigen. Da ist noch einiges möglich.

Eine echte Erfolgsgeschichte, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, ist das Thema Photovoltaik. Wenn Sie sich anschauen die produzierte Menge, wenn Sie sich anschauen die installierte Leistung, die Fläche, da haben wir ganz massiv zugelegt, da haben wir wirklich ganz massiv

zugelegt. Ähnlich im Bereich der Biomasse. Bei Windkraft, wurde schon erwähnt, es gibt jetzt ein Projekt im hinteren Glemmtal, wo die Salzburg AG auch mit dabei ist in der Planung. Ich glaube da kann man durchaus guter Dinge sein.

Wir haben in Salzburg, und das möchte ich schon auch erwähnen, ich glaube früher als andere erkannt, dass die Klima- und Energiepolitik nur als Querschnittsmaterie besteht. Alle Ressortbereiche sind gefordert. Ich erwähne den Gemeindeausgleichsfonds, der in den letzten Jahren, seit 2015 nicht weniger als neun Mio. für Energiemaßnahmen aufgewendet hat. Ich erwähne eine der erfolgreichsten Förderaktionen im Land Salzburg in den letzten Jahren, die Photovoltaikförderung aus dem Salzburger Wachstumsfonds. 370 Projekte, meine Damen und Herren, 370 Projekte wurden unterstützt. Gesamtinvestitionsvolumen € 16 Mio.

Frau Kollegin Weitgasser hat angesprochen das Thema Forschungsprojekte. Auch hier sind wir sehr aktiv. Lungauer Sonnenstromspeicher als ein Beispiel. Die Salzburger Multifunktionsfassade, das Zentrum für sichere Energieinformatik an der Fachhochschule Salzburg. Wenn ich gesagt habe es ist eine lange Liste, ich hätte noch viele Punkte, die ich Ihnen darlegen könnte.

Ein Satz sei mir noch erlaubt. Es ist auch zu Recht angesprochen worden ein Schlüssel ist der Verkehrsbereich. Da dürfen wir uns nichts vormachen. Wir können viel tun im Bereich Stromerzeugung, erneuerbare Energie. Wenn wir in der Mobilität nicht grundlegend im Bereich Antriebstechnologie und Nutzerverhalten Veränderungen herbeiführen können, werden wir bei diesem Thema nicht erfolgreich sein. An der Stelle möchte ich schon sagen es hat noch nie so eine Offensive für den öffentlichen Verkehr gegeben im Bundesland Salzburg, wie sie unter Landesrat Stefan Schnöll gesetzt wurde.

Frau Kollegin Klausner, Sie haben angesprochen Lofer. Klar es muss sich das Angebot verbessern, aber auch die Preise attraktiv werden. Die Jahreskarte für einen Bürger in Lofer hat bis vor kurzem oder kostet noch € 1.090,--. In Zukunft wird sie € 595,-- kosten und eine Stunde 15 ist die Fahrzeit. Das heißt wir sind hier am richtigen Weg, das Angebot attraktiver zu gestalten und die Preise attraktiv zu machen. Also ist noch viel zu tun, aber es ist auch sehr, sehr viel passiert. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Klubvorsitzender Steidl.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Sehr geschätzte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Vor allem lieber Abgeordneter Hans Scharfetter!

Ich werde den ganzen Sommer darüber arbeiten an einer Sammlung meiner Redebeiträge zum Thema regenerative Energieformen im Land Salzburg beginnend mit dem von mir seit 15 Jahren geforderten Energiekataster, Energieraumordnung und alles was damit verbunden ist. Wir haben auch in diesen letzten 15 Jahren, glaube ich, viele gemeinsame Beschlüsse

dazu gemacht und wo wir uns weiterentwickelt haben in der Gewinnung von Strom durch regenerative Energieträger. Aber das wirst Du noch im Sommer von mir bekommen, schön gebunden.

Lieber Abgeordneter Joschi Scheinast, auch zu Dir. Nicht wir verzichten hier auf Windenergie, Du verzichtest auf Windenergie mit Deinen Koalitionspartnern in der Regierung, mit der ÖVP und mit den NEOS. Ihr seid seit sechs Jahren in einem Koalitionsverhältnis und Ihr habt zu dem Thema nichts weitergebracht. Ihr habt viel Wind gemacht, aber Windradl dreht sich noch immer keines. Das Regierungsprogramm 2013 war sehr ambitioniert in der Formulierung, viele Masterpläne und Konzepte wurden entwickelt und kein einziges wurde umgesetzt, weil es eine Regierung war, die halt zu dem Bereich nicht viel vorwärtsbringen wollte, die Grünen total versagt haben und der dritte Teil der Koalition, die politischen Glücksritter von Stronach ja überhaupt nicht in der Lage waren, Politik zu formulieren.

Diese Politik wurde jetzt fortgesetzt seit einem Jahr halt unter Schwarz-Grün und Pink und wieder sieht man, dass das, was Ihr Euch vorgenommen habt, einfach nicht funktioniert und nicht weitergeht. Ganz im Gegenteil. Da wird beschworen, dass es ein Bündnis für Klimaschutz gibt mit der Salzburg AG. Mit jener Salzburg AG, die das Geothermieprojekt gemeinsam mit Euch in der Vorgängerregierung versenkt hat und da will man wieder etwas aufleben,
...

(Zwischenruf Abg. Mag. Scharfetter: Weil es technisch nicht machbar war!)

... da will man wieder etwas aufleben lassen, da hat man das angekündigte Geothermieprojekt politisch auch versenkt, hat angekündigt ein neues Bündnis für Klimaschutz und im Jänner 2017 und im April 2017, ich habe auch die Unterlage da, vom zuständigen Landesrat, der dann eingesteht, sehr offen und ehrlich eingesteht, Salzburg verfehlt die Energieziele. Wir haben also mit dem Masterplan im Bundesland versagt.

Ich bin auch überzeugt, das mit den Windrädern, das wird Placebo bleiben. Es wird sich auch am Ende der Periode kein Windrad drehen und wenn man schaut, welche Zeit war erfolgreich, um die Klimaschutzziele zu erzielen, dann war das beginnend unter der Landeshauptfrau Burgstaller. Unter eurer Führung ist das dramatisch nach unten gegangen, Ihr habt diese Grafik, heute veröffentlicht auch in den Salzburger Nachrichten, von 2004. Man hat das Ziel sogar übererfüllt und dann gibt es eine Schwarz-Grüne Regierung und man verlässt diese Ziele und macht wieder eine gegenteilige Entwicklung und entfernt sich wieder von den Zielen. Das müssen sich die Grünen gefallen lassen, aber auch der Herr Landeshauptmann Dr. Haslauer gefallen lassen, dass man hier eine gegenteilige Entwicklung genommen hat und alles, was man versprochen hat, letztendlich verfehlt hat.

Zum Windrad. Vielleicht muss man auch Überlegungen anstellen, um neue Technologien zu finden, nämlich in der Umwandlung von Windenergie in künstliches Methangas, weil wir uns von allen fossilen Trägern verabschieden werden müssen und es Leitungsnetze gibt, wo man

mit künstlichem Methangas vielleicht diese Leitungen dann auch betreiben kann. Das heißt Infrastruktur, die jetzt mit fossilen Trägern genützt wird, in Zukunft mit Umwandlungen genützt werden könnte, vielleicht wäre das auch für Salzburg eine Überlegung, Partnerschaften auf europäischer Ebene im regenerativen Energiebereich einzugehen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Klubobfrau Svazek.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Vielen Dank Frau Präsidentin.

Ich muss dem Kollegen Scharfetter in zwei Dingen Recht geben. Punkt Nummer eins: Die Hauptverantwortung glaube ich auch für den CO₂-Ausstoß und das Erreichen von Klimazielen in Salzburg hat nicht der Landesrat Schellhorn, sondern der Landesrat Schnöll, nämlich wenn es um das Thema Verkehr geht, und eines müssen wir uns schon bewusst sein, die ÖVP hat seit Jahren das Verkehrsressort inne, seit einem Jahr, mit kurzer Unterbrechung, aber der Hans Mayr war auch ein Schwarzer, seit einem Jahr hat es der Stefan Schnöll inne und außer dass ich Ankündigungen von Ankündigungen lese, Ankündigungen von Umsetzungen lese, Ankündigungen von Preissenkungen lese, es bleibt bei diesen Ankündigungen. Das haben wir dann dreimal in der Zeitung, das ist die klassisch türkise PR, die wir auch von Bundesebene, von Sebastian Kurz kennen, aber wirklich viel umgesetzt hat man in diesem Jahr tatsächlich noch nicht.

In einem zweiten Punkt muss ich auch Recht geben, nämlich dass schon in den letzten Wochen und Monaten der Eindruck entstanden ist, die Windräder im Lungau könnten das Klima retten und die Windräder im Lungau wären jetzt die Schaffensfrage der Klimaziele in Salzburg. Einige werden wahrscheinlich den Johannisberger Appell kennen. Das sind einige Seiten von Wissenschaftlern, Professoren und Doktoren, die eine Bilanz der Energiewende in Deutschland bezogen haben im Jahr 2016 und auch reflektieren, wie sich die Windenergie im Industrieland Deutschland ausgewirkt hat. Das lohnt sich wirklich, auch diese Seiten einmal zu lesen, da liest man nämlich, dass Deutschland ca. 30.000 Windkraftanlagen zur Deckung des Energieverbrauchs hat und tatsächlich decken diese Windkraftanlagen 1,6 % des Gesamtenergieverbrauchs in Deutschland, und das unter theoretischen Idealbedingungen und wir alle wissen, das kann man nie so genau voraussagen bei Windrädern.

Diese Anlagen können den weltweiten CO₂-Ausstoß um maximal 0,04 % beeinflussen. Wenn wir das jetzt umlegen auf Österreich, Österreich hat ca. 1.300 Windräder, dann kann man sich das ungefähr vorstellen, welchen Beitrag Österreich dazu leistet auch zum Gesamtenergieverbrauch und noch einmal heruntergebrochen können wir uns vorstellen, welchen Beitrag dann der Lungau dazu leisten könnte. Auch die Wortmeldung vom Kollegen Sampl habe ich als sehr wohltuend empfunden, weil sie sehr sachlich und unaufgeregt war und eines, Frau Kollegin Weitgasser, glaube ich schon, dass im Lungau nicht die Optik der Windräder zu dieser Entscheidung geführt hat, sondern dass da schon sehr, sehr viele Faktoren abgewogen wurden, warum man sich letztlich auch dagegen entschieden hat.

Sie können sich vielleicht erinnern, wir haben im Herbst den Antrag gestellt einer Volksbefragung im Lungau, da wollten wir die Lungauerinnen und Lungauer, die Bevölkerung, wie es angesprochen worden ist, mitnehmen bei diesem Thema. Diese Volksbefragung ist nicht zustande gekommen, weil hier im Salzburger Landtag keine Mehrheit dafür gefunden wurde, aber ich denke, dass die Entscheidung der Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter dieselbe war, wie sie die Entscheidung der Lungauerinnen und Lungauer gewesen wäre.

Kollege Sampl hat es angesprochen, es ist schon auch ein bisschen seltsam, wie wir dieses Thema Windkraft angehen. Wir warten immer darauf bis ein Betreiber kommt und sich dann einen Standort aussucht, dann wird das medial thematisiert, dann gibt es einen Aufschrei in der Region und das Projekt stirbt. Das war ja tatsächlich in den letzten Jahren immer wieder der Fall. Es gab ja auch Bestrebungen, beispielsweise nicht nur im Lungau, sondern auch im Flachgau, in Thalgau, auch dieses Projekt ist gestorben. Warum geht das Land Salzburg nicht einmal her und sagt wir machen einen Gesamtplan für das Bundesland, das ist angesprochen worden, 13 Standorte gibt es scheinbar, wo Potential da wäre, warum macht man nicht diesen Gesamtplan, schaut sich das an, schaut wo dann letztlich wirklich auch ein Windrad gebaut werden könnte, wahrscheinlich werden von den 13 Standorten auch nur einige wenige überbleiben und dann geht man das Thema von Seiten des Landes ordentlich an und wartet nicht darauf bis irgendein Betreiber kommt, der no na ned daraus einen wirtschaftlichen Nutzen ziehen möchte und das natürlich auch mitschwingt dann bei der Entscheidung der Bevölkerung.

Das wäre, glaube ich, einmal etwas, was Sie angehen könnten, Herr Landesrat, was wichtig wäre. Wir sind uns alle einig auf die Windenergie wollen wir natürlich nicht verzichten, aber es muss immer im Nutzen und im Verhältnis stehen. Wir müssen schon auch schauen, ob wir nicht durch solche Anlagen genau das zerstören, wie z.B. im Lungau im Biosphärenpark Lungau, was wir eigentlich schützen wollen und auch immer im Auge behalten, welchen Anteil bzw. was Windkraftanlagen überhaupt beitragen können zum Anteil erneuerbarer Energie und da nicht, nur weil man vielleicht auf Windradl steht, weil sie so klass ausschauen für einige, dieses Thema permanent forciert, sondern doch ein bisschen auf sachlicher Ebene diskutieren und weniger emotional. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die Grünen nochmals Kollege Scheinast.

Abg. Scheinast: Vielen Dank Frau Präsidentin.

Ich kann natürlich nur auf einiges eingehen, aber ich darf als erstes einmal festhalten, niemand von den Vorrednern hat erklärt woher der Strom bei uns im Jänner kommt. Der Kollege Stöllner hat gemeint man braucht nur die sozusagen die Rückstaubecken ein bisschen zu verstärken, dass man es mit Wasserkraft erledigen könnte.

Wir wissen alle, dass Wasser im Winter Mangelware ist. Wenn es regnet, dann schneit es und wenn es schneit, bleibt es liegen. Das heißt es kommt das Wasser nicht in die Flüsse. Wir

können die Laufkraftwerke nur mit Minimalleistung fahren und auch die Pumpkraftwerke können nicht optimal im Winter gefahren werden. Wir wissen alle im Winter steht die Sonne niedrig und scheint nur acht Stunden am Tag und nicht 16. Das heißt auch die Photovoltaik ist nicht in der Lage, über den Winter die Versorgung zu sichern. Das ist das Hauptproblem und da hat noch niemand etwas gesagt was man außer der Windenergie sozusagen qualifiziert einsetzen könnte, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Wir haben immer zwei Diskussionsebenen. Das eine ist die Ökologisierung. Ja. Ich glaube wir sind uns alle einig, dass wir letztlich aus den fossilen Energieträgern raus müssen und dass wir auf Strom umstellen müssen in der Mobilität, in der Raumheizung, in unseren gesamten Energieprozessen brauchen wir den Strom, und zwar mehr als jetzt, wenn wir Öl und Kohle ersetzen müssen. Wenn wir die Wasserkraft zu fast 100 % ausgebaut haben und auch Biomassepotential nicht unendlich vorhanden ist, dann müssen wir Alternativen finden. Ich sage jetzt persönlich, wenn es keine Windräder gibt, wenn es wirklich etwas Schläueres gibt, ist mir das sofort egal. Ich sehe nur derzeit nichts. Das ist das Hauptproblem.

Die Winterblackouts, Ihr glaubt ja wohl nicht im Ernst, dass nicht der nächste Schritt vom Ausstieg aus dem Strompreisverbund ist, dass uns die Deutschen sagen wisst's was, wir haben vorgesorgt, ihr nicht, wir brauchen im Winter den Strom selber. Wir sind nicht resilient. Unsere Wirtschaft ist nicht resilient und in Zukunft sicher aufgebaut, wenn wir nicht schauen, dass wir zumindest das Potential, das wir haben, das was halt möglich ist in Salzburg an Windenergie, dass wir das hereinbringen. Ein kleines Beispiel. Ein Windrad kann 3.000 Autos mit 15.000 km Fahrleistung versorgen. Das ist in etwa die Leistung. Auch ein Beitrag zur Ökologisierung der Mobilität.

Der Kollege Stöllner hat gesagt man muss nur wollen. Ich kann nicht im Winter wollen, dass die Flüsse mehr Wasser haben, außer ich setze auf den Klimawandel, dass es eh nicht mehr schneit, sondern nur mehr regnet. Das wäre das einzige Wollen, wo man sagen kann das könnte ich noch wollen, sonst geht sich das nicht aus. Kleinwasserkraft, auch noch eine Zahl. Momentan haben wir Kleinwasserkraftpotential, ungefähr 1,8 % unseres Stroms ist Kleinwasserkraft. Ich finde es total wichtig, aber jeder kennt Kleinwasserkraftbetreiber, die ächzen und stöhnen unter wechselnden Rahmenbedingungen und wie schwierig es ist mit der Kleinwasserkraft, mit der Gewässerrahmenrichtlinie zurechtzukommen.

Kollege Steidl hat gesagt, die Grünen haben nichts weitergebracht. Es war ein sehr prominenter ehemaliger Bürgermeister aus St. Margarethen oder wo war der Gerd Brand Bürgermeister, der das Windrad Aineck verhindert hat. Es ist immer gut, mit dem Finger auf andere zu zeigen, ihr habt nichts weitergebracht und selber hat er den Störenfried in den eigenen Reihen. ...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Die Bürger haben entschieden!)

... Tatsache ist. Wir wollen alle miteinander aus der fossilen Energie heraus. Wir wollen alle miteinander in eine ökologische Zukunft und wir müssen schädliche, klimaschädliche Technologie durch klimapassende Technologie ersetzen. Da brauchen wir den Strom als Energieträger, als sauberen Energieträger der Zukunft. Da kommen wir nicht um das herum und deswegen müssen wir schauen, dass wir unsere Stromversorgung auch sicherstellen, nicht nur ökologisieren, sondern auch sicherstellen. Natürlich ist es auch ein Appell immer wieder an unseren Koalitionspartner, die eigenen Beschlüsse ernst zuzunehmen sowieso. Das ist überhaupt keine Frage. Das sieht ja eh jeder wer für den Wind ist und wer ein bisschen auf der Bremse steht. Ist ganz eindeutig.

Ich wünsche mir für eine Ökologisierung unseres Energiesystems Beiträge von allen. Jede Energieform so gut es geht in diesem Land zuzulassen und ich glaube dann haben wir eine Zukunft, die passt. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die NEOS Herr Klubobmann Egger.

Klubobmann Abg. Egger MBA: Danke Frau Präsidentin. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

In einigen Redebeiträgen haben ja die Wortmeldungen abgeschweift in andere Bereiche. Unser Thema lautet: Braucht Salzburg die Windkraft? Ich weiß schon die anderen Themen gehören auch grundsätzlich in das Thema Energieproduktion, etc. Natürlich. Aber heute ist das Thema von den Grünen: Braucht Salzburg die Windkraft? Meine Antwort, Joschi, ja, brauchen wir, auch nämlich als Ergänzung im Mix, den wir sowieso brauchen, und wie schon erwähnt wurde, müssen wir natürlich alle Möglichkeiten nutzen von Photovoltaik über Solargeothermie, Biogas, etc., etc. Alles müssen wir nutzen, auch die Wasserkraft verträgt vielleicht dort und da noch naturschonende Kraftwerke, wie jetzt z.B. das neu eröffnete Kraftwerk Gries, das sehr dezent gemacht worden ist und immerhin für zehntausend Haushalte Strom liefert. Also solche Geschichten können wir vielleicht noch mehr bauen, aber zur Erreichung der Klima- und Energiestrategie brauchen wir auch die Windkraft und es sind viele Todschlagerargumente, sage ich immer wieder, geäußert worden, wie kurze Lebensdauer, zu wenig effizient, optisch schrecklich, neue Leitungen müssen gebaut werden. Ja, das stimmt zum Teil, aber zum Teil sind sie auch völlig falsch. Ich möchte ein paar wesentliche Dinge sagen, was zu wenig gesagt wurde.

Zum Ersten: Die 380 kV-Leitung, ich glaube hat der Kollege Hermann Stöllner gesagt, ist auch dazu da, den Windkraftstrom vom Burgenland, Niederösterreich zu uns zu bringen. Ja, es ist aber der falsche Weg. Der richtige Weg ist, vor Ort zu produzieren und gleich einzuspeisen.

...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Dann brauchen wir sie eh nicht bauen!)

... Das ist technisch leicht möglich und ich glaube nicht, dass das effizient ist, hunderte Kilometer Strom zu transportieren, wo viel Verlust auch dabei entsteht.

Ich möchte noch einmal meine persönliche Präferenz für Windkraft kundtun und den von mir sonst sehr geschätzten Herrn Landeshauptmann, den ich sehr mag und sehr schätze, in vielen Punkten auch seiner Meinung bin, aber in dem Punkt sind wir völlig konträrer Meinung. Herr Landeshauptmann, also sinngemäß gesagt, Salzburg ist auch ohne Windkraft komplett, das glaube ich nicht.

Um das Ganze zu unterstreichen, ein paar wesentliche Punkte, was von Manfred Sampl, Hans Scharfetter und anderen angesprochen wurde, ich glaube auch von Freiheitlicher Seite und von SPÖ-Seite. Wir brauchen natürlich eine Gesamtplanung. Zur Umsetzung dieses Gesamtplans brauchen wir einen großen Partner und wir haben ja als großer Miteigentümer der Salzburg AG Möglichkeiten und da appelliere ich auch an Dich, Herr Landeshauptmann, da vielleicht irgendetwas auf den Weg zu bringen. In Saalbach-Hinterglemm ist ja jetzt der erste Versuch gestartet worden. Ich möchte jetzt konkret auf das Beispiel Saalbach-Hinterglemm eingehen, weil das für mich ein positiver Schritt, ein optimistischer Schritt, eine optimistische Herangehensweise ist.

Ich möchte den Saalbacher Bürgermeister zitieren, der ein ÖVPLer ist, wie wir alle wissen, der relativ jung ist, so Hannes Schernthaler Generation, der im Kurier-Interview und im ORF-Interview gesagt hat und ich zitiere sinngemäß: Befürchtungen wie im Lungau, dass Windräder der Region optisch schaden könnten in Bezug auf den Tourismus gibt es natürlich auch im Glemmtal. Er ergänzt aber man sei sich bewusst, dass die Tourismus- und Freizeitwirtschaft Energie- und Stromfresser sind. Ich glaube, sagt er weiter, dass wir künftig dafür verantwortlich sein müssen, woher dieser Strom kommt. Unsere Gäste werden in Zukunft wissen wollen, woher all die viele Energie kommt, die für die vielen Liftanlagen, Beschneiungsanlagen, etc., erforderlich ist, sagt Bürgermeister Lois Hasenauer. Kleinere Solar-, Photovoltaik- und Wasserkraftanlagen gibt es im Glemmtal bereits. Momentan ist die Energiegewinnung aber beschaulich, wenn man die Relation zum Verbrauch sieht, ergänzt der Bürgermeister. Dann sagt er Unmut in der Bevölkerung über die Windmessung gibt es jedenfalls keinen. Er könnte sich die Windkraft durchaus vorstellen und dem etwas abgewinnen, man müsse Wasserkraft, aber auch Windkraft nützen. Wir zählen uns zur Freizeitindustrie, die ein großer Energieverbraucher ist, so ehrlich müssen wir sein. Da wäre es schon etwas, wenn so eine wesentliche Tourismusregion wie Saalbach Hinterglemm sagen könnte, dass 100 % der erforderlichen Energie vor Ort produziert werden könnte. Natürlich kann so ein Projekt, wie schon gesagt wurde, nur in Übereinstimmung mit der Bevölkerung umgesetzt werden.

Das nenne ich visionär. Das nenne ich unaufgeregt. Das nenne ich sachlich. So müssen wir die Sache angehen. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Es verbleiben uns bis zum Ende der Aktuellen Stunde noch drei Minuten. Bitte Kollege Mayer! Wir starten heute einmal in eine dritte Runde, wenigstens kurz.

Abg. Mag. Mayer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Meine Damen und Herren! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Die dankbare Aufgabe des Letztredners, nachdem schon alles gesagt worden ist, werde ich nicht für Redundanzen nützen, sondern ich möchte einen neuen Aspekt in die Diskussion einbringen, nämlich einen sehr aktuellen Aspekt. Während wir hier auf einer relativ theoretischen Basis diskutieren, was bei einer Aktuellen Stunde auch geschäftsordnungsmäßig nicht anders sein kann, passiert im Nationalrat zur Stunde gerade Konkretes zur Frage der erneuerbaren Energie. Zur Zeit und zur Sekunde bringt die ÖVP, soweit ich informiert bin, gemeinsam mit den Freiheitlichen und mit den NEOS das erneuerbare Energiegesetzpaket ein bzw. den Fristsetzer, damit es noch im September erledigt werden kann.

Was umfasst dieses Paket? Nur damit wir auch diese Aspekte hinarbeiten. Durch die vorgezogenen Neuwahlen haben wir riesige Probleme was die Finanzierung bereits bestehender Projekte im Bereich Windkraft, Biomasse und Wasserkraft betrifft. Wenn das so beschlossen wird, werden wir ein zusätzliches Fördervolumen im Bereich der Windkraft, Joschi Scheinast, im September noch beschließen, von 40 Mio. Euro ab 1. Jänner 2020, weil die Fördertöpfe des Ökostromgesetzes 2012 ausgeschöpft sind und wenn wir diesen Beschluss im Nationalrat heute nicht fassen, dann stehen diese Projekte an, verzögern sich und wir lassen Potential liegen. Kleinwasserkraftwerke zusätzliches Fördervolumen 5 Mio. Euro. Biomasse, Biogas zusätzliches Fördervolumen von 30 Mio. Euro.

Das Zweite, das dieses Paket umfasst, das meiner Meinung auch sehr, sehr wichtig ist, ist endlich ein einheitliches Ökostromgesetz in der Erneuerung der Ökostromkontingente. Das Potential, das man hier erreichen könnte, so wie es im Paket vorgesehen ist, sind 105 Megawatt mehr in der Windkraft, 105 Megawatt mehr in der Windkraft, 1,4 Mio. Euro für die Wasserkraft, das sind 14 Megawatt und Biomasse und Biogas, das sind 1,3 Mio. Euro.

Was jeden einzelnen Salzburger betreffen kann, und das halte ich für eine essentielle Aufgabe, das ist z.B. die Abschaffung der Eigenstromsteuer. Wir haben alle vom heißesten Juli aller Zeiten gesprochen, ich selber bin im Besitz einer Photovoltaikanlage, die gute Nachricht ist, ich habe 1,8 Megawatt an einem Juli produziert und ich muss das versteuern, abgesehen von der Tatsache, dass ich den Strom für ca. 20 Cent einkaufe und meinen Strom für drei Cent verkaufe. Wenn wir hier die Ökostromeigensteuer abschaffen würden, dann würden wir noch zusätzliche Anreize setzen zu all dem was die Kollegen bereits angeführt haben. Daher heute ein wichtiger Tag für die erneuerbare Energie, weniger in Salzburg als in Wien. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir die Aktuelle Stunde beschlossen. Wir kommen zum nächsten

Punkt 4: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Ich ersuche den Zweiten Präsidenten, den Vorsitz zu übernehmen.

Zweiter Präsident Dr. Huber (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin. Ich übernehme den Vorsitz zum Tagesordnungspunkt mündliche Anfragen. Wir haben ein dicht gedrängtes Programm bzw. Anfragen. Es sind insgesamt 13 Stück. Ich darf erinnern, dass diese Fragen möglichst kurz zu stellen, kurz zu beantworten sind. Ich darf gleich zur ersten

4.1 Mündliche Anfrage des Abg. Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Strafzahlungen auf Grund von Verfehlung der Pariser Klimaziele durch die Republik Österreich

Bitte um das Stellen der Anfrage.

Abg. Scheinast: Vielen Dank Herr Vorsitzender. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Laut aktuellem Klimaschutzbericht des Umweltbundesamtes sind die Treibhausgas-Emissionen in Österreich von 2015 auf 2016 um rund ein Prozent gestiegen und 1,2 % über dem Wert von 1990. Es konnten somit seit 1990 keine Emissionsreduktionen erzielt werden. Aufgrund dieser Entwicklung ist es laut Expertinnen und Experten nicht gesichert, dass die Klimaziele 2020, geschweige denn die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens erreicht werden können. Auch die EU-Kommission kritisiert die Pläne der Mitgliedsstaaten als nicht ausreichend für die Erreichung der Klimaziele. Österreichs Entwurf eines nationalen Energie- und Klimaplanes muss deutlich nachgebessert werden. Nach derzeitigem Plan ist eine Zielverfehlung sicher, was Strafzahlungen von bis zu € 10 Mrd. im Jahr 2030 nach sich ziehen wird.

Ich stelle deshalb folgende mündliche Anfrage: Welche anteilmäßigen Strafzahlungen erwartet das Land Salzburg, wenn die Republik Österreich die gesetzten Klimaziele verfehlt?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Abgeordneter. Ich darf die Frage an den Dr. Schellhorn weiterleiten.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Dankeschön, Herr Abgeordneter, für diese Frage. Wir bleiben sozusagen beim Thema. Als Antwort: Österreich hat sich bindend verpflichtet, bis zum Jahr 2030 den Treibhausgasausstoß um 36 % im Vergleich zum Jahr 2005 zu reduzieren. Die Basis für diese Einsparungen sollen der nationale Energie- und Klimaplan sein, der bis Ende 2019 an die EU übermittelt werden muss, und zu dem es bereits eine erste kritische Rückmeldung zum Entwurf der EU-Kommission gibt. Nach der Einschätzung von Expertinnen und Experten wird bei derzeitigem Maßnahmenstand in Österreich das Ziel um 90 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente verfehlt.

Das hat zwei mögliche Konsequenzen. Die Kommission könnte bei Verfehlung des Zieles auch schon vor 2030 ein Vertragsverletzungsverfahren gegen die Republik Österreich einleiten, das eben zu Strafzahlungen führen könnte. Das wären Strafzahlungen im engeren Sinn und diese Größenordnung kann derzeit noch nicht beziffert werden. Es gibt aber auch zweitens die Möglichkeit, Emissionsrechte von anderen EU-Staaten, und nur von diesen ist es zulässig, zuzukaufen, um seine eigenen Klimaziele zu erreichen. Wir wissen nicht, ob diese Zertifikate allerdings überhaupt verfügbar sein werden. Nach derzeitigem Stand werden nur wenige EU-Staaten in der Lage sein, Verschmutzungsrechte zu verkaufen. Falls doch, dann gehen die Expertinnen und Experten aus Forschung und Verwaltung von einer Größenordnung bei vollständiger Bedeckung der Lücke durch Zukäufe von etwa zehn Milliarden Euro aus, wie Du in Deiner Anfrage erwähnt hast.

Die Aufteilung zwischen Bund und Ländern dieser Kostentragung ist im derzeit gültigen Finanzausgleich geregelt und der sieht vor, dass der Bund 80 % dieser Kosten bzw. Strafzahlungen zu tragen hat und die Länder 20 %. Umgerechnet eben auf Salzburg, das einen Anteil von ca. 6 % bei diesem Finanzausgleich hat, würde das bedeuten, dass auf Salzburg Kosten von 120 Mio. Euro zukommen könnten.

Ich möchte betonen, dass uns diese Gelder dann allerdings für Maßnahmen in Salzburg und in Österreich überhaupt natürlich fehlen würden und auch derartiger Emissionshandel dem Ziel zuwiderläuft, dass wir Maßnahmen bei uns zu Hause, sage ich, setzen, um unsere Ziele zu erreichen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke für die Beantwortung. Herr Abgeordneter, Du hast die Möglichkeit, zwei Zusatzfragen zu stellen. Aus dem Nicken entnehme ich, dass Du das vorhast und ich darf Dir das Wort geben.

Abg. Scheinast: Zusatzfrage eins: Mit welchen Maßnahmen können diese Zahlungen vermieden werden?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Hier möchte ich auf die Hauptpunkte der Kritik auch der EU-Kommission an dem Entwurf des nationalen Energie- und Klimaplanes, der an die EU-Kommission geschickt wurde, aufgreifen und zusammenfassen. Dort steht drinnen, dass also Österreich verstärkt Maßnahmen im Bau- und Verkehrssektor umsetzen muss und auch im Bereich Landwirtschaft und Landnutzung, also auch Bodennutzung, verstärkt Maßnahmen setzen muss. Das bisher Vorgeschlagene ist da zu wenig. Zweitens, dass auch alle Subventionen für fossile Energie, die bezahlt werden müssen, genau überprüft werden und es müssen Maßnahmen entwickelt werden, um diese Subventionen abzubauen.

Drittens müssen die Ziele für Strom aus erneuerbaren Energiequellen nachgebessert werden und auf einen Anteil von 46 % soll österreichweit, wir haben im Land Salzburg ja ambitioniertere Ziele, aber österreichweit auf 46 % Energie aus erneuerbaren Energiequellen sollte kommen. Zusätzlich, was auch noch gerügt wurde, müssen auch Maßnahmen im Bereich des Energieeinsparens noch gesetzt werden.

Als auch für als für den Sozialbereich zuständiges Regierungsmitglied möchte ich sagen, dass natürlich auch diese Umsetzung der Maßnahmen im Rahmen des nationalen Klima- und Energieplans auch sozial erfolgen soll und die sozialen Folgewirkungen dessen auch berücksichtigt werden sollen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Gibt es noch eine zweite Frage? Bitteschön!

Abg. Scheinast: Einschätzungsfrage: Angenommen das Land Salzburg würde für sich alles erledigen, angenommen wir würden alles richtig machen und sozusagen von den Benchmarks her alle Klimamaßnahmen erledigen, würden wir trotzdem anteilige Strafzahlungen des Bundes zahlen müssen im Wege von der Solidarhaftung? Ich nehme einmal an schon. Wie schätzt Du das ein?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Es ist kein Verschuldensprinzip sozusagen geregelt. Es ist schon ein Problem, bei dieser finanzausgleichsrechtlichen Grundlage gibt es kein Verschuldensprinzip. Also Salzburg müsste, selbst wenn uns kein „Verschulden“ - unter Anführungszeichen - treffen würde, trotzdem mitzahlen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Es gibt noch die Möglichkeit einer Zusammenfassung.

Abg. Scheinast: Eine kurze Zusammenfassung. Wenn man schon weiß, dass so ein Strafverfahren droht, dann muss man natürlich schon den Appell setzen, anstatt von Strafen Maßnahmen zu setzen, weil Geld kostet es im jeden Fall, ob wir etwas tun oder ob wir es nicht tun. Aber wenn wir etwas Richtiges tun, dann ist es wenigstens in Maßnahmen investiert und nicht in Strafzahlungen. Das wäre meine Zusammenfassung und mein Appell.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Abgeordneter. Danke, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, für die Beantwortung der mündlichen Anfrage. Wir kommen zur nächsten

4.2 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Ergebnisse der Pflegeplattform

Bitte Herr Abgeordneter!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Bei dem Thema sind wir wieder einer Meinung, ich kann Dich beruhigen. Ich möchte an Dich die mündliche Anfrage betreffend Ergebnis der Pflegeplattform richten. Bedingt durch unsere demographische Struktur und Entwicklung stellt das Thema Pflege in Salzburg und ganz Österreich natürlich eine der größten Herausforderungen der nächsten Jahre dar. Eine schwierige Aufgabe wird es sein, künftig für die Betreuung der älteren und unterstützungsbedürftigen Menschen eine ausreichende Kapazität an Pflegekräften zu generieren.

Mit dem Ziel, konkrete Erhebungen und wirkungsorientierte Maßnahmen für die Zukunft zu liefern, wurde die Pflegeplattform eingerichtet und ins Leben gerufen. Unter Zuhilfenahme von Expertinnen und Experten werden in zehn Arbeitsgruppen unterschiedliche Themenfelder wie eine Bedarfserhebung, die rechtlichen sowie arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen und die Finanzierung erarbeitet.

Bei Journalistengesprächen anlässlich des einjährigen Jubiläums unserer Koalition letzte Woche, speziell bezüglich Pflegeplattform hast Du unter anderem gesagt die Vorarbeit sei abgeschlossen und es gehe nun darum, die Maßnahmen budgetär zu unterlegen.

In diesem Zusammenhang richte ich an Dich folgende Anfrage. Es ist nun ein Jahr vergangen seitdem Du, Herr Landeshauptmann, die Pflegeplattform eingerichtet und mit zehn Arbeitsgruppen ausgestattet hast. Welche Ergebnisse hat der Prozess der Pflegeplattform bislang gebracht und wie sehen die nächsten Schritte aus?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Abgeordneter. Ich darf den Herrn Landeshauptmann um Beantwortung ersuchen.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Vielen Dank für die Anfrage. In der Tat ist es so, dass das Thema Pflege uns alle beschäftigen wird. Allein wenn man die statistischen Zahlen sieht: In den nächsten 30 Jahren werden die 65- bis 80-Jährigen um ca. 20 % zunehmen, die 80- bis 85-Jährigen um 50 %, die 85- bis 90-Jährigen um fast 200 %, also verdoppeln, und die 90-Jährigen plus werden sich verdreifachen in den nächsten 30 Jahren. Das heißt also die Gesellschaft ändert sich und natürlich ist der Gesundheitszustand älterer Menschen ein anderer als der jüngerer Menschen. Also das ist eine Herausforderung, die auf uns zukommt. Da sehen wir daher einige Maßnahmen der neuen Landesregierung als prioritär, insbesondere die Einberufung dieser Pflegeplattform.

Wir haben diese sehr breit aufgestellt: Wir haben aus dem Amt die Abteilungen 10, 8, 7, 1 und 4. Wir haben die Caritas dazu genommen, den Gemeindeverband, Städtebund, Diakonie, Hilfswerk, Volkshilfe, Rotes Kreuz, dann Betreiber von Seniorenheimen, die Wirtschaftskammer, Fachgruppe der Gesundheitsbetriebe, die Barmherzigen Brüder, die SALK, Salzburg Research, das Kardinal-Schwarzenberg Klinikum Schwarzach, Zell am See natürlich, auch die PMU, BFI, den Krankenpflegeverband, AMS, Arbeiterkammer; also sehr, sehr breit aufgestellt,

um uns in zehn Arbeitsgruppen dem Thema zu nähern. Diese zehn Arbeitsgruppen sind statistische Bedarfserhebung, Marketing, Werbung, Ausbildung- und Pflegekarriere, Praxisplätze, rechtliche und arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen, Einstufung des Pflegeberufs als Mangelberuf, Pflege zu Hause in Verbindung mit Entlassungs- und Übergangsmangement, Gehaltsstruktur und Digitalisierung und Finanzierung.

Das Ergebnis liegt fast vor. Der Endbericht wird am 11. Juli der nächsten Sitzung der Plattform berichtet werden. Zuletzt kann man sagen, dass sich die Maßnahmen, auf die ich im Einzelnen noch kommen werde, sich auf drei Schlüsselbereiche konzentrieren werden: Erstens die Unterstützung der pflegenden Angehörigen. Ohne diese ist das Thema nicht zu bewältigen. Das muss man ganz klar sagen und wir müssen auch hier sehr massiv der Frage nachgehen, wie können wir den Angehörigen bei dieser aufopferungsvollen Arbeit in ihrem Privatbereich auch entsprechend Unterstützung zukommen lassen in verschiedensten Bereichen. Das geht von mehrstündiger Entlastungsbetreuung zuhause bis zum weiteren Ausbau von Senioren- und Tageszentren und neuen niederschweligen Dienstleistungen.

Das Zweite ist: Wir brauchen Mitarbeiter im Bereich Pflege! Das gelingt uns nur, wenn auch die Arbeitsbedingungen derjenigen Personen, die schon jetzt in der Pflege tätig sind, so verbessert werden, dass der Beruf für sich so interessant ist, dass junge Menschen oder auch Quereinsteiger sich dazu entschließen, in diese Tätigkeit einzusteigen. Das hat natürlich eine gehaltliche Dimension auch, gar keine Frage, aber auch Planungssicherheit und Dienstplanstabilität. Wenn dauernd Überstunden geleistet werden müssen, weil andere Kolleginnen oder Kollegen ausfallen, dann ist es für die private Lebensplanung natürlich sehr, sehr unangenehm und wir wollen, dass die Damen und Herren, die in der Pflege tätig sind, ihren Beruf mit Freude ausüben können. Diese Freude strahlt dann aus und dann kommen wir zum dritten Bereich, das ist eben die Steigerung des Images des Pflegeberufes.

Wir haben eine große Hürde, dass erst mit 17 Jahren mit einer entsprechenden Ausbildung begonnen werden kann, weil früher darf sozusagen „am Patienten“ nicht gearbeitet werden. Wir wollen, dass das Multi Augustinum in St. Margarethen - da sind wir massiv daran mit einem Pilotprojekt - eine BHS mit einem Pflegeschwerpunkt wird und wir werden in diesem Bereich auch einfach Geld in die Hand nehmen müssen, um mit Kursen, mit entsprechenden Imagemaßnahmen hier das Interesse zu steigern.

Im Einzelnen, ich darf das kurz durchgehen: Wir haben im Bereich Ausbildung und Pflegekarriere die Ermöglichung von Pflegeausbildung in Kombination mit Beschäftigungsverhältnissen bei Pflege, von Pflegedienstleistungen der Langzeitpflege angedacht, 30 Wochenstunden, zehn Stunden Dienstfreistellung, zehn Stunden Eigenbeitrag. Die Verankerung und Förderung der Heimhilfeausbildung als Voraussetzung für die Beschäftigung der Haushaltshilfe mit einem kostenfreien Zugang zu den Kursen. Die regelmäßige und kurzfristige Verfügbarkeit von Pflegeausbildungen, quartalsweise Einstiegsmöglichkeiten, Pflegeausbildung. Auch ganz wichtig: Die Verankerung von Pflegefachassistentenausbildung in berufsbildenden höheren

Schulen, um die Wartezeit von der Altersmindestgrenze zu beseitigen. Den kostenfreien Zugang für Auszubildende für die Kurse, Vorbereitungskurse und Senkung von Zugangskriterien und die hohe KO-Rate bei den Aufnahmekriterien zu verringern. Die entsprechende Aufstellung von Praxisplätzen - da geht es von Musterverträgen bis Qualitätssicherung und Rahmenbedingungen.

Wir haben im Bereich der rechtlichen und arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen die Klärstellung der Tätigkeitsprofile entsprechend den rechtlichen Möglichkeiten laut GUK-Gesetz bezogen auf die einzelnen Qualifikationsstufen, die Einrichtung des Modells der Rufbereitschaft zur Stabilisierung der Dienstpläne, vor allem in den Fondskrankenanstalten. Wir haben einen Erfolg, nämlich dass der Pflegeberuf als Mangelberuf eingestuft wird. Bei der Pflege zu Hause Entwicklung eines mehrstündigen Entlastungsdienstes für pflegende Angehörige im Rahmen der mobilen Dienste und Weiterentwicklung des interdisziplinären Heimforums. Die Gehaltsstrukturen müssen zwischen mobilen und stationären Einrichtungen ausgeglichen werden. Da sind die mobilen Dienste zu schlecht bezahlt und wir haben ein ganzes Digitalisierungspaket aufgestellt.

In Summe kostet das bis 2023 rund 75 Mio. Euro. Also jährlich 20 Mio. Euro, die wir zusätzlich im Landeshaushalt aufstellen müssen, aber aus meiner Sicht ist das alternativenlos. Ich möchte nur sagen es ist schon einiges auch schon bisher passiert, aber wir legen da jetzt doch sicher an Tempo entsprechend zu. Am 11. Juli wird dann das Arbeitspapier der Pflegeplattform beschlossen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landeshauptmann. Gibt es eine Zusatzfrage? Bitte Herr Abgeordneter!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Danke, Herr Landeshauptmann, für die ausführliche Beantwortung. Du hast die Maßnahmen eh aufgezählt, hast jetzt auch schon meine Frage vorweggenommen, nämlich die Finanzen betreffend. Da müssen wir wirklich Geld in die Hand nehmen. Du hast eine Zahl genannt. Jetzt abschließend die Frage: Wie stellen wir das Geld auf? Woher nehmen wir das, müssen wir woanders abwickeln oder wie machen wir das?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Ich darf in Erinnerung rufen, dass wir in den letzten sechs Jahren die Schulden des Landes um nicht ganz 40 % reduziert haben. Das eröffnet uns jetzt finanzielle Handlungsspielräume für solche Maßnahmen. Dafür bin ich sehr dankbar, weil allein beim Thema Zinszahlungen, aber mit dem sehr konsequenten Budgetvollzug stellt sich auch immer heraus, dass wir einen positiven Rechnungsabschluss haben können, und der wird dann halt in Zukunft nicht mehr so hoch ausfallen, aber wird immer noch hoffe ich positiv bleiben.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine Zusammenfassung? Danke, das ist nicht der Fall. Wir kommen daher zur nächsten

4.3 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchel an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Kunstpavillon „White Noise“

Ich darf den Herrn Professor bitten, seine Anfrage zu stellen.

Abg. HR Prof. Dr. Schöchel: Herzlichen Dank für diese Möglichkeit der mündlichen Anfrage. Der vom Architektenteam soma entworfene mobile Kunstpavillon wurde 2011 vom Fonds für Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum des Landes in Auftrag gegeben. Der so genannte „Kunst-Igel“ sollte als sichtbares Zeichen zeitgenössischer Kultur in den Regionen Station machen. Es wird schon seit längerer Zeit intensiv nach einem endgültigen und dauerhaften Standort gesucht. Es wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, der sich an Institutionen und Gemeinden in Salzburg richtete. Scheinbar war das Interesse nicht besonders groß und daher wurde die Bewerbungsfrist bis 7. Juni 2019 verlängert. Ziel ist es, ab Herbst einen Aufstellungsort für eine langfristige kulturelle Nutzung für den Igel zu finden.

Ich darf an Dich folgende Anfrage stellen. Gibt es schon einen endgültigen Standort für den Kunstigel? Ich darf gleich die Unterfrage anschließen. Wenn nein, was geschieht mit dem Objekt, wenn sich niemand findet?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke für die Anfrage. Ich darf an den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn weiterleiten.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Dankeschön Herr Abgeordneter. Danke auch für Deine Beharrlichkeit zu diesem Thema. Aller guten Dinge sind drei, habe ich nachgezählt. Das ist jetzt Deine dritte Anfrage und ich kann jetzt sagen, eben aller guten Dinge sind drei, wir haben drei Bewerberinnen und Bewerber bekommen. Dass wir diese Frist verlängert haben, lag daran, dass auch Gemeinden Interesse gehabt haben und da gerade im Zusammenhang mit den Gemeinderatswahlen ersucht wurde von diesen Bewerbern, noch zuzuwarten und die Frist zu verlängern. Aus diesem Grund haben wir diese Frist verlängert.

Wir haben eine Jury eingesetzt und in der Jurysitzung vom 13. Juni wurden diese drei eingereichten Konzepte geprüft und jetzt zwei Standorte für eine mögliche Aufstellung ausgewählt. Ich bitte um Verständnis, dass ich jetzt noch in dieser Phase noch nicht auch diese Standorte nennen möchte. Ich kann nur sagen es gibt einen Aufstellungsort, einen Standort in der ländlichen Region und einen im Stadtgebiet von Salzburg. Die Jury favorisiert eine Aufstellung am Land. Das würde der ursprünglichen Intention des Kunstpavillons, nämlich zeitgenössische Kunst und Kultur in den ländlichen Regionen zu stärken, auch entsprechen.

Für die dauerhafte Aufstellung sind aber notwendig infrastrukturelle und rechtliche Grundlagen, wie Bewilligungen usw. noch zu prüfen und an dem favorisierten Standort ist auch noch

am Konzept zu feilen. Deswegen hat die Jury die Möglichkeit eingeräumt, noch das Konzept dieses Aufstellungsortes im ländlichen Raum zu verfeinern und wenn dieses endgültige Aufstellungskonzept auch mit den rechtlichen Rahmenbedingungen dann geklärt ist, dann wird die Jury endgültig über diesen Standort entscheiden. Das wird voraussichtlich im Laufe des Sommers dann sein.

Aber ich gehe davon aus, wenn dieser Standort nicht in Frage kommt, dann werden wir den zweiten Standort, der halt dann in der Stadt ist, nehmen, aber mir ist es ein Anliegen, dass wir einen Standort im ländlichen Raum bekommen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke für die Beantwortung. Eine Zusatzfrage? Bitteschön!

Abg. HR Prof. Dr. Schöch: Herzlichen Dank auch, dass Du meine Beharrlichkeit bemerkt hast. Ich habe natürlich die Frage, ob die Kosten für die Aufstellung, dann die endgültige Aufstellung, übernimmt der zukünftige Betreiber, kann man wahrscheinlich auch sagen, der zukünftige Standort?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Wir werden da schon aus unserem Budget Kunst am Bau das auch entsprechend unterstützen, einmalig die Ausstellung.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Es gibt die Möglichkeit für eine Zusammenfassung. Bitte Herr Professor!

Abg. HR Prof. Dr. Schöch: Es ist sehr erfreulich, dass sich ein Standort abzeichnet, der dann auch dauerhaft wirklich diesen Igel benutzen kann. Ich hoffe, dass das wirklich über den Sommer dann passiert, sonst muss ich leider eine vierte Anfrage stellen. Herzlichen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke für das Stellen der Anfrage und der Beantwortung, die zeitlich sehr kurz gehalten wurde. Ich darf daher zur nächsten

4.4 Mündliche Anfrage des Abg. Forcher an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Ausbildungsfonds für Lehrlinge

Ich darf dem Herrn Abgeordneten Forcher das Wort erteilen. Bitte!

Abg. Forcher: Vielen Dank. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Die duale Berufsausbildung in Österreich ist ohne Zweifel ein Erfolgsmodell. Dennoch haben wir in Österreich, aber auch in Salzburg einen Lehrlingsmangel leider zu verzeichnen. So spricht das Arbeitsmarktservice von fast doppelt so vielen Lehrstellenangeboten als Lehrstellensuchenden. Nicht nur der Tourismus beklagt diese Situation, sondern auch in anderen Branchen werden Lehrlinge gesucht. Um dem Lehrlingsmangel entgegenzuwirken, wurden von der Politik und den Sozialpartnern bereits einige Maßnahmen gesetzt. Unter anderem

wurde bereits am 8. März 2018 im Salzburger Landtag einstimmig beschlossen, unter Einbindung der Sozialpartner die Einrichtung eines Fonds zur Förderung und Attraktivierung von Lehrberufen beispielsweise nach dem Vorarlberger Modell freiwillig und branchenbezogen und eine Unterstützung des Landes bei derartigen Fonds zu überprüfen.

Das Land Salzburg hat weiters sich zum Ziel gesetzt, lehrlingsfreundlichstes Bundesland zu werden. Das haben wir noch nicht ganz erreicht und ich erlaube mir daher folgende mündliche Anfrage. Wie ist der aktuelle Stand betreffend die Gespräche mit den Sozialpartnern zur Einrichtung eines Fonds zur Förderung und Attraktivierung von Lehrberufen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Abgeordneter für das Stellen der mündlichen Anfrage. Ich darf den Herrn Landeshauptmann um die Beantwortung bitten.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke vielmals für die Anfrage. Wir haben derzeit 833 offene Lehrstellen gemeldet. Es ist gegenüber Juni 2018 ein Plus von 10,2 %. Demgegenüber stehen 298 sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Das heißt, dass es 2,8-mal mehr offene Lehrstellen als Lehrstellensuchende gibt. Von der Dunkelziffer rede ich jetzt gar nicht, wo die Betriebe sagen ich melde mich gar nicht, weil ich krieg sowieso niemanden. Das heißt, wir haben hier eine sehr aufgeheizte Situation. Daher ist es auch eine Notwendigkeit, dass wir dem Fachkräftemangel durch entsprechende Ausbildungsmaßnahmen im Bereich der Lehre entgegentreten und der Lehre auch den gesellschaftlichen Stellenwert wieder geben, den sie eigentlich verdient.

Aus diesem Grund haben wir in der Allianz für Wachstum und Beschäftigung uns diesem Thema gewidmet. Ich darf in Erinnerung rufen, dass die Allianz neben den diversen Abteilungen des Landes aus dem AMS, dem Sozialministeriumservice, der Arbeiterkammer, dem Österr. Gewerkschaftsbund, Wirtschaftskammer, Landwirtschaftskammer, Landarbeiterkammer, Industriellenvereinigung, Salzburger Gemeindeverband, Städtebund und dem Landeschulrat besteht. In einer eigenen Arbeitsgruppe nimmt man sich diesem Thema an. Es gibt schon einen Vorentwurf, der noch nicht ganz fertig ist, mit einem Maßnahmenpaket und wird auch der Lehrlingsfonds eine bestimmte Rolle spielen. Wir werden nach dem Sommer die Arbeiten abschließen und ich gehe davon aus, dass wir sie im September als Paket präsentieren können.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Gibt es eine Zusatzfrage?

Abg. Forcher: Vielen Dank, ja. Herr Landeshauptmann, ich bin mit dem Präsidenten der Hotelliervereinigung in Kontakt und wie schon angesprochen, gibt es vor allem auch im Tourismus die Probleme, Lehrlinge zu finden und für unser Bundesland ist ja der Tourismus ein wesentlicher Bestandteil. Können Sie sich vorstellen, dass das Land Salzburg finanzielle Mittel für eine überbetriebliche Lehrlingsakademie im Tourismus zur Verfügung stellt, um die Lehrberufe in Hotellerie und Gastronomie zu attraktivieren? Würde es dafür finanzielle Mittel geben?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Ich möchte den Ergebnissen mit den Einzelmaßnahmen nicht vorweggreifen, aber was wir bereits gemacht haben und was bereits im Anlauf ist, auch mit Unterstützung vor allem des Tourismusförderungsfonds und der Abteilung 1, ist im Bereich Hotellerie, Gastronomie eine spezielle Tourismusakademie, die gegründet wurde und sich spezifisch an Maturanten und Quereinsteiger wendet. Dies mit einer verkürzten Ausbildungszeit, die auch in der Berufsschule ermöglicht wurde und dadurch eine Mitfinanzierung des AMS beim Gehalt ermöglicht hat, denn es ist ja klar, dass ein 20-Jähriger oder 30-Jähriger nicht mit einer Lehrlingsentschädigung zu bekommen ist, sondern wir müssen da zumindest den kollektivvertraglichen Lohn bezahlen. Diese Lücke zwischen Lehrlingsentschädigung und Lohn wird zum großen Teil vom AMS getragen. Voraussetzung dafür ist aber, dass es eine entsprechende Berufsschulausbildung gibt, und das ist gelungen. Das läuft jetzt an und an ähnlichen Modellen wird in anderen Berufen auch gearbeitet. Inwieweit man in der Hotellerie und Gastronomie zu einer betrieblichen Ausbildung noch kommen kann, das möchte ich mit den Spezialisten besprechen. Wir sind für alles bereit, was die schwierige Situation erleichtert.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Eine zweite Zusatzfrage?

Abg. Forcher: Ja. Herr Landeshauptmann, welche Schritte wurden bisher gesetzt, um dem Ziel lehrlingsfreundlichstes Bundesland näherzukommen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Das ist vor allem das Thema, das ich angesprochen habe, in der Gastronomie. Ähnliches wird in anderen Berufsgruppen vorbereitet, da hat es bereits die vorbereitenden Gespräche gegeben. Ich setze eher darauf, dass wir zu einem Gesamtkonzept kommen und nicht mit Einzelmaßnahmen dieses Thema sozusagen sprunghaft angehen. Das vorbereitete Konzept ist eigentlich eines, das zu Optimismus Anlass geben aber auch Geld kosten wird und wir müssen das sowieso jetzt beschließen, weil wir es ja dann in den Budgetverhandlungen miteinbinden.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Es besteht die Möglichkeit für eine Zusammenfassung. Herr Kollege Forcher!

Abg. Forcher: Danke, Herr Landeshauptmann, für die Beantwortung meiner Anfrage. Wir würden es auch befürworten, dass es um ein Gesamtkonzept in unserem Bundesland innerhalb der Lehrlingsausbildung auch gehen soll und wir warten gespannt auf die Präsentation des Vorentwurfs und es soll ja, wie von Ihnen angeführt, nach dem Sommer 2019 so auch passieren. Vielen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen jetzt zur fünften

4.5 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Nachfolge für die Präsidentin der Salzburger Festspiele

Ich darf den Kollegen Schöppl um das Stellen der Anfrage ersuchen.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Die Salzburger Festspiele stellen einen wichtigen kulturellen und auch wirtschaftlichen Faktor in der Landeshauptstadt und für das ganze Land Salzburg dar. Der Vertrag der derzeitigen Präsidentin der Salzburger Festspiele, Frau Dr. Rabl-Stadler, endet am 30. September 2020 und sie wird laut Medienberichten um keine weitere Saison verlängern. Da sich die Frage der Nachfolge somit bereits in absehbarer Zeit stellt, stelle ich an Sie gemäß unserer Geschäftsordnung folgende mündliche Anfrage. Welche Maßnahmen wurden bereits ergriffen, um die Nachfolge für die Präsidentschaft der Salzburger Festspiele hinsichtlich Transparenz, Ausschreibung, Bewerbung, Vorgespräche, etc. zu regeln? Bitte sehr Herr Landeshauptmann!

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf den Herrn Landeshauptmann um Beantwortung ersuchen.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke für Ihre Anfrage, Herr Abgeordneter. Ich darf Ihnen mitteilen, dass in der Kuratoriumssitzung vom 18. Februar 2019 beschlossen wurde, den Anstellungsvertrag von Festspielpräsidentin Dr. Helga Rabl-Stadler, der am 30. September 2020 endet, um drei Monate, somit bis 31. Dezember 2020 zu verlängern. Aufgrund einer Expertise des Bundeskanzleramtes war eine Ausschreibung für einen derzeitigen kurzen Zeitraum nicht erforderlich. Im Übrigen unterliegt diese Position, was die Ausschreibung betrifft, dem Stellenbesetzungsgesetz. Das heißt es wird auch entsprechend ausgeschrieben werden.

Diese Ausschreibung wird unmittelbar nach der Festspielsaison 2020 erfolgen, also im September 2020, weil, da bitte ich schon um Verständnis, besonders diese Festspielsaison eine sehr wichtige ist: das 100-Jahr-Jubiläum der Salzburger Festspiele. Wir haben uns im Kuratorium eingehend darüber unterhalten und wir wollen eigentlich nicht dieses 100-Jahr-Jubiläum dadurch überlagert wissen, dass ein präsumtiver Nachfolger/Nachfolgerin bzw. Spekulationen über die Nachfolge aufgrund einer offenen Ausschreibung in diese Saison hineinfallen. Im Mittelpunkt soll das 100-Jahr-Jubiläum stehen und dann wird das Kuratorium unmittelbar danach an die Ausschreibung dieser Position gehen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landeshauptmann. Es besteht die Möglichkeit für zwei Zusatzfragen. Bitte Herr Abgeordneter!

Abg. Dr. Schöppl: Erste Zusatzfrage. Herr Landeshauptmann, wenn ich Sie richtig verstanden habe, wurde der 30. September 2020 um drei Monate verlängert. Das wäre dann der 30. Dezember 2020. Mit der Ausschreibung begonnen werden soll nach den 2020er Festspielen, also im September. Halten Sie es für realistisch, ohne entsprechende Vorgespräche, wenn man im

September 2020 ausschreibt, innerhalb von drei Monaten ein Auswahlverfahren durchzuführen und auch jemanden zu bestellen für eine derartig, sage ich im Rampenlicht stehende und für uns alle wesentliche Position?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Das geht sich von den Fristigkeiten gut aus und ich gehe davon aus, dass es auch genügend Interessenten für diese Position gibt. Wir werden dann unmittelbar die Ausschreibung durchführen, eine entsprechende Unterstützung eines Personalbüros anfordern sowie auch ein entsprechendes Hearing durchführen und dann die Entscheidung treffen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Es gibt die Möglichkeit für eine zweite Zusatzfrage. Bitte Herr Kollege!

Abg. Dr. Schöppl: Eine wahrscheinlich nicht sehr überraschende persönliche Frage. In den Medien und allgemein wird ja auch immer wieder Ihr Name als mögliche Nachfolge genannt. Unstrittig haben Sie sich neben Ihrer persönlichen Qualifikation auch durch mehrere Reden anlässlich von Eröffnungen der Salzburger Festspiele auch für dieses Amt empfohlen. Meine sehr offene Frage: Stehen Sie da zur Verfügung? Sehen Sie sich da auch im Rennen dazu?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf den Herrn Landeshauptmann bitten, diese zweite Zusatzfrage zu beantworten.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Bei der Festspieleröffnung zu reden, gehört zum Aufgabenbereich des Landeshauptmannes als Mitglied des Kuratoriums und Gastgeber der Festspieleröffnung. Ich habe vor, zur Landtagswahl 2023 zu Ihrer Freude wieder als Landeshauptmann anzutreten.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landeshauptmann. Es besteht die Möglichkeit einer Zusammenfassung. Ich darf das Wort dem Kollegen Schöppl übergeben. Bitte!

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Zwei Anmerkungen. Erstens einmal es ist wahrlich gelegen in Beachtung jeder Transparenz und Offenheit, innerhalb von drei Monaten diese Position besetzen zu können. Ich vermag es mir kaum vorzustellen. Das zweite, nehme ich auch zur Kenntnis, dass Sie zumindest nach derzeitigem Stand uns heute es so beantwortet haben, dass Sie eigentlich für diese Position nicht zur Verfügung stehen. Danke Herr Landeshauptmann.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen zur sechsten

4.6 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Dr.ⁱⁿ Mag.^a Humer-Vogl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend ein inklusives Angebot bei „Jugend zum Sport“

Ich darf die Klubvorsitzende um das Stellen der Anfrage ersuchen und Ihr das Wort erteilen.

Klubobfrau Abg. Dr.ⁱⁿ Mag.^a Humer-Vogl: Dankeschön. Lieber Herr Landesrat!

Die Aktion Jugend zum Sport ist ja sehr beliebt bei den Kindern. Ich würde es kurz machen und gleich zur Frage kommen. Gibt es ein Angebot für Kinder mit Behinderungen im Rahmen der Aktion Jugend zum Sport?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön für das Stellen der Anfrage. Ich darf den Herrn Landesrat um Beantwortung ersuchen. Bitte!

Landesrat Mag. Schnöll: Bei unserer Aktion Jugend zum Sport schaut das folgendermaßen aus. Wir haben 2018 im Sommer rund 5.000 Kinder bei dieser Aktion gehabt zwischen sechs und 14 Jahren. Rund 25 verschiedene Sportarten, die dort auch ausgeübt werden können. Wir pflegen dort den inklusiven Ansatz, das heißt Kinder mit Behinderung können jede verschiedene Sportart ausüben und werden mit allen anderen Kindern dort instruiert und haben dort die Möglichkeit, das auszuprobieren. Ein spezielles Angebot, um es konkret zu beantworten, gibt es für Kinder mit Behinderung somit nicht, ist aber auch glaube ich nicht im Sinn des Erfinders.

Wir haben andere Möglichkeiten. Das sind z.B. die Talent-Days, die gerade gestern wieder stattgefunden haben, wo es darum geht, die paraolympischen Sportarten auszutesten. Unsere Coaches beginnen von Günther Matzinger, Thomas Geierspichler, Natalija Eder, die wirklich Profisportler und mehrfache Medaillengewinner sind, haben da die Möglichkeit, mit den Kindern gemeinsam zu trainieren und denen das Angebot, das wir im paraolympischen Bereich haben, auch vorzustellen bis hin, und das möchte ich da auch nicht unerwähnt lassen, zu den Behindertensporttagen. 45 Jahre haben wir da jetzt gefeiert.

Besonders erwähnen möchte ich da den Roland Prucher als Obmann des Salzburger Behindertensportverbandes und natürlich auch den Walter Thaler. Das sind wahrliche Pioniere sage ich einmal im Behindertensport, im Salzburger Behindertensport, die leisten da großartige Arbeit und wir werden weiterhin daran arbeiten, das zu verbessern mit den Vereinen, mit den Dachverbänden gemeinsam, dass wir da das Angebot, das wir bereits haben, auch entsprechend ausbauen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf der Kollegin Humer-Vogl das Wort erteilen für mögliche weitere Zusatzfragen.

Klubobfrau Abg. Dr.ⁱⁿ Mag.^a Humer-Vogl: Vielen Dank. Meine Frage wäre, ob man denn weiß, wie häufig das inklusive Angebot der Kinder und Jugendlichen bei Jugend zum Sport genutzt wird. Gibt es da irgendwelche Beobachtungen oder Statistiken dazu?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Bitte Herr Landesrat!

Landesrat Mag. Schnöll: Statistiken gibt es im Sinne der Inklusion nicht, aber Beobachtungen sehr wohl und da sehen wir, dass immer wieder das genutzt wird. Ich war selber auch dort, habe mich davon überzeugen können. Im Biathlon hat es wieder Kinder mit Behinderungen gegeben, die das ausgeübt haben, und verschiedene andere Sportarten. Also das wird angenommen, aber ich glaube es wäre nicht im Sinne der Inklusion, da auch entsprechende Statistiken zu führen, wie viel denn da Kinder, die die jeweiligen Sportarten ausüben, auch eine Behinderung haben.

Wir haben wie gesagt noch andere Möglichkeiten über die Talent-Days bzw. über die Behindertensporttage an sich, wo wir ein gesondertes Programm haben, aber es gibt jetzt keine Statistik über die Jugend zum Sport, über diese spezielle Initiative.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine weitere Zusatzfrage? Bitte!

Klubobfrau Abg. Dr.ⁱⁿ Mag.^a Humer-Vogl: Ja, ich denke sie ist schon beantwortet worden, aber ich würde doch noch einmal nachbohren. Es ist ja schon so, dass Inklusion nicht bedeutet, dass Kinder mit Behinderungen einfach automatisch mitmachen können, sondern manchmal braucht es einfach schon spezielle Rahmenbedingungen. Es gibt Kinder, die Pflege brauchen. Es gibt Kinder, die extra Betreuungspersonen brauchen, und da würde es mich interessieren, ob es Pläne gibt, das Angebot speziell noch einmal an Kinder mit Behinderungen zu richten und eventuell sogar anzubieten, dass man da spezifische Fördermaßnahmen oder Unterstützungsmaßnahmen einführen kann. Es gibt z.B. auch Kinder, die eventuell eine Gebärdenspracheübersetzung brauchen oder andere Dinge. Überlegt man da was oder ist das einfach noch nicht angedacht?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf es an den Herrn Landesrat weiterleiten.

Landesrat Mag. Schnöll: Es gibt derzeit Betreuer, die eine spezielle Ausbildung haben, um diese Rahmenbedingungen zu schaffen. Wir haben jetzt nicht für jede Station dieser 25 verschiedenen Sportarten dann Gebärdensprache und wahrscheinlich auch nicht die Möglichkeiten, um eine Teilnahme für Kinder mit Behinderung dort möglich zu machen, aber ich glaube das muss man sich im Detail anschauen, wo das Interesse besteht. Wir haben ja da die Möglichkeit, über die Voranmeldung dann auf die jeweiligen Gruppen einzuwirken bzw. dann denn Betreuer auch entsprechen zu schulen, dass der dafür sorgt, dass auch wirklich jedes Kind mit einer Beeinträchtigung da teilnehmen kann. Aber es gibt sicher Potential, das auszubauen, da bin ich mir sicher, und werden uns auch genau anschauen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landesrat. Bitte, die Möglichkeit besteht für eine Zusammenfassung.

Klubobfrau Abg. Dr.ⁱⁿ Mag.^a Humer-Vogl: Vielen Dank. Ich würde dann tatsächlich zusammenfassen, dass ich das inklusive Angebot sehr begrüße. Ich glaube, das darf man ruhig ab und zu erwähnen, weil Eltern mit Kindern mit Behinderungen sind oft sehr verunsichert, ob das denn geht und die brauchen manchmal schon eine extra herzliche Einladung, dass sie das auch wirklich probieren. Ich nehme auch zur Kenntnis, dass es Überlegungen gibt oder es entstehen Überlegungen, dass man vielleicht doch noch intensiver das Angebot schaffen sollte, dass Kinder, die einen verstärkten Betreuungsbedarf haben, da integriert werden können und die Möglichkeit der Talent-Days begrüße ich sehr. Das ist ein ganz tolles Angebot, weil Sport ja für alle Kinder, sehr, sehr wichtig ist. Dankeschön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen zur nächsten

4.7 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Ergebnisse der Konferenz der Landesumweltreferentinnen und Landesreferenten

Ich darf die Kollegin Weitgasser ersuchen, die mündliche Anfrage zu stellen.

Abg. Weitgasser: Vielen Dank Herr Vorsitzender. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, lieber Heinrich!

Am Freitag, den 28. Juni 2019, haben die zuständigen Landesrätinnen und Landesräte für Umwelt ihr jährliches Treffen in Graz abgehalten. Die Themenbereiche der Tagung reichten dabei von Abfallvermeidung, Re-Use und Recycling über nachhaltige Beschaffung und Verhinderung von Lebensmittelverschwendung im Abfall bis hin zum gemeinsamen Auftreten gegen grenznahe Atomkraftwerke und Endlagerstätten sowie gegen die Verlängerung von AKW-Laufzeiten oder Ausbau von Atomkraft.

Einen besonderen Schwerpunkt stellte das auch den Salzburger Zentralraum stark betreffende Thema Luftqualität dar. Insbesondere auch die Auswirkungen des Verkehrs auf die Luftqualität wurden thematisiert. Die Umweltthemen sind nicht vom Klimawandel zu trennen, dessen sich unsere Gesellschaft immer mehr bewusst wird. Dies zeigt sich durch zahlreiche Demonstrationen rund um den Globus. Am 21. Juni hatte es eine von der Bewegung „Fridays for Future“ organisierte Demonstration im Deutschen Aachen mit 40.000 Teilnehmern aus aller Welt gegeben. Am Tag darauf stürmten Klima-Aktivisten den Braunkohle-Tagebau Garzweiler in Deutschland. Zur Sicherung unserer Umwelt, unserer Lebensgrundlagen und des zivilgesellschaftlichen Zusammenhalts müssen wir als Politik, über alle Parteigrenzen hinweg, endlich an einem Strang ziehen und handeln.

In diesem Zusammenhang stelle ich die Frage an Dich. Zu welchen konkreten gemeinsamen Ergebnissen sind die Landesumweltreferentinnen gekommen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf den Dr. Schellhorn ersuchen, die Frage zu beantworten.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Dankeschön, Frau Abgeordnete, für diese Anfrage. Die Themen der Landesumweltreferentinnenkonferenz am Freitag waren tatsächlich so vielfältig, wie Du sie in Deiner Anfrage auch aufgezählt hast.

Vielleicht zum ersten Bereich Abfallwirtschaft, Abfallvermeidung haben wir mehrere Beschlüsse gefasst, unter anderem auch wiederum eine Aufforderung, eben im Bereich Mehrweg stärker die gesetzlichen Grundlagen zu verschärfen und auch in Richtung eines verstärkten Pfandsystems zu gehen. Da ist auf Bundesebene bis dato zu wenig weitergegangen. Wir haben uns auch sehr stark befasst und Beschlüsse gefasst zum Thema Littering, dass da dringend weitere Maßnahmen notwendig sind und auch zum Bereich Repair. Dass also alle Maßnahmen zur Vermeidung eben des Wegwerfens und zugunsten von Reparieren auch von Geräten, sowohl von den Ländern als auch vom Bund gefördert und unterstützt werden. Da gibt es auch in Salzburg bereits einige solche Maßnahmen, wie eben Repair-Cafes, die wir auch aus dem Umweltbereich fördern.

Einig waren wir uns grundsätzlich, dass die Stoßrichtung zwar stimmt, aber was die Abfallvermeidung anbelangt, aber dass wir die rechtlichen Verpflichtungen sozusagen, die gesetzlichen Grundlagen verschärfen müssen und auch insgesamt österreichweit harmonisieren müssen.

Zum Bereich Luft haben wir mehrere Beschlüsse gefasst. Wiederum einen Beschluss, dass das Tempo 140 der Probelauf von den Umweltschutzreferentinnen ganz negativ gesehen wird und eben Geschwindigkeitsreduktionen sehr wesentlich auch zur Reduktion von Schadstoffemissionen beitragen. Ich kann jetzt nur ganz konkret ein Beispiel, dass wenn man statt 130 100 fährt, reduziert sich allein der Schadstoffausstoß um 20 %, also so ein greifbares Beispiel.

Wir haben auch einen Antrag beschlossen zur Harmonisierung der Diesel- und Benzinpreise, sprich auch in Richtung Abschaffung des Dieselprivilegs. Auch eine wichtige Maßnahme im Sinne des Klimaschutzes in Österreich.

Ein Thema war auch noch, dass die Messtoleranzen bei Geschwindigkeitsübertretungen von IG-Luftgeschwindigkeitsbeschränkungen in Österreich in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich sind. Da haben wir uns dazu bekannt, dass da eine Harmonisierung dieser Toleranzgrenzen bei IG-Luftgeschwindigkeitsbeschränkungen angestrebt wird.

Beim Thema insgesamt zum Thema Klimafolgen haben wir auch einen Beschluss gefasst, dass sowohl auf Bundes- und Landesebene relevante Regierungsvorlagen, Gesetzesvorhaben und

auch Verordnungen einer qualifizierten Klimafolgenabschätzung nach wissenschaftlichen Kriterien unterzogen werden soll. Da soll das weiter betrieben werden. Das betrifft auch uns dann als Landesgesetzgeber, dass es ein Ziel ist, dass wir in Zukunft bei unseren Gesetzesvorlagen auch eine Überprüfung durchführen, inwieweit das klimarelevant ist und welche Klimafolgen solche Gesetzesvorhaben auch haben können.

Umfangreich war auch, da sind sie in Oberösterreich sehr aktiv, umfangreiches Beschlussprogramm auch zum Thema Antiatomenergie. Neuerlich wurde auch eine Reform des EURATOMvertrages thematisiert und auch Beschlüsse bezüglich der Reaktoren Mochovze drei und vier bezüglich der Laufzeitverlängerungen von diversen Atomkraftwerken gefasst und haben da klar den österreichischen Standpunkt vertreten, gegen diese Laufzeitverlängerungen aufzutreten.

Zum Schluss noch und da war aktuell auf der Tagesordnung noch das Thema 5G, wurde kurzfristig auf die Tagesordnung, diese neue Technologie 5G. Da haben wir den Bund aufgefordert, nachdem es noch keine wirkliche Studie zu den Langzeitwirkungen gibt, dass der Bund hier eine Technologiefolgenabschätzungsstudie in Auftrag gibt, damit wir in den Ländern auch eine Grundlage haben, wie wir mit diesem Thema 5G-Technologie einheitlich in Österreich weiter umgehen sollen. Das war auch ein wichtiger Beschluss.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landeshauptmann-Stellvertreter. Es gibt die Möglichkeit für zwei Zusatzfragen. Frau Abgeordnete, bitte!

Abg. Weitgasser: Ja vielen Dank. Du hast es schon erwähnt, aber dass es Konsequenzen für die Salzburger Landespolitik gibt, aber welche konkreten Konsequenzen ergeben sich daraus für die Salzburger Landespolitik.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Wesentlich ist sicher der Beschluss, der in Richtung einer Klimafolgenabschätzung bei Gesetzesvorhaben, da müssen wir gemeinsam dann auch ein Modell entwickeln, wie so etwas überhaupt technisch möglich ist. Die entsprechende Expertise zu den einzelnen Beschlüssen, das wird eine Frage auch sein, wie wir das in Salzburg umsetzen werden. Das ist eine wesentliche Auswirkung auch für uns.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine weitere Zusatzfrage? Bitte!

Abg. Weitgasser: Vielen Dank. Nein, das hat sich dann eigentlich schon aus der Anfrage ergeben. Vielen Dank für die umfangreiche und gute Erklärung zu dem Thema. Dankeschön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich gehe davon aus, dass das die Zusammenfassung auch war und darf zur nächsten, zur achten

4.8 Mündliche Anfrage der Abg. Bartel an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend den Regionale Strukturplan Gesundheit (RSG) für den akutstationären Bereich

kommen. Ich darf Dich, liebe Kollegin, ersuchen, die Anfrage zu stellen.

Abg. Bartel: Vielen Dank Herr Zweiter Präsident. Es gibt nun in Salzburg eine gesamtheitliche Gesundheitsplanung bis zum Jahr 2025 sowohl für den niedergelassenen als auch für den akutstationären Bereich. Abgebildet und festgeschrieben sind die Planungen und Veränderungen im Regionalen Strukturplan Gesundheit, kurz RSG. Dieser basiert auf den Festlegungen und Vorgaben der bundesweiten Zielsteuerung und soll eine bestmöglich erreichbare, qualitativ hochwertige und regional gleichwertige Gesundheitsversorgung in unserem Land sicherstellen. Der Regionale Strukturplan Gesundheit für den ambulanten Bereich wurde im Herbst vergangenen Jahres beschlossen, jener für den akutstationären Bereich ist seit kurzem in Begutachtung.

Daher meine Frage an Gesundheitsreferenten und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Welche wesentlichen Änderungen und vor allem Schwerpunkte bringt der RSG, der die Gesundheitsversorgung in Salzburg bis 2025 festlegt auch im akutstationären Bereich?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön für das Stellen der Anfrage. Ich darf den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl ersuchen, diese zu beantworten. Bitteschön!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke für die Anfrage. Der Regionale Strukturplan Gesundheit 2025 ist tatsächlich etwas, wo einerseits Paradigmenwechsel vorhanden sind und andererseits komplett neu ist ja die Tatsache, dass aufbauend auf den österreichischen Strukturplan Gesundheit sowohl für den intra- als auch für den extramuralen Bereich dieser RSG erstellt wurde. Momentan ist der RSG für den akutstationären Bereich in der Begutachtung und es ist schon richtig erwähnt worden, für den niedergelassenen Bereich, der wurde schon letztes Jahr beschlossen, aber in die Verordnung im Herbst werden dann beide gleichzeitig hineinkommen und entsprechend dann Gesetzescharakter erreichen.

Im akutstationären Bereich sind für 2025 viele Neuerungen dabei. Einiges ist schon eingeleitet, längst eingeleitet, aber bis sozusagen die Verordnung dann auch steht, dauert es eine Zeitlang. Die Schlagworte für diesen Regionalen Strukturplan sind sicherlich Vernetzung, teilweise Verschmelzung von Spitalsstandorten, enge Zusammenarbeit zwischen den Krankenhäusern, zwischen den Krankenhausstandorten und eine sehr starke Vernetzung des intra- und extramuralen Bereiches. Hier hat es ja in der Vergangenheit immer strenge Abgrenzungen gegeben und da sind wir jetzt dabei, gerade in kleineren Krankenhausstandorten wie Mittersill oder Tamsweg, auch Elemente der PHC und PVE aus dem niedergelassenen Bereich in die Spitäler zu integrieren und damit umfangreiche Gesundheitszentren anbieten zu können. Insbesondere auch Akutbetten erweitert um tagesklinische, ambulante und auch niedergelassene Leistungen.

Eine ganz wichtige Entscheidung war es, auf die demographischen Entwicklungen einzugehen, auf die rechtlichen Entwicklungen, auf die Qualitätsrahmenbedingungen, auf die Fallzahlen, und und und. Also auf die Vorgaben, die sozusagen vom Bund oder von der EU oder wir uns auch selber gegeben haben und da kann man zusammenfassen, dass die Anzahl der Akutbetten insgesamt verringert wird, speziell in jenen Fächern, die eine immer kürzere Aufenthaltsdauer, eine immer kürzere Aufenthaltsdauer in den letzten Jahren vorzuweisen haben.

Eine Vermehrung von Betten gibt es insbesondere in der sogenannten Altersmedizin, in der Palliativmedizin, in der Akutgeriatrie, aber auch in der Psychiatrie. Ein Ausbau, ein starker Ausbau, wird in den nächsten Jahren weiterhin forciert, nämlich der bei ambulanten Leistungen bzw. tagesklinischen Angeboten. Dadurch werden die Leistungen im neuen RSG insgesamt in den Spitälern, aber auch im niedergelassenen Bereich ausgeweitet. Im niedergelassenen Bereich sind ja bekanntlich neue Kassenstellen dazugekommen und kommen dazu und insbesondere werden im niedergelassenen Bereich die Zusammenarbeitsformen, ob das PHC sind, ob das Gruppenpraxen sind, ob das die Tatsache ist, dass ein Arzt einen anderen Arzt anstellt, die werden ausgebaut.

Das Traumazentrum haben wir schon öfter erwähnt, es ist natürlich auch Teil des RSG. Die Zusammenführung des Unfallkrankenhauses mit unserem Universitätsklinikum, ein großes Projekt, das da beinhaltet ist. Ebenso der Ausbau des Tauernklinikums auf beiden Standorten Mittersill und Zell am See und eine ganz wichtige Zusammenarbeitsform wird es geben zwischen Schwarzach und St. Veit. Es werden in St. Veit Betten dadurch freigemacht werden, dass wir jene Nachsorgebetten, die im Ortho-Trauma-Bereich, also im Unfall- und orthopädischen Bereich, momentan in St. Veit sind, zukünftig in Hallein sein werden und auch AGR-Betten zusätzlich in Hallein eingerichtet werden. Dadurch werden in St. Veit Möglichkeiten für zusätzliche Leistungen frei, die Schwarzach, das Kardinal-Schwarzenberg-Klinikum, dringend braucht. Von Schwarzach aus werden dann auch in St. Veit Betten belegt und auch die Patientinnen und Patienten dort versorgt.

Das wären die großen Richtlinien. In Oberndorf wird es zugunsten von zusätzlichen AGR-Betten eine Reduktion der chirurgischen Betten geben. Eben auch der Tatsache Rechnung tragend, dass in der Chirurgie die Verweildauer in den Krankenhäusern immer kürzer wird.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön für die Beantwortung. Ich sehe ein Nicken für eine Zusatzfrage. Bitteschön Frau Kollegin!

Abg. Bartel: Vielen Dank Herr Präsident. Ist es also richtig, dass die Sicherung von hochqualitativer Medizin und mehr Leistungen stattfinden wird und die Zusammenarbeit des extramuralen und intramuralen Bereiches verstärkt wird und dadurch auch das Ärztearbeitszeitgesetz besser abgebildet werden kann, dass die einzelnen Krankenanstalten auch in den Regionen draußen noch mehr zusammenarbeiten und somit eine bessere Versorgung der Menschen in unserem Land auch stattfinden kann.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Bitte Herr Dr. Stöckl!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Ja, das kann ich durchaus bestätigen, das ist sozusagen der Hintergrund und die Idee, die wir da verfolgen mit dem neuen RSG. Beim Ärztedienstzeitgesetz kämpfen wir nach wie vor auf Bundesebene, weil da steht diese Entscheidung momentan, aber es ist höchste Zeit, dass die neue Regierung oder besser gesagt der Nationalrat hier Fakten schafft. Das Ärztedienstzeitgesetz muss aus unserer Sicht noch einmal abgeändert werden, aus der Sicht aller Gesundheitsreferenten der Bundesländer, weil hier Golden Plating betrieben wurde und die Richtlinien, die europäische Richtlinie, überzogen in Österreich beschlossen wurde und ab 2021 umgesetzt werden soll. Wenn es nicht gelingt, dieses Golden Plating zurückzuführen, dann werden wir ab 2021 eine weitere Welle des Ärztemangels erleben.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine zweite Frage. Bitte!

Abg. Bartel: Eine zweite Frage und vielleicht auch kurz zusammenfassend. Man kann also durchaus sagen, dieser neue Strukturplan im regionalen Bereich für Gesundheit im niedergelassenen und akutstationären Bereich bildet sehr modern und zeitgemäß die neuen Anforderungen im Gesundheitsbereich ab und wir sind an und für sich gut gerüstet auf die zukünftigen Herausforderungen in den einzelnen Bereichen und auch die rechtliche Zusammenführung unserer Häuser bietet hier mehr Möglichkeiten und die Vernetzung und Verschmelzung sowie die enge Zusammenarbeit wird hier einfach unser Gesundheitswesen noch weiter fortführen können und auch dementsprechend qualitativ ausbauen können.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Die sogenannte Fragestunde ist zeitlich erschöpft. Wir haben acht mündliche Anfragen behandelt. Ich darf mich bedanken für die Disziplin sowohl beim Stellen der Fragen als auch bei der Beantwortung zum Ausdruck bringen und darf an die Präsidentin weitergeben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals. Wir setzen nunmehr unsere Sitzung fort mit

Punkt 5: Dringliche Anfragen

Es liegen insgesamt zwei dringliche Anfragen vor. Wir werden jedenfalls vor der Mittagspause die erste dringliche Anfrage der Abgeordneter Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an den Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend den Landesvoranschlag für das Jahr 2020 erledigen.

5.1 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Erstellung des Landesvoranschlags für das Jahr 2020
(Nr. 300-ANF der Beilagen)

Ich ersuche die Schriftführerin um Verlesung der Anfrage.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest die dringliche Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, lieber Christian, darf ich Dich um Beantwortung bitten. Du hast zehn Minuten Zeit.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke für die Fragestellung. Ich darf gerne auf die einzelnen Fragen eingehen, aber grundsätzlich muss ich festhalten, dass wir für das Budget 2020 noch keine Detailzahlen haben, sondern es ist der Lauf des Budgets so, dass wir vorige Woche die sogenannten Budgettrichtlinien in der Regierung beschlossen haben. Mit diesen Budgettrichtlinien werden jetzt in den Abteilungen die voraussichtlichen Planungen für 2020 gemacht und im September, Anfang Oktober finden dann jeweils die Gespräche mit den einzelnen Regierungskolleginnen und -kollegen statt, sozusagen dass ich als Finanzreferent eben auf alle Ressorts eingehe und wir überlegen, mit welchen Grundlagen wir dann im Oktober in die Budgetklausur gehen und erst in der Budgetklausur wird festgelegt, wieviel Geld es für den einzelnen Abschnitt in den einzelnen Ressorts usw. geben kann.

Die detaillierten Fragen, wieviel Geld dann 2020 in den einzelnen Bereichen vorliegt, kann ich auch deshalb zum gegebenen Zeitpunkt nicht beantworten, weil es ja die Möglichkeit gibt, dass eine beschlossene Budgetsumme im Laufe des Jahres dann durchwegs auch vom jeweiligen Ressortleiter, von der Ressortleiterin umgeschichtet werden kann, wenn die Notwendigkeit besteht, dass etwas verstärkt wird und daher mehr Geld auszugeben ist.

Gleich zur Frage eins, insgesamt für den Verkehr zur Verfügung stehende Mittel. Momentan sind es rund 60,4 Mio. Euro, die für den Gesamtverkehr zur Verfügung stehen und 2020, da kann ich eigentlich nur sagen, wir werden uns natürlich ob der vielen Aufgaben bemühen, dass wir diese Summe halten oder gar noch erhöhen können, aber da kann ich jetzt den Beratungen erstens einmal in den Abteilungen, dann den Direktverhandlungen mit den Ressortkolleginnen und -kollegen und dann der Budgetklausur nicht vorgreifen. Aber wie gesagt für 2019 stehen also gerundet 60,5 Mio. zur Verfügung.

Die zweite Frage, wieviel Geld voraussichtlich zur Verfügung steht für die Sanierung der Landesstraßen. Auch hier kann ich nur sagen: Momentan haben wir in etwa 24,5 Mio. Euro dafür im Budget 2019. Wie die Verhandlungen dann für 2020 ausgehen, da muss ich etwas um Geduld bitten, das werden wir dann im Herbst genau festgelegt haben.

Die Frage drei, wieviel Geld wird voraussichtlich für den FELS im Jahr 2020 zur Verfügung stehen. Da haben wir heuer 4,85 Mio. budgetiert und auch jetzt, das gebe ich zu beachten, dass das von mir aus nur Einschätzungen sind und kein Vorgriff auf die Verhandlungen, ich glaube, dass wir, nachdem diese Zahl immer ungefähr gleich bleibt, wird es wohl auch 2020 in etwa diese Summe sein.

Ein Problem habe ich mit der Frage, bei der Antwort zur Frage vier, wieviel Geld im gesamten öffentlichen Verkehr zur Verfügung steht. In Vorbereitung auf die Anfrage habe ich da die Abteilung 6 gebeten, mir eine Auflistung zu geben und da habe ich die Antwort zurückbekommen, dass es eine genaue Trennung was jetzt öffentlicher Verkehr ist, was nicht öffentlicher Verkehr ist, im Grunde genommen nicht vorgenommen werden kann und daher bitte ich Sie zur Kenntnis zu nehmen, dass wir keine genaue Aufstellung machen. Wir müssen da vielleicht ein bisschen genauer definieren, was verstehen wir unter öffentlichem Verkehr, was rechnen wir der SALK alles ein und dann vielleicht noch einmal die Abteilung 6 bitten, dass sie uns das aufteilt und wir dann eine Antwort bekommen.

Die Frage fünf, wieviel Geld wird voraussichtlich für Planungen etc. für die Verlängerung der Lokalbahn ausgegeben. Da kann ich sagen, dass betreffend die Errichtung einer Planungsgesellschaft zur Verlängerung dieser Lokalbahn neben den Gründungskosten in der Höhe von € 36.000,--, finanziert zu je einem Drittel Stadt, Land und Bund, sind im laufenden Budget rund, ziemlich genau € 540.000,-- vorgesehen sind, damit diese Gesellschaft ins Arbeiten kommen kann. Bei den Planungskosten des Gesamtprojektes gehen wir von 42 Mio. Euro aus und die Finanzierung soll so aufgeteilt werden: Stadt 7,35 Mio., Land 13,65 und Bund 21 Mio. Auch bei diesem Projekt, wie bei allen anderen Projekten, bitte ich um Geduld, bis wir im Herbst dann genaue Daten haben und die Verhandlungen zu Ergebnissen geführt haben dann für das Budget 2020.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Kollegin Klausner!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Danke für die Beantwortung, auch wenn nur kurz. Ich verstehe natürlich den Weg, wie das Budget erstellt wird bzw. wie die Budgetverhandlungen dann ablaufen, aber es geht natürlich schon darum zu wissen, gibt es die eine oder andere größere Abweichung. Ich halte es schon für sehr wichtig, dass wir den begonnenen Weg für den öffentlichen Verkehr dann mehr, wesentlich mehr Mittel vorzusehen, dass man diesen konsequenten Weg, den man eingeschlagen hat, den man begonnen hat, auch konsequent fortsetzen wird müssen in Zukunft. Es muss uns bewusst sein, dass wir den öffentlichen Verkehr stärken müssen, forcieren müssen. Qualität muss uns auch etwas wert sein und da brauchen wir die dementsprechenden Mittel dazu.

Genauso wichtig ist natürlich die Sanierung der jeweiligen Straßen. Wir wissen es, es hat bereits die Sanierung der Straßen begonnen, die auch sehr, sehr dringend notwendig und erforderlich war, und wir wissen auch, dass da das dementsprechende Budget erforderlich sein

wird, um unseren Hausaufgaben sozusagen nachzukommen. Wir wissen auch, dass jeder Kilometer an maroder Straße, der sozusagen nicht saniert wird, wo das Land wieder zuwartet, diesen wieder zu sanieren, wesentlich teurer kommt, dem Steuerzahler wesentlich teurer kommt und natürlich auch aus Sicht der Verkehrssicherheit dann ein Problem darstellt.

Was das Budget des Fels anbelangt, wir haben ja in der Kommissionssitzung auch schon darüber diskutiert und die Budgetsituation erörtert. Ich glaube die ordnungsgemäße Erhaltung war ja nur auch durch Zugriff auf Rücklagen möglich und insofern haben wir uns ja da auch zu einer Erhöhung des Fels-Budgets auch sozusagen einmal verständigt und es wurden ja da auch gewisse Summen genannt, die erforderlich sind. Ich glaube wir müssen schauen, dass wir das ländliche Straßennetz, das ja sehr wichtig ist für die einzelnen Gaue vor Ort, dass wir das ordentlich bedienen können und da werden wir bitte, und das ist auch meine dringende Aufforderung, das dafür nötige Budget vorsehen müssen. Dankeschön. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Gibt es noch weitere Wortmeldungen in dieser dringlichen Anfrage? Das ist nicht der Fall.

Es gibt eine zweite dringliche Anfrage. Besteht Einverständnis, dass wir das noch machen, auch wenn dann eine spätere Mittagspause ist? Gut. Dann kommen wir zur zweiten

5.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner an die Landesregierung betreffend Entwurf der Salzburger Gemeindeordnung 2019 (Nr. 301-ANF der Beilagen)

Ich ersuche den Schriftführer um Verlesung.

Abg. Heilig-Hofbauer BA (verliest die dringliche Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Bitte Herr Landeshauptmann zur Beantwortung. Du hast zehn Minuten.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Zu dieser dringlichen Anfrage, insbesondere zur Präambel, ist einiges zu bemerken. Bei aller Wertschätzung, die Terminologie, die hier verwendet wird, ist demaskierend für Ihre Gedankenwelt. Sie sprechen von Staatsstreich, vom generalstabsmäßig geplanten Staatsstreich und dann sprechen Sie noch, in bewusster Anlehnung zum kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetz aus dem Jahre 1917, von einem Bürgermeister-Ermächtigungsgesetz. Sie wissen ja, dass mit diesem kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetz der damalige Kanzler Dollfuß das Parlament ausgeschaltet hat und anstelle dessen regiert hat. Also ich finde das etwas übertrieben und es ist auch völlig faktenbefreit.

Sie sprechen hier von Bürgermeisterallmacht hinsichtlich Personal- und Rechtsangelegenheiten. Ich empfehle Ihnen die Lektüre des § 44 der Neufassung, die zur Begutachtung ausgesendet wird, in dem Wertgrenzen neu festgelegt wurden. € 12.000,-- bei Liegenschaften, keine Änderung zum bisherigen § 40, € 40.000,-- ist die Höchstgrenze im Vergabebereich und es gibt keine Änderung zu den bisherigen Bestimmungen. Gut.

Ich lese Ihnen etwas vor, und zwar schreibt der Martin Huber, Geschäftsführer des Gemeindeverbandes: Der ganz besondere Vorteil dieses Gesetzes liegt darin, dass Bürgermeisterinnen und Bürgermeister und Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter eine seit 1956 erstmals vollständig überarbeitete moderne Gemeindeordnung, die auch den Erfordernissen einer effizienten und flexiblen Gemeindeverwaltung entspricht, zur Verfügung haben. Sie ist sprachlich und systemisch deutlich verbessert, vereinfacht und gestrafft worden. Nachdem ich, schreibt er, das Glück habe, bei der Fortbildung hunderter Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter aller Fraktionen mitwirken zu dürfen, traue ich mir eine Einschätzung zu, dass mit der neuen Salzburger Gemeindeordnung wirklich ein großer Fortschritt für die praktische Arbeit auf allen Ebenen verbunden ist.

Was haben wir mit dem Gesetz geregelt? Einführung neuer direktdemokratischer Instrumente. Ortsumfrage, Bürgerräte. Die Schaffung von Ersatzmitgliedern für Gemeindevertreter. Ich sage nur ein paar Sachen, weil es zu ausführlich wäre. Die Vereinfachung der Bestimmungen über das Anfragerecht der Gemeindevertreter. Die verpflichtende Einberufung der Gemeindevertretung bereits bei einem Verlangen durch ein Viertel der Mitglieder. Es liegt im freien Ermessen der Gemeinde, zu welchen Angelegenheiten sie einen Ausschuss einrichtet. Bestellung und Abberufung des Amtsleiters ist ebenfalls eine Aufgabe der Gemeindevertretung und kann nicht an den Ausschuss delegiert werden. Genauso wie nach § 43 die Anstellung von Mitarbeitern ebenfalls eine Sache der Gemeindevorstellung und nicht des Bürgermeisters ist.

Die Vereinfachung der Bestimmung über die Bildung von Ausschüssen durch die Gemeindevertretung. Die klare Abgrenzung der Zuständigkeit der Gemeindevorstellung einerseits und Bürgermeister andererseits. Die Unterzeichnung von Verträgen durch den Bürgermeister ohne Erfordernis einer zusätzlichen Unterschrift durch ein weiteres Mitglied der Gemeindevertretung, aber unter ganz klarer Bindung an die Beschlüsse der Gemeindevertretung, deren Zuständigkeit ja nicht geändert wurde. Eine Reduktion der Genehmigungsvorbehalte der Aufsichtsbehörde Land im Sinne einer verwaltungsreduzierenden Maßnahme.

Zu Ihren Fragen im Einzelnen. Wie viele Personen, die Mitglieder der Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung sind, sind ÖVP-Funktionäre bzw. Gemeindevertreter? Sie werden es mir nicht glauben, ich weiß das nicht, weil ich die Frage nach der Parteizugehörigkeit nicht stelle. Das ist ja ein Gesetzeswerk, das wir annähernd drei Jahre vorbereitet haben, mit intensiven Verhandlungen noch mit Cyriak Schwaighofer, dann mit Martina Berthold und jetzt unter der neuen Klubobfrau der Grünen fertiggestellt. Diese Arbeitsgruppe besteht aus Mitarbeitern des Salzburger Gemeindeverbandes, natürlich der Gemeindeabteilung und des Fachverbandes der

Gemeindebediensteten. Ich kann Ihnen aber sagen, von einem weiß ich es, das ist der Präsident des Gemeindeverbandes, der Bürgermeister Mitterer, der ist der Bürgermeister von St. Johann und ÖVP-Mitglied.

Sie versuchen hier einfach, Parteilichkeit zu unterstellen. Das stimmt nicht. Wir haben eine neue und moderne Gemeindeordnung geschaffen, und dass von 119 Gemeinden annähernd 90 Gemeinden eine ÖVP-Mehrheit und einen ÖVP-Bürgermeister haben, das machen Sie bitte nicht mir zum Vorwurf, sondern das ist Wählerentscheid und dieser Wählerentscheid ist auch zu respektieren.

Zweite Frage: Wird es nun möglich sein, dass im Sinne des § 3 der Gemeindeordnung eine ÖVP-Mehrheit in einer Salzburger Gemeinde über die Benennung einer Gemeinde entscheiden darf? Hätten Sie das Gesetz ordentlich gelesen, dann würden Sie wissen, dass im § 3 nicht der Name der Gemeinde, sondern das Gemeindewappen behandelt wird. Der Gemeindename ist nämlich im § 2 behandelt. Hier ist die einzige Änderung darin, dass im Sinne der Autonomie der Gemeinde über den Namen der Gemeinde die Gemeindevertretung entscheidet, aber eine Genehmigung der Landesregierung dazu braucht. Früher hat die Landesregierung entschieden darüber, jetzt entscheidet die Gemeinde, aber mit nachträglicher Genehmigung der Landesregierung.

Dann sprechen Sie Straßwalchen an und versteigen sich zur Behauptung es wurden dort Gemeindegelder veruntreut. Das ist ein massiv ehrenbeleidigender Vorwurf. Also ich weiß nicht, wenn der oder die Betroffenen das gerichtlich anhängig machen, dann werden wir hier den zuständigen Ausschuss zu befassen haben, der darüber befindet, ob dieses Verfahren dann freigegeben wird oder nicht.

Betreffend der Verfügungsmittel ist eine entsprechende Richtlinie in Ausarbeitung, mit der eine einheitliche Vorgangsweise in diesem Bereich sichergestellt werden soll. Aus der Rechnungshofprüfung in Straßwalchen generelle Rückschlüsse auf Amtsführungen anderer Bürgermeister zu schließen, ist natürlich völlig unzulässig.

Sie schreiben: Warum erhalten im vorliegenden Gesetzesentwurf die Vizebürgermeister wenig Rechte? Der Bürgermeister wird direkt gewählt. Der Vizebürgermeister eben nicht. Die bisherigen Zuständigkeiten waren unübersichtlich und auch vor dem Hintergrund, dass Entscheidungen unzuständiger Organe mit Nichtigkeit bedroht sind, war eine klare Zuständigkeitszuteilung erforderlich. Auch in Zukunft werden die Bürgermeister und Bürgermeisterinnen ressortverantwortliche Vizebürgermeister und Gemeinderäte mit Aufgaben betrauen und betrauen können, so wie das gerade in größeren Gemeinden auch Praxis ist. Entfallen ist lediglich die gesetzliche Verpflichtung dazu. Die Vertretungsrechte der Vizebürgermeisterin und Vizebürgermeister bleiben weitgehend gleich, lediglich der Zeitraum, ab dem ex lege eine Verhinderung des Bürgermeisters aufgrund der Abwesenheit vom Gemeindegebiet angenommen wird, wird von sieben auf 14 Tage verlängert.

Letztlich schreiben Sie: Warum werden demokratische Prozesse der Gemeindevertretung entzogen und in die Allmacht eines Einzelnen gelegt? Ich darf daran erinnern, dass die Gemeindevertretung weiterhin das oberste Organ der Gemeinde verbleibt, auch weiterhin die Zuständigkeit für alle Agenden hat, die keinem anderen Organ, nämlich Gemeindevorsteherung oder Bürgermeister, gesetzlich zugewiesen sind. Daher kommt in allen wichtigen Entscheidungen ohnedies der Gemeindevertretung die Kompetenz zu.

Falls Sie unter Allmacht eines Einzelnen meinen, dass Verpflichtungserklärungen nur noch der Unterschrift des Bürgermeisters bedürfen - früher brauchte er noch eine Unterschrift von einem Gemeindevertreter dazu - ist festzuhalten, dass der Bürgermeister bei der Vollziehung der Beschlüsse ausschließlich an die Beschlussfassung der Gemeindevertretung bzw. Gemeindevorsteherung bei dem diesen Organen zustehenden Aufgaben gebunden ist. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die Fragesteller bitte Kollege Stöllner.

Abg. Stöllner: Geschätzter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Damen und Herren!

Ich kann verstehen, dass aus den ÖVP-Reihen zu diesem Vorschlag, zu diesem Gesetzesvorschlag keine Kritik kommen wird, aber ich kann nicht verstehen, dass z.B. die Grünen oder die NEOS bereit sein werden, diesem Vorschlag zuzustimmen. Ich möchte hinweisen auf den Beschluss der Gemeindevertretung von Seekirchen, auch mit Stimmen der LeSe, die sicher schon an Euch herangetreten sind, die auch vehement diesen Gesetzesentwurf kritisiert haben. Ja, da können Sie schon lachen, Frau Humer-Vogl, die LeSe in Seekirchen ist ein wichtiger Faktor bei den Grünen, glaube ich, und die haben das auch mit aller Vehemenz zurückgewiesen diesen Vorschlag, weil wirklich alibimäßig manche Rechte, Minderheitenrechte gestärkt wurden, ja, das stimmt, Herr Landeshauptmann. Es ist zukünftig z.B. möglich, einen dringlichen Antrag mit einer Stimme einzubringen, das ist möglich, aber es entscheidet immer noch die Mehrheit in der Gemeindevertretung über die Dringlichkeit. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Wie im Landtag!)

... Wenn eine Fraktion die Absolute hat, Herr Landeshauptmann, ich habe Sie auch reden lassen, bitte lassen Sie mich auch reden. Es wurden meiner Meinung nach alibimäßig Minderheitenrechte gestärkt, aber auf der anderen Seite wurde die Mehrheit massiv gestärkt oder der Bürgermeister massiv gestärkt oder soll gestärkt werden. Die Beschlussfähigkeit der Gemeindevertretung soll zukünftig bereits bei einem Quorum von den halben Mitgliedern gegeben sein, bisher Zweidrittel. Das Minderheitenrecht war bisher, wenn es um ganz strittige, wichtige Dinge gegangen ist, die Möglichkeit, aus der Sitzung auszuziehen. In welcher Gemeinde gibt es das, dass die halbe Gemeindevertretung auszieht? Wird nicht mehr möglich sein.

Protokolle sollen als genehmigt gelten laut § 36, wenn niemand innerhalb von zwei Wochen nach der Zustellung eine schriftliche Einwendung eingibt. Hier im Landtag beschließen wir

auch die Protokolle per Handzeichen bei der nächsten Haussitzung, so wie heute am Anfang, warum will man das in den Gemeindevertretungen nicht mehr. Kann ich nicht verstehen.

§ 43 und 44 räumt sehr wohl den Bürgermeistern viele, viele Rechte ein, die bisher nicht gegeben sind. Meiner Meinung nach funktioniert die jetzige Gemeindeordnung in großen Teilen. Hier schaut man wirklich, dass die Bürgermeister weniger lästige Gemeindevertreter an der Backe haben, so quasi die dann gewisse Sachen vielleicht kritisieren würden. Dass die Gemeindemitglieder in Zukunft auch Bürger mit nicht österreichischer oder EU-Staatsbürgerschaft sein sollen, ist wahrscheinlich der erste Schritt zu einem Ausländerwahlrecht. Ich glaube das ist wahrscheinlich der erste Schritt. Bisher waren Gemeindemitglieder nur österreichische Staatsbürger und EU-Bürger, die natürlich den Österreichern gleichgestellt sind. Was man mit diesem Schritt erreichen will, habe ich schon bekundet.

Also wir werden diese Gemeindeordnung mit allen Mitteln versuchen zu bekämpfen. Ich lade auch die kleinen Fraktionen ein, in Eurem Sinne kann es nicht sein, das zu beschließen, da verrätet Ihr Eure Grünen und NEOS Fraktionen in den Gemeindevertretungen. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Damit haben wir Tagesordnungspunkt fünf erledigt. Ich unterbreche die Sitzung. Wir setzen um 14:00 Uhr die Ausschussberatungen hier im Saal wieder fort. Ich wünsche angenehme Mittagszeit.

(Unterbrechung der Sitzung: von 12:35 Uhr bis 18:30 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Plenartagung fort. Ich habe zwei **Entschuldigungen** bekommen, und zwar Kollege Stöllner und Kollege Simon Heilig-Hofbauer müssen berufsbedingt weg. Wir werden diese Entschuldigungen entsprechend protokollieren und ich rufe auf

Punkt 6: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Ich werde wie immer die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen, verlesen und in der Folge en bloc abstimmen.

Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

6.1 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Landesverfassungsgesetz, mit dem das Landes-Verfassungsgesetz 1999 geändert wird

(Nr. 414 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner)

6.2 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999 geändert wird

(Nr. 415 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

6.3 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Landarbeitsordnung 1995 geändert wird

(Nr. 416 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Huber)

6.4 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftskammergesetz 2000 geändert wird

(Nr. 417 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

6.6 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Jagdgesetz 1993 und das Berufsjägergesetz geändert werden

(Nr. 419 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

6.7 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Klubobmann Egger MBA betreffend eine barrierefreie Landtagskommunikation

(Nr. 420 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

6.8 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Mag. Mayer, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend die Änderung des Mietrechtsgesetzes für einen vernünftigen Interessensausgleich von Vermieter und Mieter

(Nr. 421 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

6.9 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. HR Prof. Dr. SchöchI, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Huber betreffend die Ausweitung des Tätigkeitsbereiches der Tierschutzombudsperson auf das Tiertransportwesen

(Nr. 422 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. SchöchI)

6.12 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Berger und Stöllner betreffend Verbesserung des öffentlichen Verkehrs im Pinzgau

(Nr. 425 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

6.13 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2017/6) betreffend Pensionsanpassung der Landesbeamtinnen und Landesbeamten (Nr. 426 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. SchöchI)

6.14 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2017/7) betreffend Pensionsstand und -ausgaben der Landesbeamtinnen und -beamten (Nr. 427 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. SchöchI)

6.15 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/1) betreffend Parkraummanagement Stadt Salzburg (Nr. 428 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

6.16 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/2) betreffend Tagesbetreuung von Schülerinnen und Schülern (Nr. 429 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.a Jöbstl)

6.17 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/3) betreffend Stadt Salzburg - Meldeverpflichtung gemäß Parteiengesetz 2012 (Nr. 430 der Beilagen - Berichterstatter Abg. Mag. Scharfetter)

6.18 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/5) betreffend „Qualitätssicherung der Gemeindehaushaltsdaten“ (Nr. 431 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler)

6.19 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Salzburger Verkehrsverbund Gesellschaft m.b.H. (Nr. 432 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

6.20 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wettunternehmergesetz geändert wird (Nr. 481 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

6.22 **Bericht** Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz geändert wird (Nr. 483 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

6.23 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Rettungsgesetz geändert wird (Nr. 484 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

6.24 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobleute Mag.^a Gutschi, Steidl, Svazek BA, Dr.ⁱⁿ Mag.^a Humer-Vogl und Egger MBA betreffend ein Gesetz, mit dem das Landtags-Geschäftsordnungsgesetz geändert wird
(Nr. 485 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)

6.25 **Bericht** des Ausschusses für Europa, Integration und Regionale Außenpolitik zur Vorlage der Landesregierung betreffend das vom Land Salzburg vorzuschlagende Mitglied und stellvertretende Mitglied des Ausschusses der Regionen
(Nr. 486 der Beilagen - Berichterstatterin: Mag.^a Jöbstl)

6.26 **Bericht** des Petitionsausschusses zur Petition betreffend die Sicherstellung der gynäkologischen Versorgung im Krankenhaus Tamsweg
(Nr. 487 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Sampl)

6.27 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum dringlichen Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl betreffend einen funktionierenden, fahrgastfreundlichen Nahverkehr im Bundesland Salzburg
(Nr. 488 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

6.28 **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum dringlichen Antrag der Abg. Dr. Schöppl, Stöllner und Teufel betreffend die Revitalisierung des Hintersees
(Nr. 489 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufel)

Ich wiederhole. Einstimmig verabschiedet Top 6.1, 6.2, 6.3, 6.4, 6.6, 6.7, 6.8, 6.9, 6.12, 6.13, 6.14, 6.15, 6.16, 6.17, 6.18, 6.19, 6.20, 6.22, 6.23, 6.24, 6.25, 6.26, 6.27 und 6.28. Wer mit der Annahme der Berichte in den Ausschüssen, die soeben verlesen wurden, einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit wurden die Berichte einstimmig angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

6.5 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Bildung und Betreuung von Kindern im Land Salzburg (Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 - S. KBBG)
(Nr. 418 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

Im Ausschuss hatten wir folgendes Abstimmungsverhalten. ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen von SPÖ und FPÖ. Daher ist dieser Bericht mehrstimmig angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

6.10 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Schaffung und Sicherstellung der echten Wahlfreiheit und Qualität in der Kinderbetreuung
(Nr. 423 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen von SPÖ und FPÖ.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

6.11 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend die Einführung eines generellen Rauchverbots in der Gastronomie
(Nr. 424 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Damit ist dieser Antrag auch mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

6.21 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Schulorganisations-Ausführungsgesetz 1995, das Salzburger Schulzeit-Ausführungsgesetz 2018, die Salzburger Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991, das Salzburger Landeslehrpersonen-Diensthöhegesetz 2019 und das Salzburger land- und forstwirtschaftliche Landeslehrerdiensthöhegesetz 1981 geändert werden
(Nr. 482 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, Grüne und NEOS gegen SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ. Daher ist auch dieser Antrag mehrheitlich angenommen.

Damit kommen wir zum

Punkt 7: Beantwortung schriftlicher Anfragen

7.1 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 242-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Umsetzung der Qualitätskriterien des Österreichischen Strukturplan Gesundheit an den SALK (Nr. 242-BEA der Beilagen)

7.2 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 243-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Umbauarbeiten am Zentralen Wirtschaftsgebäude der SALK (Nr. 243-BEA der Beilagen)

7.3 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 244-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Infrastrukturmaßnahmen für die Pflegeausbildung in den SALK (Nr. 244-BEA der Beilagen)

7.4 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 245-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Nutzung von Drohnen im Land Salzburg (Nr. 245-BEA der Beilagen)

7.5 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 247-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Behandlung des Emirs von Kuwait an den SALK (Nr. 247-BEA der Beilagen)

7.6 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 248-ANF der Beilagen) betreffend Rechtliches bei der Gründung der Salzburger Regionalstadtbahn Projektgesellschaft mbH (Nr. 248-BEA der Beilagen)

7.7 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Berger an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 249-ANF der Beilagen) betreffend das geplante Tarifsysteem im öffentlichen Verkehr (Nr. 249-BEA der Beilagen)

7.8 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 250-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2019 und dem 30. April 2019

(Nr. 250-BEA der Beilagen)

7.9 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung (Nr. 251-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Dienstfahrzeuge und Mobilitätsverhalten
(Nr. 251-BEA der Beilagen)

7.10 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Ing. Mag. Meisl und Forcher an die Landesregierung (Nr. 252-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den Europark-Ausbau
(Nr. 252-BEA der Beilagen)

7.11 Anfrage der Abg. Mösl MA, Dr.ⁱⁿ Klausner und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 253-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend länderübergreifendes Studententicket
(Nr. 253-BEA der Beilagen)

7.12 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an die Landesregierung (Nr. 254-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Hutter - betreffend Konflikte und Mobbing an Salzburgs Schulen
(Nr. 254-BEA der Beilagen)

7.13 Anfrage der Abg. Stöllner und Berger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 255-ANF der Beilagen) betreffend die Arbeit des Vereins Einstieg Nr. 2
(Nr. 255-BEA der Beilagen)

7.14 Anfrage der Abg. Rieder und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 256-ANF der Beilagen) betreffend fehlende Eisenbahnhaltstellen in Salzburg
(Nr. 256-BEA der Beilagen)

7.15 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr. Maurer und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 259-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Einhaltung von Umsetzungsfristen bei EU-Verordnungen
(Nr. 259-BEA der Beilagen)

7.16 Anfrage der Abg. Dr. Maurer, Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 260-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Hutter und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Schwimmunterricht an Schulen bzw. die dafür notwendigen infrastrukturellen Maßnahmen
(Nr. 260-BEA der Beilagen)

7.17 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 276-ANF der Beilagen) betreffend Suchtprävention im Landesdienst
(Nr. 276-BEA der Beilagen)

7.18 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 261-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Hutter -betreffend die Biotopkartierung
(Nr. 261-BEA der Beilagen)

7.19 **Anfrage** der Abg. Rieder und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 262-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend neues Tarifsystem des Salzburger Verkehrsverbundes
(Nr. 262-BEA der Beilagen)

7.20 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 291-ANF der Beilagen) betreffend die Klima- und Energiestrategie des Landes Salzburg
(Nr. 291-BEA der Beilagen)

Es wurden keine Debattenbeiträge angemeldet. Daher sind die Beantwortungen aller schriftlichen Anfragen zur Kenntnis genommen und auch dieser Tagesordnungspunkt erledigt.

Ich komme zu

Punkt 8: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

8.1 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 30. Jänner 2019 betreffend die Jahresberichte der Kulturförderung (Förderdokumentation) des Landes Salzburg
(Nr. 433 der Beilagen)

8.2 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 10. April 2019 betreffend die Vermeidung von Plastik
(Nr. 434 der Beilagen)

8.3 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 30. Jänner 2019 betreffend mehr Sozialarbeiter an Salzburgs-Schulen
(Nr. 435 der Beilagen)

8.4 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 30. Jänner 2019 betreffend Wirkungsorientierung Budgetziele
(Nr. 436 der Beilagen)

8.5 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 3. Oktober 2018 betreffend die Ausbildungsplätze für Pflegeberufe an den Salzburger Landeskliniken (SALK)
(Nr. 445 der Beilagen)

Auch hier sind keine Debattenbeiträge angemeldet. Damit sind auch diese Berichte zur Kenntnis genommen.

Ich rufe nunmehr den letzten

Punkt 9: Beschluss über das Ende der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Wir haben, bevor wir alle in die Sommerpause, aber nur in die sitzungsfreie Zeit gehen, nach § 1 Abs. 2 unserer Geschäftsordnung noch den Beschluss über das Ende der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode zu fassen. Wer mit dem Beschluss über das Ende der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode mit der Maßgabe, dass bereits im September zwei Ausschusstage stattfinden werden, einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen. Gegenstimmen? Keine. Damit stelle ich die einstimmige Zustimmung fest und damit ist die 2. Session geschlossen.

Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen! Ich wünsche Ihnen eine gute und auch erholsame Sommerzeit. Genehmigen Sie sich den Ihnen und Euch zustehenden Urlaub, erholen Sie sich und Ihr Euch gut. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit ab Herbst.

Ich berufe die nächste Haussitzung für Mittwoch, 2. Oktober 2019 um 9:00 Uhr in den Sitzungssaal hier ein. Der erste Ausschusstag ist für Mittwoch, 11. September terminisiert. Ich erkläre die Sitzung hiermit für geschlossen. Schönen Sommer!

(Ende der Sitzung: 18:36 Uhr)

Dieses Protokoll wurde
am 2. Oktober 2019
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin:

Schriftführer/in: